Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 211. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 25. März 1890.**

Die Judenhetze.

Herr Stöcker hat im Abgeordnetenhause die Judenhetze wieder aufgenommen, und Herr von Goßler hat sich nicht veranlaßt gesehen, diese Hetzrede zurückzuweisen. Der hetzerische Charakter der Stöcker'schen Rede ergiebt sich insbesondere aus zwei Stellen. Einmal hat er gesagt, die christlichen Eltern müßten davor geschützt werden, daß ihre Kinder mit jüdischen Kindern zusammen dieselbe Schule besuchen müßten. Und an einer anderen Stelle hat er gesagt, man dürfe das Judenthum nicht nach den einzelnen Erscheinungen beurtheilen, sondern es als ein Collectivum auffassen, und als solches wirkt es verderblich au; unser Volksthum. Die eine wie die andere Bemerkung hätte einem streng auf dem Boden der Verfassung stehenden Minister wohl Anlaß zu einer Verwahrung bieten müssen.

Wenn ein christlicher Vater es verhüten will, daß seine Kinder mit Juden zusammen auf derselben Schulbank sitzen, so ist das seine Privatangelegenheit. Er findet die Gelegenheit, diese Wünsche zu befriedigen. Wir haben keine Zwangsschulen. Eine öffentliche Schule nimmt unter den festgestellten Bedingungen jedes Kind auf, dessen Aufnahme bei ihr nachgesucht wird, aber sie zwingt Niemanden ihr ein Kind zu überlassen. Wer sein Kind nicht einer öffentlichen Schule anvertrauen will, mag es in Privatinstituten ausbilden oder durch Privatlehrer unterrichten lassen. Das Gesetz hindert ihn nicht daran, und die thatsächliche Möglichkeit ist ihm gegeben. Hält Jemand aus dem confessionellen Grunde, daß er seine Kinder nicht mit jüdischen Kindern in Berührung bringen will, seine Kinder aus der öffentlichen Schule zurück, so hat er kaum zu befürchten, daß ihn Jemand dieses Verhaltens willen zur Rede stellt, mag er nun sein Motiv offen eingestehen oder mag er es verschweigen. Ganz etwas Anderes ist es aber, wenn Jemand verlangt, daß die öffentlichen Schulen oder einige derselben von jüdischen Kindern gesäubert werden sollen, damit christliche Eltern ohne Besorgniß ihre Kinder dorthin schicken können. Eine solche Forderung steht mit dem Grundsatz der religiösen Gleichberechtigung in schneidendem Gegensatz.

Die Anforderung, daß man das Judenthum als ein „Collectivum" behandeln müsse, heißt in gutes Deutsch übersetzt, daß man alle Juden für die Sünden verantwortlich machen soll, die etwa ein einzelner Jude begeht. Grade diese Forderung ist es, der man sich am entschiedensten widersetzen muß und für welche auf dem Boden unserer verfassungsrechtlichen Bestimmungen auch nicht der geringste Raum vorhanden ist. Jeder Staatsbürger wird als allen übrigen Staatsbürgern gleichberechtigt angesehen und darf nur verantwortlich gemacht werden für Dinge, die er selbst verschuldet hat. Wenn früher hervorragende Gelehrte verlangt haben, daß man die Juden vom Richteramt und vom öffentlichen Lehramt ausschließen soll, so haben sie stets Gegner gehabt und der Streit ist jetzt durch die Verfassung entschieden. So lange die Verfassung nicht geändert ist, ist es die Aufgabe der Minister, die sie beschworen haben, sie zu befolgen und gegen Angriffe zu schirmen.

Herr von Goßler hat die Ansichten des Herrn Stöcker nicht allein nicht zurückgewiesen, sondern hat dieselben durch neues Material zu stützen versucht. Er hat darauf hingewiesen, daß eine Störung des Unterrichts entsteht, wenn jüdische Kinder am Sonnabend nicht schreiben oder um jüdischer Feiertage willen die Schule versäumen. Selbstverständlich verdient es eine Erörterung, wie solchen Störungen vorzubeugen, sei. Aber eine solche Erörterung hat mit den von Herrn Stöcker aufgeworfenen Fragen nicht das Geringste zu thun und wäre an einen anderen Platz zu verweisen gewesen.

Alle solche Hetzreden, wie sie Herr Stöcker neuerdings gehalten, haben regelmäßig einen schweren Nachtheil im Gefolge; sie dehnen sich aus bis auf die Schulkinder, die natürlich den Zusammenhang der Frage nicht zu erfassen verstehen, aber doch das Thema, das sie von den Erwachsenen erörtern hören, in ihrer Weise variiren. Es verleitet den einen Theil zur Herzlosigkeit und setzt den andern Plagen aus, die zur Verbitterung führen müssen. Um dieses schweren Unglückes willen, welches jede antisemitische Agitation im Gefolge hat, kann man von der Regierung verlangen, daß sie sich nicht darauf beschränkt, der Agitation keinen Vorschub zu leisten, sondern daß sie in der unzweideutigsten Weise zu erkennen giebt, daß sie dieselbe auf das Entschiedenste mißbilligt.

Die Judenhetze, wie sie bei uns im Jahre 1880 ihren Höhepunkt erreichte, hätte sich niemals so entwickeln können, wenn sich nicht der Glauben verbreitet hätte, daß sie der Regierung willkommen sei. Der Umstand, daß ein Hofprediger es war, der sie leitete, daß den Ausschreitungen in Presse und Vereinen gegenüber die Regierung den höchsten Grad von Nachsicht entwickelte, mußte der Meinung Vorschub leisten, daß die Regierung mit allen diesen Dingen einverstanden sei. In der That ging auch, als nach dem Ausfall der Wahlen von 1881 die Regierung ihre Mißbilligung in den leisesten Formen zum Ausdruck brachte, die Hetze alsbald zurück. Daß Herr von Goßler wiederholt erklärte, er habe den hetzerischen Charakter der Stöcker'schen Reden nicht herausgehört, muß gerechtes Staunen erwecken.

Die Dinge leicht zu nehmen, liegt keine Veranlassung vor. Wir halten es nicht gerade für erwiesen, daß Herr Stöcker seine Rede im Einverständniß mit dem Minister gehalten, und daß Anstalten gemacht werden, um den antisemitischen Forderungen einen größeren Nachdruck zu verleihen, aber auffällig ist es, daß Herr Stöcker, der längere Zeit hindurch sich aus mancherlei Gründen Zurückhaltung auferlegt hat, gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt einer erheblichen Umgestaltung in der Staatsverwaltung für geeignet hält, sich in dieser Weise wieder in Erinnerung zu bringen. Und je verletzender sein Auftreten ist, desto bitterere Empfindungen erregt es, daß die Nationalliberalen nunmehr schon zum dritten und vierten Male diesem Manne zu einem Platze im Reichstag und im Abgeordnetenhause verholfen haben.

Der Antisemitismus ist eine Schande für unsere Cultur. Dieses Wort aus einem erhabenen, leider für immer verstummten Munde ist weder in seiner historischen Echtheit, noch in seiner zutreffenden Richtigkeit anzufechten. Es ist eine unerfüllbare Zumuthung, die Antisemiten als eine Partei, die neben andern gleichberechtigt ist, aufzufassen. Wo immer er sich geltend gemacht hat, ist der Antisemitismus nur darauf ausgegangen, die finstere Leidenschaft des Hasses zu erwecken, und ist zu praktischen Vorschlägen völlig unfähig. Wo Herr Stöcker sich hören läßt, ist auch Herr Cremer stets in der Nähe, und wessen der Antisemitismus fähig ist, wenn er anfängt wissenschaftlich zu werden, hat dieser erst am Freitag wieder bewiesen. Es ist eine bescheidene Forderung, daß die Regierung solchen Auswüchsen rund und klar die Absage erklärt.

Deutschland.

Berlin, 22. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Capitän zur See a. D. **Hartog** zu Plön, bisher von der Marinestation der Ostsee, und dem Capitän zur See a. D. **Klausa** zu Wilhelmshaven, bisher von der Marinestation der Nordsee, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Superintendenten a. D., Pastor **Gruel** zu Sinzlow im Kreise Greifenhagen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rendanten der Königlichen Hofküche **Meinhardt** zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Gerichtsvollzieher a. D. **Bartz** zu Schlawe, dem Kanzleidiener **Köppen** beim Kriegs-Ministerium, den pensionirten Gerichtsdienern **Kutschrad** zu Wetzlar und **Meyer** zu Neuwarp im Kreise Ueckermünde, dem pensionirten Binnenlootsen **Schenkien** zu Neufahrwasser bei Danzig und dem herrschaftlichen Diener **Jütz** zu Stuchow im Kreise Cammin das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Feuerwerks-Lieutenant **Palm** in der Kaiserlichen Marine die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs- und Baurath Friedrich **Zastrau** zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Eugen **Prym** zu Bonn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt; sowie dem ordentlichen Professor an der Universität Königsberg Dr. Johann **Mikulicz** den Charakter als Geheimer Medicinalrath und dem Debitsbeamten bei der Königlichen Porzellan-Manufactur Alexander **Lapieng** zu Berlin aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Dienst den Charakter als Commissions-Rath verliehen.

Der Kreisphysikus des Kreises Wartenberg Dr. **Schilling** in Wartenberg ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Querfurt versetzt worden. — Der praktische Arzt Dr. med. **Lotze** in Osterode a. H ist zum Kreisphysikus des Kreises Osterode a. H. ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 23. März. [Tages-Chronik.] Der letzte Artikel der „Nordd. Allg. Z." über den Rücktritt des Fürsten **Bismarck** übertrifft an Tactlosigkeit alles von diesem Blatte bisher Geleistete. Es spricht mit dürren Worten aus, Fürst Bismarck habe „**nicht die Hand bieten wollen zur Ausführung des kaiserlichen Befehls**", die Ordre von 1852 aus der Welt zu schaffen und er habe sich „geweigert, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Controle zu unterziehen". Schließlich bemerkt die „N. A. Z." noch, „**persönliche Schritte** des Kaisers oder einflußreicher Bundesfürsten, ihn im Amte zu erhalten, seien nicht erfolgt." — Das ehemals officiöse Blatt scheint keine Ahnung davon zu haben, daß es seinem einstigen Herrn mit derartigen Auseinandersetzungen einen schlechten Dienst erweist. Aber selbst in den Kreisen des Cartells hat der Artikel der „N. A. Z." Verstimmung hervorgerufen. So schreibt die „Nat.-Ztg.":

Wir möchten dringend rathen, derartige Erörterungen nicht fortzusetzen: sie können zu nichts Gutem führen und sind unter allen Umständen überflüssig. Der durchgreifende Grund zum Rücktritt des Fürsten Bismarck ist hinreichend bekannt: es war unmöglich, daß auf die Dauer die Machtvollkommenheit, welche Fürst Bismarck unter Kaiser Wilhelm I. allmälig erlangt hatte, fortbestehen konnte, nachdem ein jugendkräftiger Herrscher mit eigenen Ideen und Absichten den Thron bestiegen hatte. Die einzelnen Vorgänge, in denen diese Unmöglichkeit zur Erscheinung kam, darzustellen, wird in einer späteren Zeit eine Aufgabe der Geschichtschreibung sein. In diesem Augenblicke wäre selbst eine so vollständige Darstellung, wie sie dereinst unbedenklich sein wird, nicht nützlich. Es liegt aber auf der Hand, daß Angaben, wie die obigen, einseitig und lückenhaft sind und daher nur zu unerwünschten Recriminationen herausfordern können.

Die Münchener „N. N." bemerken zu den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.":

Es ist sehr bedauerlich, daß die Kanzlerkrise ein solches Nachspiel erfährt, daß von Seiten der „Nordd. Allg. Ztg." der Versuch gemacht wird, die Ursache der Krisis, die doch offenbar eine unvermeidliche gewesen ist, nach einer ganz bestimmten Seite hin gewissermaßen als Verschuldung hervorzuheben. Diese Auseinandersetzung liegt eigentlich in Niemandes Interesse, nicht in dem des Fürsten Bismarck, dessen Rücktritt ja doch einmal vollzogene Thatsache und unabänderlich ist, noch weniger aber im Interesse des Kaisers, der sicherlich nur schweren Herzens die Trennung vom Fürsten Bismarck vollzogen und dem Letzteren die vollgiltigsten Beweise seiner Liebe und Achtung gegeben hat. In der Weise aber, wie das die „Nordd. Allg. Ztg." thut, offen einen tiefgehenden actuellen Conflict zwischen Kaiser und Kanzler zu construiren, zeugt gerade angesichts der schwierigen Uebergangszeit von einem unbestreitbaren Mangel an Tact. Wir wollen hoffen, daß die von der „Norddeutschen" inscenirte peinliche Auseinandersetzung nach keiner Seite eine Erweiterung erfahren werde.

Die „Voss. Ztg." stellt die Vorgänge, welche zur Demission des Fürsten Bismarck führten, folgendermaßen dar: Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalaste, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredungen zu bedeuten haben. Fürst Bismarck, der sich eben im Bette befand, erhob sich sofort und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, daß es sich um Privatangelegenheiten handle. Der Kaiser betonte, daß er von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, was Fürst Bismarck ungefähr mit dem Satze zurückwies, daß er seinen Verkehr mit Abgeordneten keiner Controle unterwerfe. Er fügte hinzu, nur in Folge eines Versprechens an Kaiser Wilhelm I., einst seinem Enkel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben. Er werde aber gern bereit sein, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn er dem Kaiser unbequem werde. Daß nach diesen Vorgängen ein Verbleiben des Fürsten Bismarck im Amte unmöglich war, bedarf keines weiteren Nachweises.

Dem „Hamb. Corr." wird gemeldet, das Abschiedsgesuch des Fürsten **Bismarck** umfasse 6 Bogen zu je 4 Seiten.

Nach der „Freis. Ztg." hat Fürst **Bismarck** einen bekannten Berliner Juwelier zu sich kommen lassen, um das sachverständige Gutachten desselben über den Werth seiner zahlreichen Ordenssterne und Großkreuze, insbesondere der Brillanten, einzuholen. Bei dieser Gelegenheit äußerte Fürst Bismarck, daß er künftig von Ordenszeichen nur den Stern des Schwarzen Adler-Ordens und das Eiserne Kreuz anlegen werde.

[**Die Verleihung der Herzogswürde an den Fürsten Bismarck.**] Wie es heißt, soll Fürst Bismarck die Annahme des Herzogstitels abgelehnt haben. Die „Voss. Ztg." bemerkt, bereits nach dem deutsch-französischen Kriege war von der Absicht die Rede, den damaligen Bundeskanzler durch Verleihung dieser Herzogswürde auszuzeichnen. Ueber die Gründe, aus denen die Absicht unausgeführt blieb, wurden damals meist unrichtige Angaben verbreitet. Wenn es hieß, Fürst Bismarck habe die Würde ausgeschlagen, weil sie seinen Vermögensverhältnissen nicht entspreche, so erfuhr diese Darstellung, obwohl sie landläufig wurde, hinterher eine bestimmte Widerlegung. Wäre die Herzogswürde damals wirklich bereits von Bismarck zurückgewiesen worden, so hätte sie ihm jetzt nicht wohl zum zweiten Male angetragen werden können. In Wahrheit unterblieb aber die Verleihung wesentlich deshalb, weil der Titel eines „Herzog von Lauenburg" in den großen preußischen Königstitel aufgenommen war und das Heroldsamt oder andere Hofkreise den Kaiser Wilhelm I. von der Unmöglichkeit überzeugten, einen Titel der preußischen Krone auf einen Anderen zu übertragen. Dies Bedenken, welches damals entscheidend gewesen sein soll, hat den jetzigen Kaiser von der Verleihung nicht abzuhalten vermocht. Falls Fürst Bismarck die Herzogswürde annimmt, so würde für seine Lebensdauer der „Herzog von Lauenburg" aus dem Titel der preußischen Krone nicht auf ihn übergehen, — denn die Souveränetät über das Herzogthum verbleibt natürlich dem König von Preußen — sondern der neue Herzog empfinge seine Würde in ähnlicher Weise, wie etwa der Herzog von Ratibor die seinige bei der Krönung Wilhelms I. empfing, ohne daß den Anrechten der preußischen Krone auf jenen schlesischen Gebietstheil damit Einbuße geschah.

Bezüglich der bisherigen Verleihungen der Herzogswürde ist zu bemerken: Im Jahre 1840 wurde der Prinz Victor zu Hohenlohe-Waldburg-Schillingsfürst, der ältere Bruder des jetzigen Statthalters von Straßburg, als Erbe der Besitzungen der im Jahre 1834 erloschenen Landgräflichen Linie Hessen-Rotenburg zum Herzoge von Ratibor und 1861 der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen zum Herzoge von Ujest befördert. Die Kinder des Herzogs von Ratibor nennen sich Prinzen und Prinzessinnen von Ratibor, während er selbst noch den Titel Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst nebenbei führt, auf die Standesherrschaft selbst aber zu Gunsten seines Bruders verzichtet hat. Der Herzog von Ujest ist zugleich Besitzer der Standesherrschaft Oehringen, seine Kinder heißen Prinzen und Prinzessinnen zu Hohenlohe-Oehringen, der Herzogstitel wird sich nur auf den erstgeborenen Sohn vererben. Bei der Verleihung des Herzogstitels an den Herzog von Sagan, welcher hier noch in Betracht kommen könnte, hat es sich nur um eine Uebertragung des von der Mutter des jetzigen Herzogs ererbten und geführten Titels auf den Sohn, den Prinzen Ludwig v. Talleyrand-Perigord, der nach dem Tode seines Vaters zugleich französischer Herzog von Talleyrand geworden ist, gehandelt. Die sonst noch in Preußen ansässigen Herzoge von Arenberg und Dülmen führen ihren Titel aus der Zeit, wo ihre Familien noch reichsunmittelbar waren, ebenso der Herzog von Loz und Corswarem, der jetzt in Deutschland keine Güter mehr besitzt. Baiern hat den Herzogstitel einmal verliehen, und zwar dem Prinzen Eugen Beauharnais, dem Stiefsohn Napoleons I., weil seine Gemahlin eine baierische Prinzessin war Von ihm stammen die jetzt in Rußland lebenden und längst zu Russen gewordenen Herzoge von Leuchtenberg. In Oesterreich führen die Chefs der reichsfürstlichen Familien Auersperg, Lobkowitz und Schwarzenberg die Nebentitel als Herzoge zu Gottschee bezw. Raudnitz und Krumau, doch geht bei ihnen der fürstliche Titel vor. Sonst kommt bei Familien des deutschen Adels der Herzogstitel nur in souveränen Häusern vor. Abgesehen von den Chefs der Häuser Anhalt, Sachsen-Coburg, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg, sowie des Hauses Nassau führen ihn die Mitglieder der ehemals Pfalz-Zweibrücken-Birkenfelder Linie des Hauses Baiern, die Seitenlinien des Hauses Würtemberg, die sämmtlichen Mitglieder der verschiedenen Zweige des Hauses Sachsen (Herzoge zu Sachsen), die nachgeborenen Mitglieder des Hauses Mecklenburg und Oldenburg, sowie die Chefs der beiden Linien des Hauses Holstein, Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Bei dem Krönungs- und Ordensfeste haben ferner folgende Schlesier und Posener erhalten:

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Bartek, Vice-Wachtmeister im Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesischen) Nr. 8. **Bartels**, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Posen. **Behrendz**, Aufseher beim Arbeits- und Landarmenhause zu Schweidnitz. **Bienert**, Schleusengeld-Erheber in Brieg. **Bradtke**, Bezirks-Feldwebel beim Landwehr-Bezirk II Breslau. **Czorny**, Gräflicher Pferdeschaffer zu Polnisch-Krawarn, Kreis Ratibor. **Eckardt**, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Berlin, zu Breslau. **Frantz II.**, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Schneidemühl. **Friedrich**, Gärtner-Auszügler und Kirchenältester zu Gr.-Piastenthal, Kreis Brieg. **Gocha**, Steuer-Aufseher zu Szymborze, Kreis Inowrazlaw. **Gückel**, Bezirks-Feldwebel beim Landwehrbezirk Kreuzburg. **Haase**, Landbriefträger zu Greiffenberg i. Schl. **Hain**, berittener Gendarm in der 5ten Gendarmerie-Brigade. **Hannemann**, Locomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Bromberg. **Heinemann**, Steuer-Aufseher zu Poln.-Peterwitz, Kreis Breslau. **Hempel**, Steuer-Aufseher zu Penkendorf, Kreis Schweidnitz. **Hennig**, Lehrer zu Jaschken, Kreis Oletzko. **Hoffmann**, Gerichtsdiener zu Görlitz. **Joschionek**, Gemeinde-Vorsteher zu Groß-Kottulin, Kreis Tost-Gleiwitz. **Kuhn**, Botenmeister zu Posen. **Lademann**, Gerichtsdiener und Castellan zu Posen. **Langer**, Locomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Ratibor. **Langer**, Gerichtsdiener zu Glatz. **Lapke**, Regierungs-Botenmeister zu Posen. **Lapke**, Förster zu Schlangenlug, Oberförsterei Birnbaum, Kreis Birnbaum. **Lehmann**, Sergeant und Hoboist im 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47. **Leißling**, Sergeant und Hoboist im 3. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 50. **Linke**, Erster Gerichtsdiener zu Ratibor. **Lorenz**, Steuer-Aufseher zu Eckersdorf, Kreis Glatz. **Machoy**, Weichensteller 1. Klasse im Bezirk der Eisenbahn-Direction zu Breslau, zu Stadtforst Glogau. **Mann**, Thor-Controleur zu Breslau. **Manthey**, Bahnwärter im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Gurkow (Wärterbude 119). **Meirich**, Packmeister beim Bekleidungsamt des VI. Armeecorps. **Mohr**, Locomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Ratibor. **Rentwich**, berittener Gendarm in der 6. Gendarmerie-Brigade. **Neumann**, A., Briefträger zu Breslau. **Overbeck**, berittener Gendarm in der 5. Gendarmerie-Brigade. **Passow**, Kanzlist im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Bromberg. **Pfeiffer**, Gemeinde-Vorsteher zu Barcinek, Kreis Posen-Ost. **Pietrusky**, vormals Erbscholtiseibesitzer zu Konstadt, Kreis Kreuzburg OS. **Prahl**, Archivdiener beim Staatsarchiv zu Breslau. **von Quillfeld**, Locomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Posen. **Reimann**, Kirchenältester zu Malitsch, Kreis Jauer. **Röske**, Kassendiener bei der Eisenbahn-Hauptkasse zu Bromberg. **Ruppert**, Gerichtsdiener zu Hirschberg. **Schönfeld**, Hoboist im

Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38. Schritt, Locomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Schneidemühl. Schütz, Steuer-Aufseher zu Michelsdorf, Kreis Schweidnitz. Srobel, Schmiedemeister, Schöffe und Schiedsmann zu Pohlsdorf, Kreis Goldberg-Haynau. Slotta, Fahrsteiger zu Königshütte OS. Wenig, berittener Steuer-Aufseher zu Namslau. Wieczorek, Strafanstalts-Aufseher zu Ratibor. Wiedemann, Bureaudiener beim Proviantamt zu Posen. Winter, Sergeant im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51. Wojciechowski, Fußgendarm in der 5. Gendarmerie-Brigade. von Zerboni, Förster zu Althammer, Oberförsterei Stoberau, Kreis Brieg. Ziegler, Regierungsbote zu Bromberg.

[Die Cabinetsordre vom Jahre 1852,] von welcher in den letzten Tagen so viel die Rede war, hat, wie das „Deutsche Tageblatt" mittheilt, folgenden Wortlaut:

„Ich finde es nöthig, daß dem Ministerpräsidenten, mehr als bisher, eine allgemeine Uebersicht über die verschiedenen Zweige der inneren Verwaltung und dadurch die Möglichkeit gewährt werde, die nothwendige Einheit darin, seiner Stellung gemäß, aufrecht zu erhalten und Mir über alle wichtigen Verwaltungsmaßregeln auf Mein Erfordern Auskunft zu geben. Zu dem Ende bestimme Ich Folgendes: 1) Ueber alle Verwaltungsmaßregeln von Wichtigkeit, die nicht schon nach den bestehenden Vorschriften einer vorgängigen Beschlußnahme des Staatsministeriums bedürfen, hat sich der betreffende Departementschef vorher, mündlich oder schriftlich, mit dem Ministerpräsidenten zu verständigen. Letzterem steht es frei, nach seinem Ermessen eine Berathung der Sache im Staatsministerium, auch nach Befinden eine Berichterstattung darüber an Mich zu veranlassen. 2) Wenn es zu Verwaltungsmaßregeln der angegebenen Art, nach den bestehenden Grundsätzen, Meiner Genehmigung bedarf, so ist der erforderliche Bericht vorher dem Minister-Präsidenten mitzutheilen, welcher denselben mit seinen etwaigen Bemerkungen Mir vorzulegen hat. 3) Wenn ein Verwaltungs-Chef sich bewogen findet, Mir in Angelegenheiten seines Ressorts unmittelbar Vortrag zu halten, so hat er den Minister-Präsidenten davon zeitig vorher in Kenntniß zu setzen, damit derselbe, wenn er es nöthig findet, solchen Vorträgen beiwohnen kann. — Die regelmäßigen Immediat-Vorträge des Kriegsministers bleiben von dieser Bestimmung ausgeschlossen. Charlottenburg, den 8. September 1852. gez. Friedrich Wilhelm.

gegengez. Manteuffel.

[Innerhalb der freisinnigen Partei] haben, wie die „Freis. Ztg." berichtet, nach Ostern während des Zusammentagens des Landtags und des Reichstags statutenmäßig Neuwahlen der Centralausschüsse der Partei und zwar auf die Dauer der Wahlperiode des neuen Reichstags stattzufinden. In Gemäßheit der Nr. 3 des Organisationsstatuts der freisinnigen Partei, wie solches bei der Fusion festgestellt wurde, wählt nämlich die Gesammtheit der Mitglieder der freisinnigen Reichstagsfraction und der freisinnigen Parteifractionen gesetzgebender Körperschaften, welche zur Zeit des Zusammentritts in Berlin oder dessen Umgebung anwesend sind, einen geschäftsführenden Ausschuß aus höchstens 13 Personen. Dieser 13er Ausschuß wurde zuerst im Jahre 1884 nach der Fusion in Gemäßheit der Vereinbarungen bei der Fusion zusammengesetzt und diese Zusammensetzung wurde nach Ablauf der Wahlperiode i. J. 1887 für die Zeit bis zum 1. Mai 1890 bestätigt. Darnach gehörten bisher zu diesem Dreizehnerausschuß die Abgg. Virchow, Bamberger, v. Forckenbeck, Hänel, Klotz, v. Stauffenberg, Eugen Richter, Rickert, Hugo Hermes, Dr. Barth, Ludolf Parisius, Schrader, Zelle. Der Dreizehnerausschuß hat nach dem Organisationsstatut zur Führung der Geschäfte einen engeren Ausschuß von höchstens 7 Mitgliedern zu bestellen, darunter einen Schatzmeister und einen oder mehrere Geschäftsführer. Dieser engere Siebenerausschuß bestand bisher aus den in obiger Liste zuletzt angeführten 7 Mitgliedern und war im einzelnen wie folgt organisirt: Vorsitzender Eugen Richter, Stellvertreter Rickert, Schatzmeister Hugo Hermes, Geschäftsführer Dr. Barth, Ludolf Parisius, Schrader, Zelle. Außerdem gehörte als berathendes und correspondirendes Mitglied seit 1887 zu diesem engeren Ausschuß auch Herr Hugo Hinze. Vorsitzender des Dreizehnerausschusses war bisher Virchow, Stellvertreter Bamberger, Vorsitzender des aus allen Abgeordneten des Reichstags und des Landtags bestehenden Centralcomités der Partei war bisher Freiherr v. Stauffenberg, Stellvertreter Hänel und Virchow. Auch in Bezug auf alle vorerwähnten Stellen haben Neuwahlen stattzufinden.

[Der Toast,] welchen am Freitag Kaiser Wilhelm bei der Galatafel ausbrachte, lautete wörtlich folgendermaßen:

„Ich danke Eurer Königlichen Hoheit für Ihren Besuch, der in mir die freudige Erinnerung wachruft an die schönen Tage, die Mir im vorigen Jahre in England zu verbringen vergönnt war. Ich gedenke der überaus huldvollen Aufnahme, die Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und Irland Mir zu Theil werden ließ, ich gedenke mit stolzer Freude der auf der Rhede von Spithead vereinigten Flotten von Deutschland und Großbritannien. Ich habe die englische Flotte, die der Schrecken ihrer Feinde ist, bewundert, und auch dem englischen Landheer habe ich meine Anerkennung nicht versagen können. Nicht nur Ich, sondern meine ganze Armee freut sich, Eure königliche Hoheit hier zu sehen, und besonders freuen wir uns, Sie in der Uniform eines Regiments zu sehen, das einen der glorreichsten Namen trägt, den des Fürsten Blücher, der mit Wellington in jener großen Schlacht kämpfte, wo deutsches und englisches Blut gemeinsam floß, den Sieg und den Frieden sicherte. Ich gebe mich der festen Hoffnung hin, daß auch in Zukunft die englische und die deutsche Flotte, das englische und das deutsche Landheer vereint zur Sicherung des Weltfriedens zusammenstehen werden."

[In der Commission des Abgeordnetenhauses für das Wildschadengesetz] wurde nach längerer Debatte auf den Antrag der Subcommission statt der vom Abg. Conrad beantragten §§ 6 bis 9 folgender Paragraph angenommen: „Der Erhebung der gerichtlichen Klage muß, sofern eine gütliche Einigung nicht erzielt wird, ein Vorbescheid der für das geschädigte Grundstück zuständigen Ortspolizeibehörde über den Schadensersatzanspruch des Beschädigten vorangehen. Deren Bescheid wird administrativ vollstreckbar, falls nicht binnen 14 Tagen nach Zustellung desselben an die Betheiligten Widerspruch dagegen bei der Polizeibehörde erhoben wird. Die hierbei lediglich in Ansatz zu bringenden baaren Auslagen sind im Vorverfahren wie im demnächstigen Civilproceß nach den für Proceßkosten geltenden Regeln zu behandeln."

[In der Justizcommission des Abgeordnetenhauses] wurde die Berathung des Gesetzentwurfs, enthaltend Bestimmungen über das Notariat, fortgesetzt. Zunächst gelangte § 10 der Vorlage mit einem vom Abg. Walther (freicons.) vorgeschlagenen Zusatze, wonach die zurückzubehaltende Abschrift stempelfrei sei, zur Annahme. Sodann wurden die §§ 11—13 unverändert angenommen und § 14 mit einem Zusatze Schmidt (Centrum), dahin gehend, daß ein Notar im Falle seiner Beurlaubung oder Behinderung auf dem Amtsgerichte seine Acten in Verwahrung geben könne. Abg. Radbyl (Centrum) beantragte folgenden neuen § 14a: „Der Justizminister kann einem Notar für die Zeit, während welcher er verhindert ist, seine Dienstgeschäfte wahrzunehmen, aus der Zahl der zum Richteramt befähigten Rechtskundigen einen Vertreter bestellen. Dieser versieht das Amt des Vertretenen unter dessen Verantwortlichkeit. Er hat dabei seine Unterschrift als Vertreter des Verhinderten zu geben und des Letzteren Dienstsiegel anzuwenden. Vor Beginn der Vertretung hat er seine bei Notariatsacten anzuwendende Unterschrift dem Präsidenten des Landgerichts des Wohnorts des Vertretenen einzureichen." Dieser Antrag wurde, nachdem der Regierungsvertreter sich dagegen erklärt, abgelehnt und die §§ 15 und 16 unverändert angenommen, womit die erste Lesung der Vorlage beendet ist.

[An dem X. internationalen medicinischen Congreß] werden sich ungefähr 5000 Personen betheiligen. Mit Rücksicht auf die große Zahl hat man von einem allgemeinen Festmahl abgesehen. Die einzelnen Sectionen werden für sich Festessen veranstalten. Die laryngologische Gesellschaft will an dem auf den Congreß folgenden Sonntag ihren Special-Collegen noch ein besonderes Fest geben, vielleicht in einem Ausfluge. Wahrscheinlich wird auch der Kaiser den internationalen Congreß persönlich begrüßen.

[In der kgl. Artilleriewerkstatt zu Spandau] ist, wie der „Anz. f. d. H." berichtet, der Arbeiterausschuß am Mittwoch bereits gewählt worden. Die Wahl erfolgte mittels verdeckter Stimmzettel wie bei der Reichstagswahl; als gewählt wurden zehn Arbeiter betrachtet, welche relative Stimmenmehrheit erhalten hatten. Der Ausschuß ist auch alsbald in Thätigkeit getreten. In diesem Institut besteht nämlich der Brauch, daß sowohl die Direction jeden Arbeiter ohne vorherige Kündigung entlassen, als auch, daß der Arbeiter in jedem beliebigen Augenblick aus der Arbeit treten darf. Das Kriegsministerium wollte nun die Ansicht der Arbeiter in dieser Angelegenheit erfahren und befragte deshalb den jetzt gewählten Arbeiterausschuß. Die Mitglieder zogen bei dem Personal Erkundigungen ein und traten dann zur Berathung zusammen. Der Ausschuß entschied sich dahin, daß der bisherige Modus beizubehalten sei. Dieser Beschluß ist dem Kriegsministerium mitgetheilt worden. Bei der Einsetzung dieses Arbeiterausschusses handelt es sich übrigens vorerst um einen Versuch. Der stellvertretende Director, Major Becker, hat erklärt, daß er trotz des Bestehens des Ausschusses Beschwerden von den Arbeitern auch direct anhören werde.

[Die Trauerfeier] für den verstorbenen Stadtrath Halske hat am Sonnabend Vormittag in dem stattlichen Patricierhause in der Königgrätzerstraße 113 stattgefunden. Die prächtigen Räume, die eine so glückliche Häuslichkeit umschlossen, waren in ernsten Trauerschmuck gehüllt. In der Nische des zum großen Parterresaal führenden Ganges stand inmitten herrlicher Topfgewächse die von den Kerzen silberner Candelaber beleuchtete Büste Halskes, ein Meisterwerk des mit dem Verstorbenen eng befreundeten Bildhauers Piehl. Der Saal war in eine stimmungsvolle Trauercapelle umgeschaffen. Die Wände waren schwarz verhängt, nur das große Deckengemälde, welches die Idealgestalten der Elektricität, der Mechanik u. a. zeigt, war frei geblieben. Der schwarze Sarg war reich mit Silber beschlagen, vor ihm lagen auf violettem Kissen die Orden des Verstorbenen. Die Zahl der Kränze ging ins Unendliche. Die Zahl der Leidtragenden zählte nach vielen Hunderten, darunter befanden sich die Professoren du Bois-Reymond, Reuleaux und Lessing. Der Elektrotechnische Verein, der Ingenieur-Verein, die Technische Reichsanstalt zu Charlottenburg u. a. waren durch hervorragende Mitglieder vertreten. Nach einleitendem Gesang hielt Pastor Schultz die Gedächtnißrede. Inzwischen ordnete sich vor dem Trauerhaus der Zug, dem Musik voranschritt. Alsdann folgte das umflorte Banner der Fabrik mit den Berliner Arbeitern und hinter diesen die Arbeiter der Charlottenburger Fabrik. Zu Seiten des Zuges schritten Marschälle mit Trauerstäben, voran wurden die Widmungskränze getragen, im Zuge schritten in Abständen Palmenträger. Hinter dem Leichenwagen kamen die Deputationen der Fabriken in London, Petersburg, Wien und Leipzig und die übrigen Leidtragenden. Der Zug bewegte sich durch die Königgrätzer und Belle-Alliancestraße nach dem Dreifaltigkeitskirchhof in der Bergmannstraße.

[Emin Pascha.] Eine der ersten Mittheilungen aus der deutschen Heimath, welche der zurückkehrende Dr. Emin Pascha bald nach seiner Ankunft an der afrikanischen Ostküste erhielt, war die von seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins für Erdkunde zu Halle. Diese Ernennung erfolgte im Jahre 1883, konnte Emin in seiner abgeschlossenen Lage seither aber nicht übermittelt werden. Erst im November v. J., als die sichere Kunde vom Anmarsche Emins und Stanleys nach Europa gelangte, ging das Diplom nach Zanzibar ab, um dann durch Wißmann, der ebenfalls Ehrenmitglied des Vereins ist, an Emin übermittelt zu werden. In einem Briefe, den Dr. Emin unterm 24. Februar an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Professor Kirchhoff in Halle, gerichtet hat, spricht er für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung jetzt seinen freudigen Dank aus. Der Brief, dessen schöne, zierliche Handschrift sofort auffällt, lautet nach der „Saale-Ztg." folgendermaßen:

Bayamoio, 24. II. 90.

Hochverehrter Herr Professor!

Verzeihen Sie, wenn erst heute ich dazu komme, Ihnen für Ihre so liebenswürdige Zuschrift vom 23. XI. 89 zu danken: schwere Krankheit hielt mich monatelang in ihren Banden und erst jetzt bin ich im Stande, meinen Freunden für alle mir bewiesene Liebe und Anerkennung zu danken. Und daß ich unter diesen Beweisen von Sympathie das Diplom des Vereins für Erdkunde zu Halle obenan stelle, ist um so verständlicher als mir die Ehre der Mitgliedschaft schon zu einer Zeit zu Theil wurde, wo geradezu Niemand meiner dachte. Gestatten Sie mir dennach, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für diese Bevorzugung auszusprechen und wollen Sie selben freundlichst dem Vereine übermitteln. Wie Sie ganz richtig vermutheten, haben mich nie zuvor Nachrichten von meiner Erwählung erreicht: war ich doch seit April 1883 von aller Welt abgeschnitten und empfing bis 1888 nur einmal wenige Briefe via Uganda!

Es soll mir eine Ehre und eine Freude sein, mich dem Vereine für das in mich gesetzte Vertrauen wenigstens einigermaßen durch dauernde Communicationen dankbar zu zeigen, und wenn, wie ich hoffe, Gott mir Kraft giebt, auf dem einmal erwählten Felde weiter zu arbeiten, so gehören nächst Gotha meine Arbeiten Ihnen. Schon jetzt aber bitte ich um die Erlaubniß, Ihnen hin und wieder einige Zeilen senden zu dürfen.

Daß, wenn mir der Khedive Urlaub ertheilt, ich Halle besuchen will, um Ihnen persönlich zu danken, dürfen Sie nicht bezweifeln.

Genehmigen Sie, hochverehrter Herr, den Ausdruck meiner ganz besonderen Hochachtung und Dankbarkeit und glauben mich

Ihren ergebenen Dr. Emin.

[Zur Arbeiterbewegung.] Unter der Ueberschrift: „Was soll am 1. Mai geschehen?" veröffentlichen eine Anzahl socialdemokratischer Führer, darunter die Abgg. Schippel und Schmidt, einen Aufruf, in dem es heißt: „Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von diesem Tage. Es ist daher nothwendig, mit aller Kraft die Agitation zur Feier der Achtstundenbewegung in die Hand zu nehmen, die Massen aufzuklären, damit der Sieg der Arbeiterschaft am 1. Mai sich mit dem vom 20ten Februar deckt. Die Agitation für die Verkürzung der Arbeitszeit ist jetzt um so nothwendiger, da auf dem Programm der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz sich nichts findet, was die Einführung eines Maximalarbeitstages bedingt. Zeigen wir daher, daß wir die Verkürzung der Arbeitszeit wollen. Wie kann dies geschehen? In allen Industriestädten, in denen starke Organisationen bestehen, ist der 1. Mai ein Feiertag. Alle Gewerke ruhen! Die Unternehmer sind hiervon rechtzeitig zu benachrichtigen. Im Laufe des Vormittags finden öffentliche Versammlungen statt mit der Tagesordnung: „Die Achtstundenbewegung." Der Nachmittag gehört der Familie. Hinaus ins Freie! In allen anderen Orten, in denen keine ausgeprägt starken Arbeiter-Organisationen bestehen, der Proclamirung des Feiertages Schwierigkeiten im Wege stehen, mag irgend einer der Interessenten zu einer den Verhältnissen des Ortes entsprechenden Zeit ebenfalls eine öffentliche Versammlung mit dem gleichen Thema einberufen. Also: überall, in dem kleinsten Flecken Deutschlands, am 1. Mai öffentliche Versammlungen, das gleiche Thema und die

---

Londoner Plauderei.

Die englische Nation sucht in den letzten Jahrzehnten ihren ganz besonderen Ruhm darin, für ein musikalisches Volk zu gelten, und wenn man nach der Quantität des uns Verabreichten urtheilen will, so ist der Anspruch auch kein unberechtigter. Zwar besitzt die britische Metropole nur vier Organisationen, die sie mit guter Musik versehen, und diese vier, die Philharmonische Gesellschaft, die Richter-Concerte, die Londoner Symphonie-Concerte und die Sonnabends-Concerte im Krystallpalaste, wirken stets nur einen Theil des Jahres in der Hauptstadt und haben auch dann schwer um ihr Dasein zu kämpfen, aber es wird dafür in Familien so unendlich viel geleistet, daß man eben für die Unterstützung der Institute, die zur Unterhaltung der undankbaren Londoner beizutragen suchen, nichts mehr übrig hat. „Give us a little music" lautet gewöhnlich die Phrase, die die Hausfrau an einen oder vielmehr eine ihrer Gäste richtet, als ob dies die einzig mögliche Art und Weise einer Unterhaltung sei. Sie selbst wie die meisten der Eingeladenen würden es natürlich vorziehen, auf solche Musik zu verzichten, aber sie hält es nicht für chic, wenn der Abend vorübergeht, ohne daß das Piano oft auf die schrecklichste Weise maltraitirt worden oder eine junge Dame ein Lied vorgetragen hat, die von der Natur vielleicht mit allen erdenklichen guten Eigenschaften, außer der Gabe des Gesanges, ausgestattet wurde. Ist es schon an und für sich einem Herrn häufig nichts weniger als angenehm, wenn er sich auf Verlangen in seinen Frack werfen muß, um eine Stunde oder länger in heißen Räumen stehend zuzubringen, gestoßen und getreten von seinen Mitleidenden, so setzt es doch dem, was er zu erdulden hat, die Krone auf, daß er sich plötzlich auch noch stumm dem „Genuß" eines zum Vortrag gelangenden Musikstückes oder Liedes hinzugeben hat. Der Ausdruck tiefsten Kummers, nur hin und wieder unterbrochen durch den meist vergeblichen Versuch zu einem gequälten Lächeln, lagert sich auf dem Gesicht eines solchen Opfers, dessen Qualen nur ein Leidensgenosse ermessen kann. Endlich scheinen aber bessere Tage nach dieser Richtung hin in dem musikliebenden England anzubrechen. Eine starke Reaction beginnt sich gegen „the little music" geltend zu machen und eine bekannte hiesige Musikzeitung zieht heftig dagegen zu Felde. Sie weiß aber leider keinen Ersatz dafür in Vorschlag zu bringen und räth der Hausfrau, ihre Gäste nur sich ruhig selbst zu überlassen, sie würden sich dann schon zu unterhalten wissen. Daß sie dies in den meisten Fällen solcher Musik, wie sie in Gesellschaften geboten wird, vorziehen dürften, ist allerdings nicht zu bezweifeln, aber der Verfasser des betreffenden Artikels ist wohl doch zu sanguinisch, wenn er von der Unterhaltungsgabe seiner Landsleute allzu viel erhofft, und es steht zu fürchten, daß man an Stelle der Musik etwas anderes, womöglich noch Schlimmeres zur Unterhaltung der Gesellschaft ersinnen wird, wie z. B. vor einiger Zeit das „Gedankenlesen" in den Salons schon die erschreckendsten Dimensionen angenommen hatte.

Daß man übrigens für gute Musik im letzten Jahre etwas mehr Verständniß und Liebe zeigte, muß zugegeben werden, wenigstens wenn die Thatsache als Maßstab gelten kann, daß die Richter-Concerte meist leidlich besucht waren und die italienische Oper gute Geschäfte machte. Wieweit für diesen Fortschritt die Mode, die ja hier nicht nur gebietet, wie man sich kleiden, sich einrichten soll u. s. w., sondern auch, wofür man sich interessiren darf und wofür nicht, verantwortlich gemacht werden darf, soll hier nicht untersucht werden, jedenfalls ist es doch immer erfreulich, wenn gute Musik wieder in Aufnahme kommt. Angefeuert durch den Erfolg des vorigen Jahres will daher nicht nur die italienische, sondern auch die von der Carl Rosa-Gesellschaft geleitete englische Oper diesmal ganz besondere Anstrengungen machen und nicht nur immer und immer wieder dieselben altbekannten Werke, sondern auch ein neues von F. H. Cowen vorführen. Die englischen Componisten haben in den letzten Jahrzehnten viel Annehmbares geschaffen und vielleicht bringt Mr. Cowens Opus uns endlich einmal die so oft versprochene großartige Leistung. Das Libretto der neuen Oper ist einer alten isländischen Erzählung „Vigund der Schöne" entnommen. Der Inhalt ist kurz folgender: „König Harold Schönhaar unternimmt eine Reise durch seine Provinzen, besucht dabei Jarl Eric und lernt dessen Sohn Thorgrim kennen, der ihm so sehr gefällt, daß er ihn zum „Königsmann" macht und seiner nächsten Umgebung zutheilt. An Harolds Hofe erwirbt sich Thorgrim durch sein hochmüthiges Wesen den Beinamen „der Stolze". Er verliebt sich in Olof Sonnenstrahl, Tochter des Jarl Thorir, die seine Neigung erwidert, aber der Vater weist ihn ab, da er seine Tochter einem Großen des Reiches, Ketil mit Namen, bestimmt hat. Da König Harold Thorgrims Bitte, sich für ihn zu verwenden, abschlägt, verläßt dieser den Hof, um auf Kriegsfahrten Vergessenheit zu suchen. Die Hochzeit von Olof und Ketil wird mit Pracht gefeiert, als plötzlich Thorgrim mit seinen Mannen erscheint, die Lichter verlöschen, und in der Dunkelheit entführt der Vikinger Ketils Braut; die Liebenden fliehen nach Island, um dort vereint glücklich zu werden. — Die Oper, welche sich nach dem Helden „Thorgrim" betitelt, hat vier Acte, von denen der erste den Besuch des Königs beim Jarl Eric behandelt, der zweite Thorgrim und Olof zusammenbringt, der dritte fast vollständig der Liebe dieser Beiden gewidmet ist und der vierte die Hochzeit und Entführung darstellt. Das Werk soll mit großer Sorgfalt einstudirt und mit großer Pracht auf die Bühne gebracht werden.

Die Liebe zum Abenteuerlichen, Ungewissen, die der Anglonormannischen Rasse innewohnt, zum großen Theil auch wohl der Mangel an Vergnügung und Abwechslung, an dem das Land in so hohem Maße krankt, haben den Briten zu allen Zeiten zu einem eifrigen und heißblütigen Spieler gemacht. In den ersten Jahrhunderten nach der Eroberung durch die Normannen hatte das Spielen und Wetten bereits solchen Umfang angenommen, daß ganze Grafschaften dabei aus einer Hand in die andere gingen und die hervorragendsten Persönlichkeiten im Staate sich in ihren hochfliegenden Plänen durch Spielverluste behindert sahen. Aber nicht nur die Reichen und Großen, auch die sogenannten kleinen Leute wurden vom Spielteufel ergriffen. Um es zu dämpfen, erließ man auch Gesetze, die sich allerdings damals ebenso wirkungslos erwiesen, wie sie es größtentheils noch heutzutage sind. Und heute noch wie zu Zeiten Heinrichs VIII. und Karls II. hält man es nur für nöthig, „die Massen" vor dem Verderben zu schützen, das die Vorliebe für Würfel und Karten unfehlbar mit sich bringen muß, gegen die Großen dagegen wagt man nicht einzuschreiten. Die an sich gewiß lobenswerthen Anstrengungen der letzten Zeit, um der grassirenden Spielwuth Einhalt zu thun, richten sich ausschließlich gegen die kleinen Leute. Es vergeht fast kein Tag, daß man nicht von der Aufhebung des einen oder des anderen Spieclubs hörte, aber immer sind die Betreffenden aus den unteren Klassen. Daß täglich und besonders allnächtlich in vielen der „fashionabelsten" und „respectabelsten" Clubs Londons Hazard gespielt wird, ist ein offenes Geheimniß, und doch macht die Polizei nicht die geringste Anstrengung, dagegen einzuschreiten. Des Briten Haus ist bekanntlich seine Festung, in die Niemand das Recht hat einzudringen, und da Clubs ja Privatvereinigungen sind, so galt das Wort auch bisher von ihnen, aber in Zukunft wird man es nur auf solche anwenden können, die von der höheren britischen Gesellschaft besucht werden. Die Aufregungen, die das Spiel, die Wetten und das Speculiren mit sich bringen, haben ja für die meisten Menschen einen Reiz, der bei dem für kalt geltenden Engländer im allerhöchsten Maße vorhanden ist. Nirgends nimmt die Bevölkerung wohl an Pferderennen einen solchen Antheil wie hier, aber nicht nur, weil man diesem Sport ein großes Interesse entgegenbringt, sondern hauptsächlich weil vom Hausknecht und Lehrburschen bis hinauf zum Minister und Prinzen Jeder auf das eine oder andere Pferd wettet. Am Derbytage wird gar manches Lebensglück für immer zu Grabe getragen. Dagegen einzuschreiten hat man noch nie versucht, vielleicht weil keine Regierung es wagen will, sich durch derartige Verbote Tausende und abertausende Feinde zu schaffen. Die herrschende Partei fürchtet, die Mehrheit zu verlieren, und so ist es immer die leidige Parteifrage, an der so viele heilsame Neuerungen scheitern.

Obgleich noch Wochen vergehen, ehe die Königliche Akademie in Picadilly ihre Pforten öffnet, um das Publikum zu der jährlichen

gleiche Begeisterung für die Verkürzung der Arbeitszeit! Die in den Versammlungen zu fassenden Resolutionen sind mit Angabe der Anzahl der Betheiligten an die Arbeitervertreter im Reichstage zu senden. Ferner: In allen Versammlungen arrangire man eine Massenpetition, das Material kann durch die Expedition der „Berliner Volkstribüne" im Laufe der nächsten Woche bezogen werden. Sollten wider Erwarten die Versammlungen verboten werden, so ist dennoch die Unterschriftensammlung vorzunehmen und die ausgefüllten Petitionsbogen mit Angabe der Gründe des Verbots der Versammlung sind an die Unterzeichneten einzusenden. 1½ Millionen Stimmen am 20. Februar! 2 Millionen Unterschriften am 1. Mai! Das sei die Parole. Berlin, Ende März 1890.

[Das Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin] hatte sich am Sonnabend mit einer Anklage wegen versuchten Mordes zu beschäftigen. Der Angeklagte, welcher sich wegen dieses schweren Verbrechens, außerdem wegen Betrugs und Unterschlagung zu verantworten hatte, ist der Kaufmannslehrling Robert Fritz Weiß, welcher auf der Anklagebank fast noch den Eindruck eines Knaben macht. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt, wie die „Voss. Ztg." berichtet, Landgerichtsrath Denso, die Staatsanwaltschaft vertritt Assessor Dr. Kindler, als Vertheidiger steht dem Angeklagten der Rechtsanwalt Reichenbach zur Seite. Der völlig bartlose, schlank gewachsene junge Mensch hat bei Ausführung der ihm zur Last fallenden schweren That, welche in den Januar d. J. fällt, das achtzehnte Lebensjahr soeben erst überschritten, da er am 6. Januar 1872 zu Berlin geboren ist. Er hat früher ein umfassendes Geständniß abgelegt, welches er jetzt auf die Frage des Präsidenten dahin einschränkt, daß er nach Beginn seiner That dieselbe bereut und freiwillig davon Abstand genommen habe. Er ist der Sohn eines Kellners in Breslau, ist daselbst kurze Zeit bei der Agentur der Versicherungsgesellschaft „Union" angestellt gewesen, und alsdann am 1. Juli 1888 nach Berlin gegangen. Hier fand er am 1. September 1888 eine Lehrlingsstelle bei dem hiesigen Vertreter des A. Moritz'schen Möbelgeschäfts, Herrn Günther, Luisenstraße 21, wo er 20 Mark monatliche Entschädigung bekam. Er hat sich nicht die Zufriedenheit seines Chefs erworben, vielmehr machte ihm dieser den Vorwurf der Unzuverlässigkeit, Unsauberkeit und Unpünktlichkeit und gab ihm wiederholt zu verstehen, daß er zum Kaufmann gar nicht geeignet sei. Der Angeklagte war auch lügenhaft, gab unwahre Briefe, welche ihm übertragen waren, nicht ab, und Herr Günther hätte ihn gern entlassen, nahm aber Rücksicht auf die Eltern des jungen Mannes und versuchte es noch einmal, durch Strenge und sehr ernste Behandlung etwas aus dem Angeklagten zu machen. Diese gute Absicht hat der Angeklagte vollständig verkannt, er reizte seinen Chef bei einer Gelegenheit sogar dazu, ihm eine Ohrfeige zu geben und als der Angeklagte wieder einmal einen Brief nicht bestellt hatte, wurde er am 30. Januar cr. entlassen. Er bekam seinen Gehalt bis zum 1. Febr. ausgezahlt, außerdem ein Abgangszeugniß, in welchem ihm nachgesagt wurde, daß er sich in keiner Weise zum Kaufmann eigne. Nach dem Abgange des Angeklagten sind verschiedene Unterschlagungen desselben ans Tageslicht gekommen. Derselbe hat in fünf Fällen 444 M. unterschlagen, welche ihm von Kunden auf Rechnungen bezahlt worden sind. Er hat dieses Geld mit einer Anzahl von Freunden in leichtsinnigster Weise vergeudet und als er schon nicht mehr die Befugniß hatte, Gelder für die Firma einzuziehen, ist er doch noch zu einzelnen Kunden gegangen und hat Beträge für die Firma in Empfang genommen — so am 22. Januar von einer Frau Karsch 50 M. und am 24. Januar vom Hofprediger Stöcker 43 M. 30 Pf. Am 25. Januar wurde er verhaftet, nachdem er noch ein Attentat auf seinen früheren Chef Günther ausgeführt. Seit dem Tage seiner Entlassung und im Aerger über das schlechte Abgangszeugniß hatte er den Entschluß gefaßt, Herrn Günther umzubringen. Er kaufte sich am 23. Jan. bei Mehles einen Revolver und eine Anzahl Patronen, ging damit in den Grunewald, um sich einzuschießen und verschoß zu diesem Zweck etwa ein Dutzend Patronen. Am 25. Januar, gegen 10½ Uhr, zu welcher Zeit nach der Kenntniß des Angeklagten Herr Günther sich allein im Comptoir befand, begab sich der Angeklagte nach dem Hause Luisenstr. 21, und als die beiden Angestellten das Comptoir verlassen hatten, betrat der Angeklagte das Geschäftslocal. Er hatte sich den geladenen Revolver in die rechte Hosentasche gesteckt und leitete ein Gespräch mit Herrn Günther mit dem Vorwande ein, daß er behufs Erlangung einer neuen Stelle ein anderes Zeugniß haben müsse. Herr Günther erhob sich infolge dessen von seinem Sessel und trat dem Angeklagten auf der anderen Seite des Ladentisches gegenüber. Im weiteren Verlaufe des ganz ruhig geführten Gespräches hat dann der Angeklagte Herrn Günther Vorhaltungen darüber gemacht, daß er ihm ein so schlechtes Zeugniß ausgestellt und denselben um ein besseres ersucht. Herr Günther antwortete, daß er ihm die Bescheinigung geben, daß er in seinem Leben kein Kaufmann werde. Der Angeklagte antwortete kurz entschlossen: „Schuster oder Schneider kann ich auch nicht werden!" zog den mit 6 Kugeln geladenen Revolver aus der Tasche und gab auf Günther einen Schuß ab, so daß die Kugel an dem Kopf desselben vorbeiging und in einen in der Nähe stehenden Geldschrank drang. Herr Günther sprang um den Ladentisch herum, nicht auf den Angeklagten zu, packte ihn, und es entstand ein heftiges Ringen, wobei der Angeklagte fortgesetzt den Revolver nach dem Kopfe seines Lehrherrn richtete, so daß dieser alle Mühe hatte, ihn sich vom Leibe zu halten. Wiederholte Hilferufe des Herrn Günther wurden von Niemand gehört, endlich aber gelang es ihm, durch einen Druck auf den Knopf einer telegraphischen Leitung einige Leute aus den hinteren Arbeitsräumen herbeizurufen, welche ihn von dem Angeklagten befreiten. Nach seiner Verhaftung hat der Angeklagte in aller Ruhe zugegeben, daß er die Absicht gehabt habe, Herrn Günther zu erschießen, und wenn der erste Schuß fehlginge, die übrigen Schüsse abzufeuern. Er hat sogar mündlich und schriftlich zu Protokoll sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er Herrn Günther „leider" nicht getroffen habe. Der Angeklagte bleibt dabei, daß ein gewisses Gefühl der Reue nach dem ersten Schusse über ihn gekommen sei und ihn von weiteren Schüssen abgehalten habe, als ihn aber der Präsident darauf hinweist, daß das fortgesetzte Zielen damit nicht übereinstimme, meint der Angeklagte, daß er sich dann das eigenthümliche Gefühl, welches ihn ergriffen, nicht erklären könne. Der Präsident meint, daß ein solches Gefühl wahrscheinlich über jeden Mörder im Augenblicke der That kommen dürfte. Was das Bedauern über das Mißlingen seines Anschlages betrifft, so bittet der Angeklagte, diese Aeußerung nicht zu genau zu nehmen, da er sich bei Gelegenheit des Protokolls in großer Aufregung befunden. — Die Zeugenvernehmung bestätigt die vorstehende Darstellung in vollem Umfange. Den Geschworenen werden zehn Fragen vorgelegt. Sie bejahten die Hauptfrage in Betreff des versuchten Mordes und sprachen dem Angeklagten auch die erforderliche Einsicht zu. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von sechs Jahren und neun Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte, vom Präsidenten noch einmal befragt, ob er seine That bereue, antwortete mit „ja" und verneinte die zweite Frage, ob er nicht versuchen würde, sich nach Verbüßung seiner Strafzeit an seinem ehemaligen Chef zu rächen. Das Urtheil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus, fünfjährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

[Die Aeußerungen im Abgeordnetenhause über die jüdischen Schulen in Frankfurt a. M.] erinnern, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, an einen Versuch des preußischen Unterrichts-Ministeriums, die genannten Schulen dadurch streng confessionell zu machen, daß man den christlichen Zöglingen den Besuch derselben verleidete. In der Bekanntmachung des Bundeskanzlers vom 2. September 1868 war die Realschule der israelitischen Gemeinde unter denjenigen höheren Lehranstalten aufgeführt, welche zur Ausstellung giltiger Zeugnisse zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigt sein sollten. Aber das Provinzial-Schulcollegium zu Kassel beeilte sich, einen Theil dieses wichtigen Rechtes wieder zu entziehen: Er verbot durch eine Verfügung, auch den die Schule besuchenden christlichen Zöglingen Berechtigungsscheine auszustellen. Auf eine Remonstration des Magistrats und der Stadtverordneten vom 26. Januar 1869 erwiderte das Provinzial-Schulcollegium unterm 18. Februar 1871, daß es bei der angeordneten Beschränkung einfach sein Bewenden haben solle. Am 25sten April 1871 brachte der Abgeordnete Sonnemann mittelst einer Interpellation, die auch gegen die Verfassung verstoßende Maßregel im Reichstage zur Sprache. Mit besonderem Nachdruck hob er hervor, daß die Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums eine indirecte Aufforderung an die christlichen Eltern sei, ihre Söhne aus der israelitischen Schule zu nehmen und sie anderen Anstalten anzuvertrauen; es war dazu sogar ausdrücklich in der Verfügung gesagt, es seien ja noch Schulen genug in Frankfurt vorhanden, in die man diese Schüler schicken könnte. Dieser eigentliche Sinn und Zweck der Verfügung war auch richtig verstanden worden; die Zahl der christlichen Schüler, die früher 70 betragen hatte, war bis auf 40 heruntergegangen; daß so viel noch geblieben waren, konnte mit Recht als ein Beweis dafür angeführt werden, daß die Eltern dieser Schüler von der Tüchtigkeit der Schule überzeugt seien. Die Interpellation hatte den Erfolg, daß die Verfügung bald aufgehoben und der von der staatlichen Schulbehörde allein ausgegangene Versuch, die jüdischen Schulen streng confessionell zu machen, vereitelt wurde.

[Die Entfestigung von Koblenz.] Nach der „Köln. Volksztg." ist in Koblenz eine kaiserliche Cabinetsordre eingetroffen, welche die volle Entfestigung von Koblenz genehmigt.

[Eine Erderschütterung] wurde in der Nacht zum 18. März in Bonn verspürt. Der Director der dortigen Universitäts-Sternwarte, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Schönfeld, äußert sich darüber folgendermaßen: „Die Zeit des Erdstoßes konnte in der Sternwarte unter günstigen Umständen festgestellt werden. Derselbe begann nach den Aufzeichnungen des Assistenten der Sternwarte, Dr. Mönnichmeyer, um 11 Uhr 2 Min. 46 Secunden mittlerer Bonner Zeit und dauerte 2—3 Sekunden, nach den meinigen 11 Uhr 2 Min. 45 Sec., ich schätze die Dauer kaum über 7½ Secunden. Beide Beobachter hörten ein starkes Getöse; Dr. Mönnichmeyer vergleicht es mit einem Sturm und hat es schon *mindestens 1½ Secunden vor dem Stoße beginnend gehört.* Mir ist dasselbe dumpf dröhnend fast wie der Schall einer entfernten Explosion vorgekommen und gleichzeitig mit dem Stoße. Der Pförtner Herkenrath nennt es ein dumpfes Rollen, unmittelbar vor der Erschütterung beginnend, 2 Secunden dauernd. Alle drei Beobachter haben nur einen Stoß bemerkt, dem aber leichtere Schwingungen des Bodens oder vielmehr der Balkenlagen des Zimmerbodens folgten. Die Art der Bewegung nennt Dr. Mönnichmeyer wellenförmig, ich selbst habe nur einen kurz abgebrochenen Stoß verspürt, von dem sich die folgenden Bewegungen deutlich als secundär unterschieden. Als Richtung, aus welcher der Stoß kam, giebt Dr. Mönnichmeyer Ost an, ich mit großer Entschiedenheit fast rein Süd, kaum SSO., Herkenrath SO. Es bleibt unentschieden, welchen Werth diese Angaben haben, denn jeder Beobachter hat als Richtung des Stoßes die der Balkenlagen seines Zimmerbodens gefühlt. In seiner Privatwohnung, etwa ½ Klm. südwestlich von der Sternwaret, hat der Observator Dr. Deichmüller die Erscheinung verfolgt. Nach ihm trat dieselbe 11 Uhr 2 Minuten 48½ Sec. Bonner Zeit ein und dauerte drei Secunden; 4—5 rollende Stöße aus SO., die Wände und Fenster in zitternde und den Fußboden in wellenförmige Bewegung versetzten. Die Stärke der Erschütterung war nicht wesentlich von der bei dem Erdbeben vom 4. September 1887 verschieden. Die Zeitangaben werden von den Beobachtern auf etwa 2 Secunden sicher gehalten. Die angewandten Uhren sind mit der Normaluhr der Sternwarte gehörig verglichen worden. In späterer Nachtstunde, unbestimmt wann, aber jedenfalls nach 1 Uhr, glaubt ein anderer Bewohner der Sternwarte noch einen zweiten schwächeren Erdstoß verspürt zu haben."

* **Berlin**, 23. März. [Berliner Neuigkeiten.] Die Influenza-Epidemie hat nun auch dem Magistrat, in Folge einer Anregung des Cultusministeriums, Anlaß zu einer statistischen Untersuchung gegeben. Bei den bezüglichen Erhebungen ist die Armendirection, die Gewerbe- und die Schuldeputation betheiligt. Ueber folgende Punkte wünscht der Magistrat Bericht: die Zeit des ersten Auftretens in den verschiedenen Theilen der Stadt, die Verbreitungsart, die in verschiedenen Stadtgegenden hauptsächlich beobachteten Krankheitsformen, Heftigkeit und Dauer der Epidemie, etwaige Unterschiede, welche in Bezug auf das Befallenwerden einzelner Berufs- oder Altersklassen beobachtet worden sind, das Verschontbleiben gewisser Theile der Stadt oder bestimmter Berufsklassen unter Angabe der vermuthlichen Gründe dafür, endlich die Angabe von Vorbeugungsmitteln oder Heilverfahren, welche sich besonders wirksam erwiesen haben.

Die Preiserhöhung, welche die Barbiere im Westen der Stadt beschlossen haben, dürfte noch zu manchen Weiterungen führen. Zunächst wird eine allgemeine Einführung dieser Preiserhöhung kaum eintreten, namentlich nachdem in der letzten Meisterversammlung Barbiere aus der Halle'schen Vorstadt die Erklärung abgegeben haben, daß sie ihrerseits eine Erhöhung nicht planen. Da nun der Innungsbezirk der Halle'schen Vorstadt bei der Unterführung der Bahnen hinüberreicht bis in das Potsdamer Viertel, so werden mindestens die zunächst wohnenden Barbiere des Westens, um im Concurrenzkampf bestehen zu können, bei den alten Preisen verbleiben müssen und ihr Vorgehen wird immer weitere Kreise mit sich ziehen. Thatsächlich ist denn auch die Erhöhung hier noch nicht eingetreten, angeblich weil man noch auf die entsprechenden Placate wartet. Inzwischen hat nun aber schon die Gehilfenschaft die beschlossene Erhöhung benutzt, um für sich Vortheile herauszuschlagen. An ihre Spitze hat sich ein Wiener gestellt, der es verstanden hat, die Gehilfen des ganzen Bezirks für die Bewegung zu gewinnen. Am Freitag waren die Gehilfen zahlreich im Bülow-Restaurant versammelt. Sie verlangen einmal bessern Lohn — mindestens 8 Mark 50 Pf. und halbe Kost — sodann aber namentlich auch kürzere Arbeitszeit und zwar soll der Schluß der Stuben erfolgen im Sommer Wochentags um 8, Sonntags um 4 Uhr, im Winter Wochentags um 9, Sonntags um 6 Uhr. Die Meister wollen zunächst auf diese Forderungen eingehen.

Oesterreich-Ungarn.

Temesvar, 22. März. [Proceß Farkas.] Bei Beginn der heutigen Verhandlung gab der Präsident Aufklärungen über eine vom Untersuchungsrichter Bozary im Hause des Angeklagten Püspöky vorgenommene Durchsuchung. Es wurde festgestellt, daß in der Temeser Sparkasse auf den Namen der Theresia Bobel — der Familienname der Frau Püspöky — und auf den Namen einer gewissen Paula Javorka größere Geldbeträge eingelegt wurden. Im Detail wurde dann constatirt, daß auf den Namen der beiden Frauen zehntausend Gulden eingelegt sind, und Frau Javorka, eine Anverwandte Püspökys, wiederholt die Interessen des Geldes behob, ferner, daß Frau Püspöky dasselbe nach der Verfallszeit, jedoch ohne Erfolg, zu beheben versuchte. Nun führte der Untersuchungsrichter in der Wohnung der Frau Püspöky die Haussuchung durch, ohne jedoch das gesuchte Sparkassenbuch finden zu können. Dem gegenüber sagen die Beamten der Sparkasse mit aller Entschiedenheit, daß es Frau Püspöky war, die das Geld eingelegt und schon kleinere Beträge herausgenommen habe. Staatsanwalt Gedeon findet die vorgebrachten Daten so gravirend, daß er gegen Frau Püspöky und gegen Paula Javorka wegen Vorschubleistung die Anklage erhebt und bittet, die Untersuchung anzuordnen.

Dr. Eötvös (Vertheidiger): Aus den sehr knappen Mittheilungen des Herrn Präsidenten und des Herrn Staatsanwaltes entnehme ich eigentlich *nicht, welchen Delictes Frau Püspöky angeklagt wird.* Dafür, daß Jemand Geld besitzt, giebt es in keinem Lande, nicht einmal in Persien oder Afghanistan, eine Strafe. Der Vertheidiger weist daher den Antrag des Staatsanwalts als unmotivirt zurück und greift sodann den Untersuchungsrichter an, welcher private Erhebungen pflege, um sodann als Denunciant aufzutreten. Der Untersuchungsrichter habe die sechszehnjährige Tochter der Frau Püspöky in Abwesenheit der Letzteren gegen ihre eigene Mutter verhört. Wir sind nicht da — schließt der Vertheidiger — um wie Bluthunde die Menschen zu verfolgen, sondern um Gerechtigkeit zu üben. Inzwischen wird fort inquirirt und denuncirt; das ist ein haltloser Zustand. Der Vertheidiger beantragt, der Gerichtshof wolle die Schlußverhandlung wenigstens auf

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ausstellung der Werke lebender Künstler einzuladen, beschäftigt man sich doch schon lebhaft mit der Frage, welche unserer berühmteren Maler sich wohl diesmal betheiligen werden. Das größte Interesse erregen vor und in der Ausstellung die Bilder Alma Tademas, denn obgleich die Kritik an den Werken dieses Künstlers stets mancherlei auszusetzen hat, so sind sie doch die erklärten Lieblinge des Publikums. In diesem Jahre will Alma Tadema die Akademie mit mehreren kleineren Gemälden beschicken. Eines ist bereits vollendet und bildet ein Pendant zu des Künstlers wohlbekanntem Bilde „Im Apodyterium", das 1886 entstand. Im „Frigidarium" betitelt sich das diesjährige, das eine Reihe von Zimmern zeigt, in denen natürlich Marmor in den verschiedensten Farben verwendet ist. Am Ende der Räume erblickt man das Bad. Ein junges Mädchen steht im Wasser, während andere sich plaudernd ergötzen. Durch eins der Gemächer schreitet eine weiß gekleidete Frauengestalt, im Vordergrund läßt sich eine andere eben dem Bade Entstiegene von ihrer Dienerin ankleiden. Die Bilder werden also ohne Zweifel nach verschiedener Richtung Sensation machen.

O. Waldau.

Vom Zodiakallicht.

Nachdem die Erscheinung des Zodiakallichtes während der letzten Wochen an sternhellen Abenden schon mehrmals mit schwächerem Glanze am Westhimmel aufgetreten war, zeigte sich dieselbe, wie A. Grützmacher in der „Magdeb. Ztg." constatirt, in den Abendstunden des 16. März in außerordentlicher Intensität. Die Spitze des Lichtkegels reichte bis zur Sterngruppe der Plejaden und hatte daher um 7 Uhr 50 Min. eine scheinbare Höhe von 38 Grad, während zur selben Zeit die Sonne 15 Grad unter dem nordwestlichen Horizont stand. Die Breite des Lichtkegels betrug im Horizont etwa 20 Grad, die helle Dreiecksfläche hob sich scharf ab von dem Blau des Himmelsgrundes und die Begrenzungslinie zur rechten Hand verlief deutlich von den Plejaden durch den Hauptstern im Widder gegen den Horizont. Die Farbe des Zodiakallichtes war ein Gemisch von Weiß und Gelb, ähnlich jenem weißgelben Lichte, welches sich einige Zeit vor Aufgang des Mondes über dem Horizont zu zeigen pflegt. Im Vergleich mit dem Zodiakallichte erschien die Milchstraße absolut weiß und an Glanz erheblich schwächer. Nach 8 Uhr nahm die Erscheinung allmählich an Intensität ab.

Trägt man nach den vorstehenden Angaben das beobachtete Bild des Phänomens in eine Sternkarte ein und zieht die Mittellinie oder Axe des Lichtkegels von der Spitze gegen den Horizont, so trifft die verlängerte Axe genau den augenblicklichen Ort der Sonne unter den Sternen. Die Entfernung von der Sonne bis zur Spitze des Lichtkegels betrug zur angegebenen Zeit 62⅓ Grad, während diese Axe nach links hin um einen Winkel von 61 Grad gegen den Horizont geneigt war. Die Längsachse des Zodiakallichtes fiel daher sehr nahe mit der scheinbaren Sonnenbahn am Himmel zusammen, nur lag sie noch um etwa 6 Grad höher. Im Mittel aus allen bekannt gewordenen Beobachtungen erhält man 7 Grad als Neigung der scheinbaren großen Axe des Thierkreislichtes gegen die Ebene der Sonnen- oder Erdbahn (Ekliptik). Schon der Umstand, daß der Aequator der Sonne dieselbe Neigung von 7 Grad gegen die Erdbahn hat, und daß zugleich die Axe des Lichtkegels, bis unter den Horizont verlängert, immer durch die Sonne geht, macht die Zusammengehörigkeit des Zodiakallichtes mit der Sonne in hohem Grade wahrscheinlich, und da diese Annahme durch die neueren spectroskopischen Untersuchungen des Thierkreislichtes auch noch eine wesentliche Unterstützung erfährt, so dürfen wir getrost behaupten, daß das Zodiakallicht hervorgebracht wird durch den Reflex des Sonnenlichtes an einer unzählbaren Menge kleinster Körperchen (Meteore), die einen linsenförmigen Raum um die Sonne herum erfüllen, und zwar so, daß die Ebene der flachen Linse mit dem Sonnenäquator oder nahe mit der Ebene der Erdbahn zusammenfällt. Weil wir uns immer in der Ebene der Erdbahn und daher auch sehr nahe in der Hauptebene jener linsenförmigen Ansammlung feinster Materie befinden, so können wir von der Erde aus nur gegen die scharfe Kante sehen, und das Zodiakallicht hat daher in seiner Projection auf das Himmelsgewölbe die bekannte langgestreckte Gestalt, bei der Sonne am breitesten und nach zwei entgegengesetzten Seiten hin in einer Spitze endigend. Wir sehen natürlich nur den größten Theil derjenigen Hälfte, die sich über den Horizont erhebt, wenn die Sonne schon einige Zeit untergegangen ist oder des Morgens vor Sonnenaufgang. Da die Lage des Zodiakallichtes nur wenig von der Ekliptik abweicht, so hängt die Sichtbarkeit desselben im Allgemeinen nur von der mehr oder weniger geneigten Stellung der Ekliptik gegen den Horizont ab. Um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche des Frühjahrs macht die Ekliptik mit der Horizontlinie für unsere Breiten in den Abendstunden den größtmöglichen Winkel von etwa 61 Grad; da nun die Erscheinung des Zodiakallichtes an die Sonne gebunden ist und letztere des Abends nur am Westhimmel stehen kann, so folgt daraus, daß das Zodiakallicht zur Zeit des Frühlingsanfanges im Westen am leichtesten wahrgenommen werden kann. Aus ganz gleichen Gründen erhält man als ebenso günstige Sichtbarkeits-Epoche die Morgenstunden um den Herbstanfang, nur ist dann die Erscheinung am Osthimmel zu bemerken. Im Sommer und Winter liegt Abends und Morgens die Ekliptik so tief am Horizont, daß der doch immerhin nur schwache Schein des Thierkreislichtes wegen der am Horizont immer dunstigen Atmosphäre nicht wahrgenommen werden kann. Anders ist es in südlicheren Breiten, wo die scheinbare Sonnenbahn das ganze Jahr hindurch steil genug gegen den Horizont gerichtet ist; dort kann die Erscheinung an allen sternhellen Abenden in ihrer einen Hälfte, in der anderen am folgenden Morgen beobachtet werden.

Wir finden aus den anfangs gegebenen Zahlen für die Entfernung der äußersten Theilchen des Zodiakallichtes von der Sonne 0,89, wenn die Distanz der Erde von der Sonne gleich der Einheit gesetzt wird; die uns nächsten Theile jener im Thierkreislicht sichtbaren Materie waren daher am 16. März noch immer durch einen Zwischenraum von mehr als 2 Millionen Meilen von der Erde selbst getrennt. Nach einigen Beobachtern soll die räumliche Ausdehnung zuweilen noch viel größer sein, so daß sich dann die Erde selbst noch innerhalb des Zodiakallichtes befindet, jedoch bedürfen diese Beobachtungen doch noch wohl der Bestätigung, da gerade bei den schwierigen Sichtbarkeitsverhältnissen des Zodiakallichtes Täuschungen am allerwenigsten ausgeschlossen sind.

Universitäts-Nachrichten. Zum Nachfolger von Richard Volkmann ist endgiltig Prof. Bramann in Berlin ernannt worden. Die Berufung Bramanns, so schreibt die „Magdeb. Ztg.", ist geeignet, Aufsehen zu erregen, weil er zu den jüngeren Chirurgen zählt und erst eine geringe Zahl wissenschaftlicher Arbeiten gefertigt hat. Man meinte allgemein, daß älteren Universitätslehrern am ehesten die Anwartschaft auf Volkmanns Lehrkanzel zustehe. Dr. Bramanns Laufbahn ist eine der glänzendsten, die es unter den Docenten der Heilkunde überhaupt giebt. Fritz Bramann ist 1854 geboren. Auf dem Gymnasium zu Gumbinnen vorgebildet, kam er 1875 zur Universität. Er studirte ausschließlich in Königsberg, 1880 legte er dort die ärztliche Staatsprüfung ab; erst 1883 erwarb er den Doctortitel. Zu Anfang seiner wissenschaftlichen Thätigkeit beschäftigte er sich unter der Leitung von Prof. Schwalbe mit anatomisch-entwicklungsgeschichtlichen Studien, 1883 aber ging er zur Chirurgie über; sein erster Lehrmeister darin war Prof. Schneider, der Leiter des Stadtkrankenhauses in Königsberg. Das Jahr darauf kam er als Assistent von Bergmann an die chirurgische Klinik nach Berlin. Hier stieg er allmälig zum ersten Assistenten auf, als welcher er das chirurgische Universitäts-Ambulatorium zu leiten hatte. Seit drei Semestern ist er Universitäts-Docent. Vor einigen Monaten erhielt er eine außerordentliche Professur. In weitere Kreise drang sein Name zuerst, als er zu dem nachmaligen Kaiser Friedrich nach San Remo entsandt wurde. Er hat bekanntlich an dem Kaiser den Luftröhrenschnitt vollzogen. — An der Universität Heidelberg wurde der dort lebende Privatgelehrte Dr. Brünnow, ein Deutsch-Amerikaner und früher in Oxford thätig, zum außerordentlichen Professor der orientalischen Philologie ernannt, in welcher er sich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten einen Namen gemacht hat. Er ersetzt den Professor Thorbecke, welcher zu Anfang des Jahres starb, bevor er von Halle nach Heidelberg als Ersatz für Professor Weil übersiedeln konnte. — Zum Ersatz für den verstorbenen Professor der Nationalökonomie Dr. Nasse ist für Bonn Dr. Dietzel an der Universität Dorpat in Aussicht genommen. — Wie die amtliche „Wiener Ztg." meldet, ist der außerordentliche Professor an der Universität in Jena Dr. Wilhelm Meyer-Lübke zum außerordentlichen Professor der romanischen Philologie an der Universität in Wien ernannt worden.

En gros. En détail.

Neuheiten

in [3758]

Kinder-Garderoben

für Knaben und Mädchen für das Alter von 1 bis 16 Jahren sind in reichster Auswahl in reinwollenen decatirten Stoffen auf Lager und sind die Preise billigst calculirt.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzer-Straße 6, parterre und erste Etage.

Stoff-Flecke zur späteren Ausbesserung sind jedem Anzuge beigefügt. Auswahlsendungen nach außerhalb mache ich bereitwilligst.

Robey & Comp., Breslau

empfehlen unter **Garantie** ihre allgemein als **vorzüglich bekannten** [3213]

Locomobilen

sowie alle Arten

Dampfmaschinen

(Hochdruck und Compound)

für Ziegeleien, Mühlen aller Art, elektrische Beleuchtung.
Grösste Leistungsfähigkeit, ruhiger Gang, geringster Kohlenverbrauch.
Vorzügliche Referenzen, billigste Preise und günstige Bedingungen auf gefl. Anfrage.
Uebernahme completter Einrichtungen für Ziegeleien und Sägemühlen.
Ueber 11 000 unserer Dampfmaschinen sind jetzt im Betriebe.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

[3944]

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs-Bestand
am 1. Januar 1890: M. 2,681,820,830.

Total-Einnahme
im Jahre 1889: M. 129,171,475.19

Total-Fonds
am 1. Jan. 1890: M. 455,388,813.76.

Reine Gewinn-Reserve
am 1. Jan. 1890: M. 96,564,565.35.

Gesellschafts-Gebäude in Berlin.

Sicherheiten und Depôts
der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's:
ca. M. 14,000,000.

Neues Geschäft im Jahre 1889:
M. 744,872,425
(das grösste neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist).

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable", deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.
Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel factisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:

Police No. 93,892, Versicherungssumme M. 50,000 auf den Todesfall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: M. 1719.—. **In 15 Jahren bezahlte Prämie:** M. 25,785,—.

Nach Ablauf der 15jähr. Tontinen-Periode beträgt der
Baarwerth der Police incl. Gewinn: M. 25,221,50
und die **Vollbezahlte (prämienfreie) Police:** M. 46,800,—.

Nähere Auskunft ertheilt:

Die Sub-Direction:

Fordan & Redlich, Breslau, Bischofstr. 4/5, Hôtel de Silésie.
Carl Engel, Generalagent, Blücherplatz 9,
Furbach & Strieboll, Generalagentur, Flurstr. 2.

Tüchtige, in besseren Kreisen eingeführte Vertreter unter günstigsten Bedingungen gesucht.

Wiederverkäufern Rabatt.

Neueste

Frühjahrs-Hüte

in fabelhafter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Strohhüte werden umgenäht und für 50 Pf. nach Modellen garnirt.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik, größtes Putzgeschäft,
jetzt Ohlauerstr. 52, nahe der Taschenstr., gegenüber vom früheren Local. [3485]

Tapeten

in allen Genres vom einfachsten bis zum elegantesten, in **neuesten** Mustern, empfiehlt [4037]

Joseph Schlesinger,
Junkernstraße 14/15,
„Goldene Gans".
Muster franco!

Damen-Putzanfertigung.

Durch meine persönl. **Anwesenheit in Berlin** ist es mir gelungen, die **feinsten Modelle** dieser Saison zu copiren, die ich zur gefälligen Ansicht empfehle. [3731]

J. Bermann,
Breslau, Neuschestraße 50.

Pianinos u. Flügel

billigst zum Verkauf, auch gebrauchte,
P. F. Welzel, Pianof.-Fabrik,
Klosterstraße 15. 3741

Größtes Lager v. **Möb., Spiegeln, Teppichen u. Polsterw.** in gr. Auswahl u. bester gediegenster Ausf.
Durch geringe Spesen bin ich in der Lage, in betreff der Preise jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.
Nur **6 Junkernstraße 6 II.**
[4458] **Hentschel.**

כשר כשר

M. Glücksmann's Schlächterei u. Wurstfabrik,

Goldene Radegasse Nr. 2,
[3527] empfiehlt
prima Rind-, Kalb- u. englisches Lammfleisch, frisches, kerniges Tugfett, à Pfd. 70 Pfg., frisches kerniges rohes Fett, à Pfd. 50 Pfg. Strassburger, Wiener, Paprika-, Lungenwürstchen u. Knoblauchwurst. Alle Sorten Raucherwurst u. Aufschnitt in frischer, guter Qualität zu tagesgemäss billigsten Preisen.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Wiener Mazzes

aus Kaiser-Auszugsmehl und auch gewöhnliche Mazzes, Packete à 5 und 10 Pfund, verkauft und versendet.
Das Mehl zu den Gewöhnlichen habe hier fertigen lassen unter Aufsicht des Rabbinats-Assessor Herrn
Lewinski. 3583
Salomon Markiewicz,
33 Antonienstraße 33.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. G. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [047]

Briefmark. u. Converts

aus den Jahren 1850—70 **werden** zu hohen Preisen **gek.** G. Weckwerth, Kupferschmiedestr. 8, Möbelhandlg.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

1597

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

---

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
Bestellungsort: Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Lampen

mit nur [2791]
hellleuchtenden Brennern.

Hängelampen m. Zug u. Gegengewicht v. **5,00** M. an
do. ohne Zug m. Blitz-Brennern „ **8,75** „ „
Tischlampen, galvanisirt . . . . „ **3,00** „ „
do. mit Majolika . . . . „ **7,00** „ „
Kronen für Salons und Speisezimmer,
Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.
in grosser Auswahl.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Größtes Lager.
Billigste Preise.
Eigene Werkstätte im Hause zur Anfertigung nach Maaß.

Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik Knoch & Hentschel,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 1 und 2.

Jaquets von 2,25 Mark an.
Regenmäntel für Kinder von 1,50 Mk. an, für Damen „ 4,50 „ „
Umhänge, Visites und Räder von 7 Mark an.

Böhmische und Schlesische Bettfedern. | **Bettwaaren-Magazin** von | Halb-Daunen und Graue Daunen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. u. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
Lieferant des kaiserl. Post-, königl. preuss. Beamten- und Privat-Beamten-Vereins,
Breslau, am Rathhause Nr. 26,
empfiehlt:

Complete Betten
von den einfachsten Dienerschafts- bis zu den feinsten seidenen Eiderdaunen-Betten.
Einfache und elegante Holz- und Eisen-Bettstellen, Kinderbettstellen und Wiegen, Engl. Baby-Körbe.

Matratzen u. Keilkissen
mit Sprungfedern, Rosshaar, Alpengras und Holzwolle nach Wiener System.
General-Depôt der von Schemnitzky'schen Patent-Holz-Matratzen für Hospitäler, Pariser Schaf-Woll-Matratzen, Matratzendecken.

Bettwäsche für Herrschafts-, Kinder- und Domestikenbetten in grösster Auswahl.

Sämmtliche Wäsche für Kasernen, Lazarethe, Krankenanstalten, Hospitäler, Schlafwagen, Passagier-Dampfer, Hôtels etc. etc. [3789]

Woilachs, Couvertures, Steppdecken, weisse und bunte Piqué- und andere Bettdecken.

Feinste Schwanen-Daunen. | Illustrirte Preis-Courante, Proben und Kosten-Anschläge gratis und franco. | Isländische und Grönländische Eider-Daunen.

Ernst Elflein,

Telegraphen-Bau-Anstalt, Breslau,
Gneisenauplatz Nr. 1,
Haustelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [1422]
in saubetster Ausführung und soliden Preisen unter Garantie.

Blitzableiter-Anlagen
nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen.

Elektrische Thurm-Uhren.

W. SPINDLER

Waschanstalt
für
Tüll-, Mull- u. Cretonne-Gardinen,
[2794] sowie
für echte Spitzen etc.
Appretur „auf Neu".

BRESLAU
Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke,
N. Schweidnitzerstrasse 16.17.

Färberei.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

24 Stunden hinauszuschieben, damit die Vertheidiger Zeit gewinnen, um die Acten durchzusehen. (Frau Telkesi bricht in Schluchzen aus.) — Der **Präsident** bemerkt, er habe die schöne Rede des Vertheidigers mit Vergnügen angehört, könne jedoch nicht zugeben, daß gegen einen so vortrefflichen Richter wie Bozary derartige Ausdrücke gebraucht werden. Mit der Tochter Püspöky's sei keinerlei Verhör vorgenommen worden. — Nach einer kurzen Berathung verkündet der Präsident den Beschluß, wonach dem Antrage des Staatsanwaltes auf Anordnung einer Criminaluntersuchung gegen Frau Püspöky **keine Folge gegeben wird**. Nunmehr wurde die kleine Margit vorgerufen. Sie ist ein hübsches, schlank gewachsenes Mädchen mit blondem kurzgeschorenem Haare; sie macht ihre übrigens größtentheils belanglosen Depositionen mit großer Sicherheit und bricht, nur einmal unvermittelt in Thränen aus. In ihrer Aussage ist blos bemerkenswerth, daß sie selbst Dinge leugnet, oder sich an dieselben nicht erinnern will, welche Farkas zugegeben hat. Aufsehen erregte ihre Antwort, daß die Knabenkleider Farkas gehörten. Als der Präsident sie hierüber nochmals befragt, scheint sie betroffen zu sein und antwortet nicht. Auf die Frage des Präsidenten bezüglich des Glücksrades, welches ihre Mutter besaß, rief sie: Diese Maschine habe ich nie gesehen und brach in lautes Schluchzen aus; sie lief zu ihrer Mutter und nahm aus deren Hand ein Tuch, die Thränen zu trocknen. Die Vertheidiger richten keine Fragen an das Mädchen, das bis auf Weiteres den Saal verläßt. — Der nächste Zeuge, Stefan Ivanovics, Photograph in Werschetz, erzählt, sein intimer Freund Hergatt habe ihm vor drei Jahren gestanden, daß er im Vereine mit Farkas zwei Ternos, einen mit 7000 Gulden, einen mit 24000 Gulden gemacht habe. Zeuge hatte seit damals keine Ruhe, dennoch schwieg er, weil Hergatt ihm versprochen hatte, mit Farkas zu brechen; als er im vorigen Jahr von dem riesigen Terno las, dachte er sofort an ein Verbrechen und reiste damals über Budapest nach Wien, wo er dem Polizeirath Breitenfeld einen Brief schrieb, er möge zu ihm ins Hotel kommen, wenn er etwas über Farkas wissen wolle. Da Breitenfeld nicht kam und er mittlerweile gelesen hatte, man schöpfe schon gegen Farkas Verdacht, schwieg er und reiste nach Hause. Erst die Auffindung seines Briefes an Hergatt zwang ihn, zu sprechen. Mit Hergatt confrontirt, wiederholt der Zeuge demselben Alles ins Gesicht. Hergatt aber erwidert, er habe blos Spaß gemacht. Ivanovics wollte von ihm Geld erpressen und sage jetzt böswillig und aus Rache gegen ihn aus.

Rußland.

[Russische Missionäre in Abyssinien.] Von Rußland aus soll wie „St. Petersb. Ztg." und „Grashdanin" melden, ein neuer orthodoxer Missionär nach Abyssinien gesandt werden. Der „Grashdanin" kann hiervon nicht genug abrathen. Er weist darauf hin, daß zu den äußeren Gründen eines Mißerfolges noch innere hinzuträten. Die Fürsprecher der Mission übersehen zumeist, daß zwischen der Orthodoxie und dem Glauben der Abyssinier sehr wesentliche Unterschiede beständen: Die Abyssinier seien **Monophysiten** (welche nur eine Natur, die göttliche in Christus anerkennen), ihre Kirche zeige eine judaistische Form; in Bezug auf die Ehe herrschen dort die laxesten Ansichten, ja es käme sogar Vielweiberei vor; die abyssinische Kirche besitze eine große Anzahl von Heiligen, die als monophysitische Ketzer gestorben seien und folglich von der orthodoxen Kirche nicht aufgenommen werden könnten, darunter auch den Heiligen Takl-Chaimonot, der dort fast die gleiche Rolle spiele, wie der Heilige Nicolai, der Wunderthäter in der russischen Kirche; die gesammte theologische Literatur der Abyssinier sei eine monophysitische u. s. w. „Das Alles genügt doch wohl, um einer russischen Mission einen vollständigen Mißerfolg voraussagen zu können. Wäre es da nicht weit besser, diesen höchst unpraktischen Gedanken ganz fallen zu lassen? Seine Verwirklichung macht sehr große Geldopfer nothwendig und Vortheile lassen sich dabei gar nicht erwarten. Wäre es nicht besser, anstatt sich um das weite, arme Abyssinien zu mühen, das der Orthodoxie gegenüber ganz gleichgiltig dasteht, lieber dafür Sorge zu tragen, die vielen noch heidnischen Unterthanen Rußlands zum Christenthum zu bekehren? In dieser Hinsicht steht uns in unserem riesengroßen Vaterlande noch soviel „schwarze", undankbare Arbeit bevor, daß der Gedanke an diese abyssinische Mission sich wie eine Phantasmagorie ausnimmt, die etwa nur Abenteurern à la Aschinow verlockend erscheinen kann, aber nicht als etwas Ernstes, das des Segens der russischen Kirche bedürfte. Von der politischen Bedeutung der Mission reden zu wollen, wäre aber ganz überflüssig. Dieselbe könnte ja nur eine ganz geringfügige sein. Nicht an Abyssinien haben wir zu denken, sondern an Kleinasien, an die Meerengen, an den Zutritt zum Indischen Ocean. Ein Hafen im Indischen Ocean würde für uns Mittelasien hundert Mal wichtiger machen, als Hunderte von Abyssinien mit barfüßiger Bettlerbevölkerung, unmöglichem Klima, armseligen Hüttchen es jemals werden können. Es ist schon längst Zeit, sich von allen Chimären und Phantastereien loszusagen und sich dem wirklich Nothwendigen zuzuwenden! . . ."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. März.

Den neuesten, der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung zugegangenen Vorlagen entnehmen wir Folgendes:

Der Bauausschuß empfiehlt, daß bei der neuen **Dombrücke** die Rampen dem Anschlage entsprechend mit Granitsteinpflaster und die Brückenbahn mit Holzklotzpflaster aus oberösterreichischem Kiefernholz befestigt werden.

Der Magistrat wünscht das **Personal der städtischen Feuerwehr** um 2 Oberfeuermänner und 10 Feuermänner vermehrt zu sehen, welche Vermehrung in einer eingehenden Darstellung des Brand-Directors begründet wird; in dieser Darstellung werden sogar 3 Oberfeuermänner und 15 Feuermänner mehr gegen den jetzigen Bestand als erforderlich erachtet.

Die im Jahre 1890 und 1891 **neu- resp. umzupflasternden Straßen** haben wir erst in Nr. 205 aufgeführt, so daß sich ein Zurückkommen auf diese Vorlage an dieser Stelle erübrigt.

Wie erinnerlich, wurden von der Stadtverordneten-Versammlung kürzlich ca. 30 000 Mark bewilligt zur Erbauung einer eisernen **Fußgängerbrücke** von der Hinteren Bleiche nach der Matthiasstraße; jetzt soll auch der Verkehr zwischen der **Vorderbleiche** und dem linksseitigen Oderufer sichergestellt werden durch eine feste Brücke, welche die über die Clarenstuthrinne gehende Holzbrücke zu ersetzen hätte. Die neue Brücke soll eine 6 m breite Fahrbahn nebst beiderseitigen je 1,50 m breiten Fußwegen erhalten. Die Kosten sind auf 8000 Mark veranschlagt.

Für die Verwaltung der **Canalbauwerke** beantragt der Magistrat 85 000 M. womit

a. die im Vorjahre begonnene Drainirung von Rieselfeldern in Oswitz, im Umfange von 20,7 ha, veranschlagt auf noch 3800 M., fortgesetzt;
b. der Bau eines auf Cement-Betonsohle gemauerten Entlastungs-Canals,
   1) zwischen dem Kloster der Barmherzigen Brüder und der Löschstraße für 18 000 M.,
   2) zwischen der Löschstraße und der Königgrätzerstraße für 1600 M.,
c. die Vergrößerung des alten gemauerten Canals in der Blücherstraße für 4000 M.;
d. die Verlegung eines Entlastungs-Canals im Zwingerplatz und in der Zwingerstraße aus Thonröhren für 4600 M.;
e. die Verlegung eines Cement-Beton-Canals in der Taschenstraße für 9900 M.;
f. desgleichen in der Agnesstraße für 5700 M.;
g. desgleichen in der Graupenstraße zwischen der Wallstraße und der Carlsstraße für 3800 M.;
h. die Verlegung eines Thonrohr-Canals in der Schmiedebrücke für 9200 M. ausgeführt werden und
i. zur Ausführung von Canalbauten in neu anzulegenden Straßen ein Betrag von 10 000 M. der Bauverwaltung zur Verfügung gestellt werden soll.

Am südlichen Fuße der **Holteihöhe** soll an Stelle der beiden alten kleinen Gewächshäuser ein neues Gewächshaus errichtet werden, dessen Bau an den königlichen Gartenbau-Director Ingenieur Haupt in Brieg zum Anschlagspreise von 14 175 M. übertragen werden soll.

— Am 31. März 1888 hatte die Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat zur Erwägung anheimgegeben, ob nicht die **Reinigung der Fahrdämme der Straßen** durch die Marstallverwaltung ausgeführt werden könne. Der Magistrat hat über diese Frage ein Gutachten des Branddirectors eingefordert. welches zu dem Beschluß geführt hat, daß es **vorläufig bei dem bisherigen Verfahren bleiben solle**. Zugleich sollen zwei Kehrmaschinen angeschafft werden, damit man für eine etwaige spätere Reorganisation der Straßenreinigung Erfahrungen über die Leistungsfähigkeit 2c. der Maschinen machen könne. Aus dem in manchen Beziehungen interessanten Gutachten des Branddirectors seien folgende Stellen entnommen:

Wenn seitens der Stadtverordneten-Versammlung der Wunsch ausgesprochen ist nach einer Aenderung des Modus, nach welchem die Reinigung der Straßen unserer Stadt z. Z. stattfindet, so hat sicherlich nicht die Absicht vorgelegen, eine Einrichtung zu schaffen, welche **minderwerthig** ist als die jetzige; das, was zur Erzielung der für die Salubrität der Stadt nothwendigen Reinlichkeit auf den Straßen bisher geschah, soll doch mindestens nach Uebernahme der Reinigung der Straßendämme seitens der Stadtverwaltung auch geschehen. Auf Grund der Polizei-Verordnung, betreffend den Straßenverkehr in der Stadt Breslau, vom 23. November 1879 Abschnitt II §§ 104—108 ist „die **tägliche** Reinigung des Rinnsteines bis auf die Sohle, sowie die des Straßendammes bis zur Mitte desselben in der ganzen Frontlänge des Grundstückes" Sache des Hausbesitzers; die Verpflichtungen, welche ihn bezüglich des Bürgersteiges treffen, kommen nicht in Betracht, weil es sich hier einzig und allein um die Reinigung der Dämme handelt. Dieselbe findet also jetzt täglich statt; der nahe dem Rinnsteine gehäufelte Kehricht wird alsdann in den Vormittagsstunden durch städtische Fuhrwerke nach bestimmten Plätzen geschafft, und der dort lagernde Dünger, zu dem noch das Hausgemülle tritt, dessen Abfuhr an 4 Tagen der Woche im Laufe des Nachmittags durch dasselbe Fuhrwerk geschieht, wird verpachtet. Eine tägliche Reinigung aller Straßen findet man in wenigen Städten. Berlin hat (inclusive der Bürgersteige) 7 487 427 qm Straßen, gereinigt werden pro Tag aber nur 2 812 722 qm, nur die Hauptverkehrsstraßen täglich, die übrigen Straßen, je nach ihrer Bedeutung, nur alle zwei, drei bis vierzehn Tage; im Durchschnitt werden die Straßen in 8 Tagen 3 Mal gefegt. **Es ist außer allem Zweifel, daß die Reinigung der Straßen in Breslau, wie sie jetzt ausgeführt wird, eine weit bessere ist als in Berlin.** Der Hauptgrund liegt in der Arbeitsleistung, welche die Hausbesitzer übernehmen. Wenn man in Rücksicht zieht, daß Breslau etwa 6500 bebaute Grundstücke hat, und daß sich in Folge dessen **mindestens eine gleiche Anzahl Arbeitskräfte** an der Reinigung der Straßen betheiligt — in Wirklichkeit sind es noch mehr, namentlich im Winter bei Schneefall ist diese Zahl auf mehr als das Doppelte anzuschlagen — so wird man die Bedeutung dieser Leistung begreifen und die **Schwierigkeit** erkennen, welche mit dem **Ersatz dieser Kräfte** auf eine andere Weise verbunden ist. Nach einer Messung, welche im vergangenen Jahre angestellt worden ist, hat Breslau rund 941 100 qm gepflasterte Dämme. Wenn die Reinigung derselben in der Zeit, wie es jetzt geschieht, **in etwa zwei Stunden**, bewirkt werden soll, so würden hierzu 78 Kehrmaschinen nöthig sein — Berlin hat 40 im Betriebe. Hierzu tritt alsdann noch die Reinigung des Bürgersteiges, welche der Hausbesitzer ebenfalls ausführen läßt. Um die Arbeit **wohlfeiler** zu machen, wird man die **Arbeitszeit entsprechend verlängern** müssen, was sehr leicht möglich ist, wenn die **Nacht zu Hilfe** genommen wird.

Bei entsprechend verlängerter Arbeitszeit wären nach dem Gutachten des Branddirectors nöthig: I. Für die Nachtarbeit: a. 18 Kehrmaschinen, b. 12 zweispännige Abfuhrwagen, c. 3 zweispännige Canalwagen, d. 50 Pferde, e. 50 Kutscher, f. 96 Arbeiter. II. Für die Arbeiten bei Tage: 1) Vormittags: a. 47 einspännige Wagen für die Abfuhr des Hausgemülles, b. 1 zweispänniger Zellenwagen, c. 1 einspänniger Krankenwagen, d. 50 Pferde, e. 50 Kutscher, f. 30 Arbeiter. 2) Nachmittags: a. 23 zweispännige Abfuhrwagen, b. 1 zweispänniger Zellenwagen, c. 1 einspänniger Hospitalwagen, d. 50 Pferde, e. 50 Kutscher, (darunter 16 bis 17 dienstfreie), f. 30 Arbeiter.

Die Kosten der öffentlichen Straßenreinigung würden sich auf **jährlich** 255 830 Mark belaufen, **einmalige** Ausgaben wären 35 410 Mark erforderlich.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Donnerstag, 27. März, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den Vorlagen, welche auf der Tagesordnung stehen, erwähnen wir: Anstellung des Directors des chemischen Untersuchungs-Amtes. Verpachtung einer Parzelle der Armen-Aecker. Vergebung der zum Bau einer Turnhalle auf dem Grundstück Lohestraße 22 erforderlichen Arbeiten 2c. Nachträgliche Genehmigung der Vergebung der zum Bau einer Turnhalle für das Johannes-Gymnasium erforderlichen Arbeiten 2c. Deckung der Kosten des Baues einer Turnhalle auf dem Schulgrundstück Kirchstraße 17/19. Gutachten des Ausschusses V über die Uebertragung der Befestigung der Rampen und der Fahrbahn der Dombrücke durch Holzklotzpflaster an den Fabrikanten Guido Rütgers in Wien. Gutachten des Ausschusses VIII über den Etat für die Verwaltung der Kämmereigüter, der Kämmerei-Forsten, des Feuerlöschwesens pro 1890/91, der Pflasterungen pro 1890/91 und 1891/92. Gutachten des Ausschusses VIII über den Etat für die Verwaltung der Bauten, des Bauhofes, der Canalbauwerke, der Beamten-Besoldungen, des Forstreviers Peiskerwitz-Herrnprotsch, des Schuldenwesens pro 1890/91. Gutachten des Ausschusses VIII über die Antwort des Magistrats auf den Beschluß vom 31. März 1888, betreffend die Bereinigung der Fahrdämme der Straßen durch die Marstall-Verwaltung, den Etat der städtischen Promenaden pro 1890/91.

•• **Bei dem Ordensfest** sind nach **Breslau**, abgesehen von Allgemeinen Ehrenzeichen, 37 Orden verliehen worden (gegen 19 im Vorjahre, 27 im Jahre 1888 und 15 im Jahre 1887). Es haben erhalten:

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Schaumann, General-Lieutenant und Commandeur der 11. Division.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Boguslawski, General-Major und Commandeur der 21. Infanterie-Brigade. Kupffender, Geh. Ober-Justizrath und Senats-Präsident beim Oberlandesgericht.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Heinsius, Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigent bei der Eisenbahn-Direction zu Breslau; Freiherr von der Reck, Ober-Forstmeister zu Breslau; Graf von Stosch, Major a. D., Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: von Brunn, Ober-Bergrath und technisches Mitglied des Ober-Bergamts zu Breslau; Freund, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar; Freytag, Landgerichts-Director; Frief, Gewerberath und Aichungs-Inspector; von Götz, Ober-Regierungs-Rath; Guthzeit, Regierungs-Rath und Mitglied der Eisenbahn-Direction zu Breslau; Hoppe, Provinzial-Schulrath; vom Hove, Ober-Regierungs-Rath bei der General-Commission; Leo, Rechnungs-Rath und Justiz-Hauptkassen-Rendant; v. Löwensprung, Major im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10; Mannowsky, Bankdirector und Erster Vorstands-Beamter der Reichsbank-Hauptstelle; Meister, Ober-Landesgerichts-Rath; Rehme, Steuerrath und Ober-Steuer-Insp.; Richter, Forstmeister bei der Regierung zu Breslau; Rohde, Postrath; Schulze, Gustav, Regierungs- und Baurath, Director des Eisenbahn-Betriebsamts Breslau-Sommerfeld; Siemon, Hauptmann im Feld-Artillerie-Regiment von Peucker (Schles.) Nr. 6; Thiel, Ober-Landesgerichts-Rath; Vosberg, Amtsgerichtsrath; Wachsen, Postdirector; von Winterfeld, Rittmeister im Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: von Grote, General-Lieutenant und Commandant von Breslau.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Dr. Heidenhain, Geheimer Medicinal-Rath und Professor.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Athenstädt, Oberst-Lieutenant à la suite des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Eisenbahnlinien-Commissar in Breslau; Dr. Eitner, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts.-Arzt beim Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10; Dr. Grünhagen, Geh. Archiv-Rath; Dr. Schröter, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts.-Arzt beim Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6; Textor, Consistorial-Rath und Militär-Ober-Pfarrer beim VI. Armee-Corps; Titz, Militär-Intendantur-Rath beim VI. Armee-Corps.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Fechner, Raths-Kanzlei-Director; Lüttschwager, Feuerwerks-Hauptmann beim Stabe der 6. Feld-Art.-Brigade.

⊙ **Weitere Personal-Veränderungen in der Armee.** Vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. Nr. 10: dem Oberst und Regiments-Commandeur von Bardeleben der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; gleichzeitig ist demselben der Rothe Adler-Orden 3. Kl. m. d. Schleife verliehen; die Portepéefähnrichs von Groeling und Strube zu Sec.-Lieutenants befördert. — Vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38: dem Hauptmann und Comp.-Chef von Hünefeld der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Hess. Inf.-Regts. Nr. 82 mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Vom Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11: dem Oberstlieutenant und etatsmäßigen Stabsoffizier von Nostitz-Drzewiecki und Jänkendorf, unter Verleihung des Charakters als Oberst der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Vom Leib-Kürassier-Regiment Große Kurfürst Nr. 1: der Portepée-Fähnrich von Schickfus-Neudorf zum Second-Lieutenant befördert. — Vom Husaren-Regiment von Schill Nr. 4: der Second-Lieut. von Wengersky zum Prem.-Lieutenant befördert. — Vom Landwehr-Bezirk I Breslau: dem Rittmeister Rube von der Reserve des 1. Hess. Husaren-Regiments Nr. 13 der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Vom Landwehr-Bezirk Münsterberg: Sec.-Lieut. Brandt I von der Reserve des Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 zum Prem.-Lieut. befördert. — Vom Landwehr-Bezirk Brieg: der char. Hauptm. a. D. Gembitzky, zuletzt Prem.-Lieut. von der Infanterie des damaligen 2. Bataillons (Schrimm) des 2. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 19, in der Armee und zwar als Hauptmann mit einem Patent vom 24. d. Mts. bei der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots wieder angestellt. Der Generalmajor v. Arnim, Commander der 23. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 2. Klasse mit Eichenlaub. — Vom Ulanen-Regiment von Katzler (Schlesischen) Nr. 2 der Portepéefähnrich Berckencamp zum Second-Lieutenant befördert. — Vom Landwehr-Bezirk Ratibor dem Premier-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots Becker der Abschied mit dem Charakter als Hauptmann und der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Vom Landwehr-Bezirk Reisse dem Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots Hungar und dem Second-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots Siegert, diesem unter Verleihung des Characters als Premier-Lieutenant, der Abschied bewilligt. Dem Hauptmann a. D. Graf v. Pfeil, früher Compagniechef im 1. Garde-Regiment zu Fuß in der Armee und zwar als überzähliger Major als aggregirt bei dem Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 wieder angestellt und zur Dienstleistung beim Generalstabe commandirt. von Webern II, Prem.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptmann und Stellung à la suite des Inf.-Regts. von Courbière Nr. 19, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. John von Freyend I, Sec.-Lieut. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 und von Zimmermann II, Sec.-Lieutenant vom Inf.-Regt. von Winterfeldt Nr. 23, Eschborn, Sec.-Lieutenant vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz Nr. 21, zu Premier-Lieutenants befördert. Dietrich, Premier-Lieutenant vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38, zum Hauptmann und Comp.-Chef, König, Sec.-Lieut, von demselben Regt., zum Premier-Lieutenant, befördert. Kühnert, Sec.-Lieut. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, unter Beförderung zum Prem.-Lieut. in das Inf.-Regiment Keith Nr. 22 versetzt. Günther, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Graf Dönhoff Nr. 44 unter Versetzung als aggregirt zum Schles. Füsilier-Rgt. Nr. 38. Gentzen, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Keith Nr. 22 unter Aggregirung bei dem Regiment, Loos, Hauptm. à la suite des Inf.-Rgts. v. Grolman Nr. 18, der Charakter als Major verliehen. Debo, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Winterfeldt Nr. 23 in das Inf.-Regt. Keith Nr. 22, Faber, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Herzog v. Holstein Nr. 85 unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 23. Infanterie-Brigade, als Comp.-Chef in das Infanterie-Regiment von Winterfeldt Nr. 23 versetzt. Roggatz, Prem.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich II. Nr. 10 unter Stellung à la suite des Regiments als Adjut. zur 23. Inf.-Brigade commandirt, Schür, Sec.-Lt. von demselben Regiment zum Prem.-Lt. befördert. Rudolph, Prem.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, unter Beförderung zum Hauptmann und Stellung à la suite des Regiments als Compagnie-Führer zur Unteroffizier-Schule Biebrich, Mecke, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande Nr. 15 unter Beförderung zum Prem.-Lt. und unter Belassung in dem Commando als Erzieher beim Cadettenhause in Wahlstatt in das 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, versetzt. Fleck, Prem.-Lt. à la suite des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 und commandirt als Adjut. bei der 43. Inf.-Brig. zum überzähl. Hauptmann befördert. Rosmeyck, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Göben (2. Rhein.) Nr. 28 in das 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 versetzt. Olbrichs, Major und Escadr.-Chef vom Ulan.-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2 ein Patent seiner Charge verliehen. v. Maubeuge, Rittm. und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6 in das Kür.-Regt. Graf Wrangel (Ostpr.) Nr. 3, v. Rothkirch und Panthen, Rittm. und Escadr.-Chef vom 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Garde-Drag.-Regt.) Nr. 23 in das Hus.-Regt. Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6, versetzt. Frhr. von Buddenbrock, Prem.-Lt. à la suite des Drag.-Regts. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 25. Cav.-Brig. (Großherzogl. Hess.) als ältester Pr.-Lt. in das Hus.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4 versetzt. Graf zu Leiningen-Westerburg, Pr.-Lt. à la suite des Hus.-Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 11. Cav.-Brig. mit einem Patent vom 12. Januar 1885 zum Braunschweig. Hus.-Regt. Nr. 17 à la suite desselben versetzt. Körber, Kgl. Würtemb. Major und Abtheil.-Command. vom Feld-Art.-Regt. König Karl (1. Würtemb.) Nr. 13 nach Preußen behufs Verwendung als Abtheil.-Command. im Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6 commandirt. Höckner, überz. Major vom Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6 in das Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21 versetzt. Weyer, Major und Abtheil.-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (1. Brand.) Nr. 3, als Commandeur der reit. Abth. in das Feld-Art.-Regt. (v. Peucker) Nr. 6 versetzt. Conzen, Hauptm. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 25 (Großh. Art.-Corps) und commandirt als Adjutant bei dem General-Commando des 6. Armeecorps, zum Major befördert. Brand I, Prem.-Lieut. à la suite des Feld-Art.-Regts. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21 unter vorläufiger Belassung in dem Commando als Adjutant bei der Schießschule der Feld-Art., zum Hauptm. befördert. Daude, Hauptm. u. Batt.-Chef vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschl.) Nr. 21 in das Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmstr. (2. Brandenb.) Nr. 18 versetzt. Graf von Reichenbach, Hauptm. à la suite des Feld-Art.-Regts. von Scharnhorst (1. Hann.) Nr. 10 unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 3. Feld-Art.-Brig. als Batt.-Chef in das Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21 versetzt. Bochrodt, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 unter Entbindung von seinem Verhältniß bei der Art.-Schieß-Schule als Bat.-Comm. in das Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8 versetzt, zugleich der Kgl. Kronen-Orden 3. Kl. verliehen. Ottzenn, Hptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Gen.-Feldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3, unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Artillerie-Depots in Breslau und Beförderung zum Major als etatsm. Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2 versetzt. Hasper, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Springer, Hauptm. und Comp.-Chef vom Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8 unter Stellung à la suite des Regts. zum Vorstand des Art.-Depots in Breslau ernannt. Mann, Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 und Unter-Director der Art.-Werkstatt zu Spandau, in gleicher Eigenschaft zur Artillerie-Werkstatt in Straßburg i. Elsaß versetzt. Lohmeyer, Premier-Lieutenant vom Feld-Artillerie-Regiment von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, Krampf I, Premier-Lieutenant vom Feld-Artillerie-Regiment von Clausewitz Nr. 21, Weiblich, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. v. Dieskau (Schles.) Nr. 6 unter

Stellung à la suite ihrer Regtr. zu Directions-Assistenten bei den technischen Instituten der Art. ernannt. v. Herff, Sec.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. v. Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Beförd. zum Prem.-Lieut. in das Feld-Art.-Regt. v. Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21 versetzt. Clemens, Prem.-Lt. vom Holst. Feld-Art.-Regt. Nr. 24 unt. Belassung i. dem Commando als Assist. bei der Art.-Prüf.-Commission in das Feld-Art.-Regt. v. Clausewitz (Oberschl.) Nr. 21 versetzt. Hold, Sec.-Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6 unt. Beförd. z. Prem.-Lt. in das Schlesw. Train-Bat. Nr. 9 versetzt. Hantelmann, Hauptmann und Comp.-Chef vom Infanterie-Regiment Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 unter Stellung zur Disposition als Bezirks-Offizier bei dem Landwehr-Bezirk Osterode ernannt. Hantelmann, Major z. D. und Bezirks-Offizier bei dem Landwehr-Bezirk Beuthen in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bezirk II Breslau versetzt. Dresler, Hauptmann und Comp.-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 63, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzl. Pension bei dem Landwehr-Bezirk Ratibor, v. Marquardt, Major zur Disposition, zuletzt Hauptmann und Compagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 62 und von Siegroth, Hauptmann und Comp.-Chef vom Infanterie-Regiment von Grolman Nr. 18, dieser unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und Verleihung des Charakters als Major, beide bei dem Landwehr-Bezirk Beuthen zu Bezirks-Offizieren ernannt. Rübesamen, Hauptmann à la suite des Füsil.-Regts. Nr. 38, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der Commandantur Posen als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. v. Stülpnagel Nr. 48 versetzt. Böhmer, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Keith Nr. 22, commandirt als Erzieher bei der Haupt-Cadetten-Anstalt von seinem Commando entbunden. Schneider, Hauptmann à la suite des Cadetten-Corps und Militär-Lehrer bei dem Cadettenhause zu Culm, zum 1. April d. J. als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 63 versetzt. v. Wyszecki, Prem.-Lieut. à la suite des Schles. Füsil.-Regts. Nr. 38, unter Versetzung in das Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21, zum 1. April d. J. von dem Verhältniß als Militär-Lehrer bei dem Cadettenhause zu Wahlstadt entbunden. Deichmann, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 als Erzieher zur Haupt-Cadetten-Anstalt commandirt. v. Kronhelm, Prem.-Lieut. vom Inf.-Rgt. 51 unter Stellung à la suite des Rgts. vom 1. April d. J. als Milit.-Lehrer zum Cadetten-Hause in Wahlstadt versetzt. Lübbert II, Sec.-Lieut. vom Gren.-Rgt. König Friedr. Wilhelm II. Nr. 10. Ziebold, Sec.-Lieut. vom Inf.-Rgt. 51 als Erzieher zum Cadetten-Hause in Plön vom 1. April d. J. ab commandirt. Sckeyde II, Sec.-Lieut. vom Inf.-Rgt. von Winterfeldt Nr. 23 zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken vom 1. April d. J. ab zur ständigen Dienstleistung bei den genannten Fabriken commandirt. Ulrich, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. Nr. 10, zur Gewehrfabrik in Erfurt commandirt. Plehn, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. Graf Werder Nr. 30, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 22. Inf.-Brigade als Compagnie-Chef in das Inf.-Regt. von Horn Nr. 29 versetzt. Kettler, Prem.-Lieut. vom 6. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 95, unter Stellung à la suite des Regiments als Adjutant zur 22. Infanterie-Brigade commandirt. Hein, Zeugfeldwebel vom Art.-Dep. in Neisse, zum Zeuglieut. befördert. Dobers, Oberfeuerwerker vom Fuß-Art.-Regt. v. Dieskau, zum Feuerwerkslieut. befördert. Hähnelt, Major vom Inf.-Regt. Keith Nr. 22, unter Stellung zur Dispos. m. d. gesetzl. Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regts.-Uniform mit den bestimmungsmäß. Abz. dem General-Commando des 6. Armeecorps zur Verwendung in der etatsm. inactiven Stabsoffizier-Stelle zugetheilt. Meisner, Major und Comdr. des Cadettenhauses Bensberg, als Bats.-Comdr. in das Inf.-Regt. Keith Nr. 22 versetzt. v. Grumbkow, Hauptm. und Comp.-Chef im Grenad.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 vom 1. April d. Js. ab auf zwei Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleid.-Amt 6. A.-C. commandirt. Rodewald, Prem.-Lt. vom Grenad.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 zum überzähligen Hauptm. befördert. Fehlhauer, Prem.-Lt. vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und Verleihung des Charakters als Hauptmann bei dem Landw.-Bez. Rybnik.

—d. **Von der katholisch-theologischen Facultät.** Die Studirenden der katholischen Theologie werden durch Anschlag am schwarzen Brett darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Vermeidung empfindlichen Zeitverlustes ihr eigenstes Interesse fordert, die nöthigen Vorlesungen nach der richtigen und vom Studienplane bezeichneten Eintheilung zu hören, um in der von der kirchlichen Behörde festgesetzten Zeit den theologischen Prüfungen sich unterziehen zu können. Die erste Prüfung setzt ganz unbedingt die Reife im Hebräischen voraus und schließt den in der Regel vier Semester umfassenden ersten Abschnitt der Studien ab; sie hat zum Gegenstande: Logik und Psychologie, philosophisch-theologische Propädeutik, je 3 Exegesen des alten und neuen Testaments nebst den Einleitungen in die heiligen Schriften, biblische Archäologie, Hermeneutik und Kritik, Theologie des alten Testaments und Leben Jesu, ferner die Kirchengeschichte und die Apologetik. Jenen Studirenden, welche ihre Studien mit dem Wintersemester beginnen, kann schon nach 3 Semestern die Theilnahme an der ersten Prüfung auf Antrag gestattet werden, doch haben sie die ihnen etwa noch fehlenden Vorlesungen nachzuholen und, daß es geschehen, vor dem zweiten Examen nachzuweisen. Die zweite theologische Prüfung, welche regelmäßig nach weiteren 3 Semestern zu bestehen ist, umfaßt die Dogmatik, Moral, das Kirchenrecht und die Pastoraltheologie nebst Liturgik, Katechetik und Homiletik. Die Ablegung beider Prüfungen in einem Jahre kann — außer bei wichtigsten Gründen in einzelnen Fällen — nicht zugegeben werden. Nur für 1890 und 1891, mit Rücksicht auf den Uebergang von der alten zur neuen Prüfungsordnung, hat Fürstbischof Dr. Georg Kopp genehmigt, daß Studirende der katholischen Theologie mit entsprechender Vorbildung beiden Prüfungen sich im Frühjahr und Sommer desselben Jahres unterziehen dürfen. Die Zusammenlegung beider Examina auf denselben Termin ist dagegen in jedem Falle ausgeschlossen.

* **Vom Lobetheater.** Donnerstag findet eine Wiederholung von „Der Fall Clémenceau“ statt, worin Frl. Erna Palm, die sich bereits in „Das Bild des Signorelli“ sehr vortheilhaft einführte, als Iza debütiren wird. Die nächste Novität des Lobetheaters wird Anzengrubers „Das vierte Gebot“ sein, wozu täglich Proben stattfinden.

* **Residenztheater.** Die Posse „Berolina“ bleibt nur noch diese Woche auf dem Repertoire. Die nächste Novität des Residenztheaters wird, wie bereits mitgetheilt, „Die Stütze der Hausfrau“ sein.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied der Armendirection; 1 Vorsteher für den 11. Stadtbezirk; 1 Vorsteher für die katholische Elementar-Knabenschule Nr. XXV; 1 Schiedsmann für den Nicolai-Bezirk III. Abtheilung; 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 152. Stadtbezirk; zwei Mitglieder der Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

* **Städtisches evangelisches Gymnasium zu St. Elisabet.** Dem Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: An der Anstalt wirken außer dem Director Professor Dr. Paech 3 Professoren, 6 Oberlehrer, 10 ordentliche Lehrer, 3 Vorschullehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Gesanglehrer und ein jüdischer Religionslehrer. Die Gesammtzahl der Schüler des Gymnasiums betrug am 1. Februar 1890 475, von denen 424 einheimisch und 51 auswärtig, der Confession nach 268 evangelisch, 22 katholisch und 185 jüdisch waren. Die Vorschule wurde besucht von 108 Schülern, von denen 107 einheimisch und einer auswärtig war, 51 der evangelischen, 3 der katholischen und 108 der jüdischen Confession angehörten. Die Prüfung der Vorschulklassen findet Donnerstag, 27. März, Vormittags von 9 Uhr an, statt, die der Gymnasialklassen Freitag, 28. März, Vormittags von 8 Uhr an, und die Schlußfeierlichkeit Sonnabend, 29. März, Vormittags 8½ Uhr. Dem Jahresbericht liegt eine Abhandlung von dem ordentlichen Lehrer Dr. P. Beyer bei über: „Krystallographische Untersuchungen von Terpenderivaten.“

ββ **Königliche Kunstschule.** Die Osterferien beginnen in der königl. Kunst- und Kunstgewerbeschule Donnerstag, 3. April, und dauern bis incl. Mittwoch, 16. April. Wie alljährlich wird am Schlusse des gegenwärtigen Wintersemesters in den Lehrräumen der Kunstschule am Augustaplatz eine Ausstellung von Arbeiten der Schüler, geordnet nach den einzelnen Fachklassen und Lehrzweigen, veranstaltet. Die Ausstellung wird am Palmsonntage, 30. dieses Monats, Mittags um 12 Uhr, eröffnet und kann an diesem Tage bis um 2 Uhr Nachmittags besichtigt werden. An den folgenden 3 Tagen ist die Ausstellung von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends, die der Fachklassen von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet. Wegen der Vorbereitungen für die Ausstellung ist der Unterricht von Sonntag, 23. c., ab geschlossen. Die Einschreibungen von Schülern für das Sommerhalbjahr beginnen Montag, 14. April, und werden im Directorial-Geschäftszimmer in der Zeit von 12 bis 1 Uhr Mittags vollzogen.

* **Königliche Oberrealschule und Baugewerkschule.** Nach dem soeben veröffentlichten Jahresberichte wirken an der Anstalt außer dem Director Dr. Fiedler folgende Lehrer: bei der königlichen Abtheilung 6 Oberlehrer, 3 ordentliche Lehrer und 2 etatsmäßige Hilfslehrer; bei der städtischen Abtheilung 3 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer und 2 etatsmäßige Hilfslehrer; als ständige Lehrer der Baugewerkschule ein kgl. Regierungsbaumeister, 1 Baumeister, 2 Ingenieure, 1 Zeichenlehrer, 2 Architekten und 1 Physiker; ferner 1 städtischer Lehrer, 2 Architekten, 1 Rector, 1 ordentlicher Lehrer, 6 Hilfslehrer, 2 evangelische und 1 katholischer Religionslehrer, 2 Zeichenlehrer und 2 Turnlehrer. Die Oberrealschule wurde am 1. Februar von 360 Schülern besucht, von denen 274 einheimisch, 82 auswärtig und Ausländer, 267 evangelisch, 69 katholisch, 2 dissidentisch und 22 jüdisch waren; die Fachschule von 60 Schülern, und zwar 28 einheimischen, 31 auswärtigen und einem Ausländer, 46 evangelischen, 11 katholischen und 3 jüdischen. Die Gesammtzahl der Schüler der Baugewerkschule betrug 255, von denen 59 aus Breslau, 134 aus anderen Theilen Schlesiens, 61 aus anderen Provinzen und einer ein Ausländer, der Confession nach 163 evangelisch, 87 katholisch, 1 dissidentisch und 4 jüdisch waren. Die Schlußfeierlichkeit findet Sonnabend, 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, statt, die Ausstellung der von den Schülern gefertigten Zeichnungen und Modelle diesmal während der Pfingstwoche, in welcher die Versammlung deutscher Gewerbeschullehrer in Breslau tagen wird, und zwar in der Lessingturnhalle. Dem Jahresbericht liegt eine Abhandlung von Oberlehrer Hans Sturtevant bei: „Beitrag zum methodischen Zeichnen an unseren höheren Schulen“.

—d. **Aus der Bernhardingemeinde.** An den letzten Sonntagen haben die Geistlichen von St. Bernhardin im Anschluß an die Predigt eine auf die Confirmation bezügliche Ansprache an die Gemeindeglieder gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß, wenn der Confirmanden-Unterricht und die Einsegnung einen dauernden Segen hervorbringen solle, nicht nur der Geistliche, sondern auch das Haus darauf hinwirken müsse, die Seelen der Jugend auf die ernste Feier unentwegt hinzulenken. Darum werden die Eltern der Confirmanden herzlich und dringend gebeten, in diesen Tagen von den Kindern alle Zerstreuung fern zu halten und die Kinder durch Beispiel und Ermahnung, sowie durch die ganze Haltung des Hauses auf die heilige Handlung vorzubereiten, damit der Jugend das Gefühl und Bewußtsein von der Bedeutung dieses Tages recht lebendig werde. Insbesondere werden die Eltern gebeten, diesen Gesichtspunkt bei der Auswahl der Gaben, durch welche den Kindern dieser Tag verschönert und ihrem Gedächtniß eingeprägt werden soll, maßgebend sein zu lassen, damit auch in dieser Hinsicht der Feier ihr religiös-sittlicher, ihr heiliger Charakter gewahrt bleibe. Ferner werden die Eltern ersucht, davon Abstand zu nehmen, bei den Confirmationen im Gotteshause oder vor der Kirchenthür den Mädchen Blumenspenden zu überreichen. Weder im Gotteshause, noch vor demselben seien solche Spenden am Platz. Müsse es zudem nicht das arme Mädchen bitter berühren, wenn es sehe, wie das wohlhabende viel erhalte, während es selbst vielleicht leer ausgehe? Blumen gehörten ins Haus und in die Familie, dort möchten sie Freude bereiten, aber das Gotteshaus möge hiervon freigehalten werden. Es müsse gemeinsam dahin gewirkt werden, daß in den Augen der Confirmanden nicht der äußere, sondern der innere Schmuck als die Hauptsache erscheine; dann werde die Confirmation die rechte Frucht schaffen.

—d. **Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missionsverein.** Das Vereinsjahr 1889 des Zweigvereins Breslau war durch die im October v. Js. in Breslau abgehaltenen Generalversammlung des Gesammtvereins Deutschlands und der Schweiz für den hiesigen Zweigverein von besonderer Wichtigkeit. Die Mitgliederzahl des Zweigvereins Breslau ist von 361 im Vorjahre auf 399 mit einer Beitragssumme von 1049,25 Mark gestiegen. Außerdem spendeten 13 auswärtige Mitglieder 41 Mark. Einmalige Gaben sind im verflossenen Jahre in Höhe von 349,37 Mark eingegangen. Die frühere Vereinbarung zwischen den drei hier in Breslau bestehenden Missionsvereinen hinsichtlich der Missionsstunden ist auch im vergangenen Jahre zum Vortheil der Missionssache aufrecht erhalten worden und wird hoffentlich weiter dauern. Für die Missionsstunden des diesseitigen Vereins waren Abendgottesdienste in der Elftausend Jungfrauen-, in der Elisabet- und in der Bernhardinkirche festgesetzt. Daß die Thätigkeit des Missionsvereins nicht vergeblich gewesen, davon legen seine Berichte Zeugniß ab. Namentlich in Japan hat der Missionsverein große Erfolge aufzuweisen. Das wachsende Werk aber erfordert neue Arbeit und die Anspannung aller Kräfte, die der protestantischen Kirche zugethan sind und eine innere und äußere Kräftigung derselben wünschen. Die Einnahmen betrugen im vergangenen Jahre 1489,58 Mark, die Ausgaben 1407,83 Mark, darunter 900 Mark Beitrag an die Kasse des Centralvereins.

ββ **Ausstellung der Lehranstalt des Kindergarten-Vereins.** Von dem Vorstand des hiesigen Kindergarten-Vereins ist in den Lehrräumen der Unterrichtsanstalt desselben, Gartenstraße 10a (Gartenhaus), eine Ausstellung von technischen und Hand-Arbeiten der die Anstalt besuchenden angehenden Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen veranstaltet worden, deren Eröffnung am Sonntag, 23. cr., stattgefunden hat. Der rege Besuch, welcher der Ausstellung zu Theil geworden, beweist, welche warme Antheilnahme die Bestrebungen des Vereins bei dem hiesigen gebildeten Publikum finden. Der Anordnung nach theilt sich die Ausstellung in 2 Hauptgruppen: Arbeiten der Kinderpflegerinnen und Arbeiten der Kindergärtnerinnen. Diese Gruppen veranschaulichen, wieder in Unterabtheilungen gesondert, den ganzen Umfang der technisch-handarbeitlichen Thätigkeit der sich der Kinderpflege und Erziehung widmenden Personen. Die Arbeiten der Kinderpflegerinnen bestehen zum größten Theil in allen denjenigen Erzeugnissen der weiblichen Hand, die der Bekleidung der Babys dienen, in Ausbesserungen, Strickarbeiten, Wäsche-, Schneiderei-, Häkelei- und Woll-Artikeln. Alle Arbeiten zeugen in ihrer exacten und sachgemäßen Ausführung für eine gründliche, erschöpfende Lehrmethode. Diesen praktischen Artikeln reihen sich Collectionen von allerlei kleinen Beschäftigungs-Arbeiten zur Unterhaltung der Kinder und zur ersten Ausbildung des Talents derselben auf technischem Gebiete an. Einen imponirenden Umfang zeigten in der Ausstellung die technischen Arbeiten der Kindergärtnerinnen. Es würde zu weit führen, die einzelnen Formen und Arten auch nur annähernd erschöpfend zu bezeichnen. Flechtarbeiten, Applicationen, einfache Bildstickarbeiten, kleine plastische Gebilde in Thon und Holz, Kästchen, Bildrahmen mit Verzierungen, Puppenstuben, Puppen-Ausstattungen u. s. w. bilden das reiche Contingent. An den meisten dieser hübschen Kleinigkeiten darf man Mannigfaltigkeit der Erfindung und guten Geschmack loben. Besonderes Interesse wecken die Zeichnungen der Kindergärtnerinnen, bestehend in Zeichnungen nach Vorlagen in Conturen und mit Schattirungen, in Ornament- und Musterzeichnungen, unter denen man sogar selbstständigen Entwürfen begegnet. Alles in Allem giebt die Ausstellung ein sprechendes Zeugniß für die vortreffliche und erfolgreiche Lehrthätigkeit der Ausbildungs-Anstalt des Kindergartenvereins.

* **Der Bezirksverein der inneren Stadt** feierte am 22. März in den Sälen des Café Restaurant unter besonders starker Betheiligung sein diesjähriges Stiftungsfest. Durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Kaufmanns E. Laßwitz, wurde die Feier eingeleitet und der erste mit Begeisterung aufgenommene Toast auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht. Während der Tafel entfaltete sich eine sichtlich gehobene Stimmung, welche besonders durch die Gesangsvorträge des Fräulein Saro und des Herrn Blumenreich, sowie durch musikalische Leistungen seitens Angehöriger von Vereinsmitgliedern hervorgerufen wurde. Die verschiedenen, von den Stadtverordneten Rechtsanwalt Heilberg, Juwelier Klee, Dr. Köbner und Kaufmann Emil Freund ausgebrachten Toaste machten einen allgemein freudigen Eindruck, welcher durch die Absingung einiger Tafellieder noch erhöht wurde. Erst gegen Mitternacht kam der zweite Theil des Festes, der übliche Ball zur Geltung. Die Feier war so zur Zufriedenheit der Festgenossen ausgefallen, daß ein großer Theil derselben sich erst beim Morgengrauen entschließen konnte, an den Heimweg zu denken.

c. **Deutsche Turnlehrer-Versammlung.** Die XI. allgemeine deutsche Turnlehrer-Versammlung findet in den Tagen vom 31. Juli bis 4. August d. J. in Kassel statt. Eine nähere Bestimmung der Versammlungstage wird nach Verabredung mit dem Ortsausschuß in Kassel demnächst bekannt gegeben werden. Der derzeitige Vorsitzende des Ausschusses für die deutschen Turnlehrerversammlungen ist der Gymnasiallehrer und Turn-Inspector in Braunschweig, Herr A. Hermann, bei dem Vorträge für die diesjährige Versammlung baldigst angemeldet werden mögen.

* **Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Breslau.** Mittwoch, 26. März, findet im großen Saale des „König von Ungarn“ die Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Rectors Dr. Carstädt über: „Die Bildung und Umbildung der festen Erdrinde.“ (Mit Darstellung von Bildern durch das Sciopticon.)

* **Schubert's Gesangschule** (Schmiedebrücke Nr. 50) veranstaltet Donnerstag, 27. März, Abends, im Saale der Augustaschule (Taschenstraße Nr. 26/28) eine Prüfungsaufführung.

* **Der Rentier und frühere Buchdruckereibesitzer Albert Hoffmann,** welcher, wie bereits im Inseratentheil mitgetheilt wurde, am 21. d. M. gestorben ist, hat ein Alter von 87½ Jahren erreicht. Am 1. Mai d. J. würde er sein 75jähriges Berufsjubiläum gefeiert haben. Als Sohn armer Eltern 1802 zu Friedland OS. geboren, trat er mit 13 Jahren als Buchdrucker in einer kleinen Druckerei in Jauer ein, brachte es nach längerer Wanderzeit durch Fleiß und Tüchtigkeit zum Factor und Geschäftsführer und wurde 1860 Theilhaber der hiesigen Buchdruckerei von Brehmer & Minuth, aus welcher er 1879 wegen seines hohen Alters ausschied.

* **Karte des deutschen Reiches.** Von der durch die kartographische Abtheilung der Kgl. Preuß. Landes-Aufnahme herausgegebenen „Karte des deutschen Reiches“ sind soeben die Sectionen: „Waldenburg“ und „Hirschberg“ erschienen. Wie bekannt, sind diese Karten technisch vorzüglich ausgeführt und für ihre Zuverlässigkeit bürgt die sie herausgebende Behörde. Den General-Debit der Karten der Kgl. Landesaufnahme hat Verlagsbuchhändler R. Eisenschmidt, Berlin NW.

ff. **Kaufmännischer Verein.** In der am Mittwoch, 26. d. Mts., im kleineren Saale der Neuen Börse stattfindenden Plenarversammlung des Kaufmännischen Vereins wird der Director des hiesigen städtischen chemischen Untersuchungsamts, Dr. Fischer, einen mit verschiedenartigen Experimenten verbundenen Vortrag über „die wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel vom Standpunkte des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879“ halten. Ferner steht von Vereinsangelegenheiten noch auf der Tagesordnung eine Besprechung der Reichstagsverhandlung vom 10. December pr., betreffend den Reichspostetat, und ein Antrag auf Annahme der Privatbanknoten durch die Reichspostanstalten.

—d. **Turnverein „Vorwärts“.** Die am letzten Sonnabend in Hentschels Brauerei abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Stadtrath Dr. Steuer, mit einer Begrüßung der Erschienenen und theilte mit, daß der Verein jetzt 328 Mitglieder zähle. Turnwart P. Rispler konnte bei seinem Bericht über den Stand des Turnwesens die erfreuliche Mittheilung machen, daß dasselbe sich in vollster Blüthe befinde. Die Turnabende seien durchschnittlich von 9 Personen mehr besucht worden, als im vorigen Jahre. Auch die Turnfeste seien zu Aller Zufriedenheit verlaufen und die dabei zu Tage getretenen Leistungen hätten allgemeines Lob geerntet. Bei der Neuwahl des Vorstandes werden Stadtrath Dr. Steuer zum Vorsitzenden und Kaufmann Paul Rispler zum Turnwart, sowie auch die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 7022,66 M., die Ausgabe 5855,89 M. Zum Vertreter des Vereins auf dem Kreisturntage wurde der Vorsitzende und zu dessen Stellvertreter Herr R. Eppenstein ernannt.

—d. **Genossenschafts-Brennerei Breslauer Gast- u. Schankwirthe, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.** In der am 21. d. Mts unter dem Vorsitz des Herrn Aug. Schirdewahn abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Februar 1889 bis 31. Januar 1890 vorgelegt. Hiernach wurden 298 Bottiche mit 216690 Liter Maische abgebrannt. Es gingen 985 Bestellungen ein und wurden 3061 Eimer Korn an die Genossen geliefert. Der Genossenschaft gehörten am Schlusse des Geschäftsjahres 63 Mitglieder mit einem Guthaben von 48300 Mark an. Nach den statutenmäßigen Abschreibungen von 10 pCt. auf den verschiedenen Conten verbleibt ein Reingewinn von 8422,13 Mark, welcher auf Beschluß der Generalversammlung in folgender Weise zur Vertheilung gelangt: 4224 Mark zur Vertheilung einer Dividende von 10 pCt., 2018,40 Mark zur Zahlung von 5 pCt. Rabatt an die Genossen für entnommene Waare, 844,53 Mark zur Verstärkung des Reservefonds, 900 Mark Gratification für Vorstand und Aufsichtsrath, 320 Mark Gratification für Beamte der Genossenschaft und 115,20 Mark zur Deckung nachträglicher Kosten. Auf Grund des Revisionsberichts wurde hierauf dem Vorstande und Aufsichtsrath Entlastung ertheilt. Zum Schluß wurden Statutenabänderungen vorgenommen.

* **Ueber die Tuberkulose der Rinder** erhalten wir bezüglich Oberschlesiens die nachstehende beachtenswerthe Darstellung: Von sämmtlichen Thierseuchen schädigt keine den Nationalwohlstand so erheblich, wie die Tuberkulose der Rinder und durch keine andere Thierkrankheit wird die Gesundheit und das Leben von Menschen in so hohem Maße gefährdet. Diese Seuche ist um so gefährlicher, als die Erkennung derselben im Anfange der Erkrankung unmöglich ist und die Bedingungen, welche zur Entwickelung derselben geführt haben, in den meisten Fällen nicht geändert werden können, ohne tief in die wirthschaftlichen Verhältnisse der Viehzüchter einzugreifen. Die sichere Feststellung des Umfanges der Verseuchung der Rindviehbestände ist aus demselben Grunde nicht zu erreichen und alle statistischen Aufnahmen über die Verbreitung derselben können nur auf einer mehr oder weniger zutreffenden allgemeinen Schätzung beruhen. — Nach amtlichen Feststellungen waren im Jahre 1889 1,001 pCt. der in den öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten Bullen, 7,31 pCt. der Ochsen, 9,54 pCt. der Kühe, 1,87 pCt. des Jungviehs, 0,13 pCt. der Kälber mit Tuberkulose behaftet. Da aber in die öffentlichen Schlachthäuser nur solche Rinder gebracht werden, welche äußerlich noch keine Erscheinungen der Seuche zeigen — die tuberkelverdächtigen werden in den Dörfern geschlachtet — so können vorstehende Zahlen nicht zu einer Berechnung des Procentsatzes für die Ausbreitung der Tuberkulose in den Rindviehbeständen dienen. Zu diesem Zwecke sind auch die Nachweisungen über das Auffinden der Tuberkeln bei dem in die Städte mit Fleischbeschau eingeführten Fleische, bezw. bei den auf dem Lande geschlachteten Rindern nicht zu verwerthen, weil dieselben, ebenso wie die betreffenden Nachweisungen über die Feststellung der Krankheit bei lebenden Thieren nur vereinzelte Angaben enthalten, welche auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen können. Unter diesen Umständen bleibt nur auf die allgemeine Erfahrung begründete Schätzung übrig, nach welcher laut angestellter Beobachtungen keine einzige größere Viehheerde vollständig seuchenfrei ist, von den gesünderen aber 5 pCt., den verseuchteren bis 25 pCt. des Bestandes mit Tuberkeln durchsetzt sind. Mit ähnlichen Maßregeln, welche sich bei der Tilgung der im Reichsgesetz v. 23. Juni 1880 aufgeführten Thierseuchen bewährt haben, dürfte der Tuberkulose nicht beizukommen sein. Die in diesem Gesetze vorgeschriebenen Tilgungsmaßregeln stören den Wirthschaftsbetrieb in den verseuchten Gehöften und Ortschaften in hohem Grade und werden selbst in Zeiten weitgehendster Verseuchung doch nur gegen vereinzelte Viehbestände angewendet. Die Uebertragung dieser Maßregel auf die Tilgung der Tuberkulose müßte aber zur jahrelangen Absperrung 2c. der weitaus größeren Mehrzahl der Rindviehbestände führen und schon aus diesem Grunde sich als undurchführbar erweisen. — Die einzige Möglichkeit, die Seuche erfolgreich zu unterdrücken, dürfte in der Einführung einer strengen Sanitätspolizei bestehen. Wird den Landwirthen die Möglichkeit genommen, die tuberkulosen Rinder zu verwerthen, so werden dieselben gezwungen sein, nur solche Raçen zu züchten und zu halten, welche den klimatischen 2c. Verhältnissen angemessen sind; auch werden dieselben für eine naturgemäßere Aufzucht ihres Jungviehs Sorge tragen. — Der Ausschluß tuberkuloser Rinder von dem Consum kann durch die Einführung einer allgemeinen Fleischschau unschwer erreicht werden. An geeigneten Personen für die Fleischbeschau ist kein Mangel, zumal die Trichinenbeschauer zu diesem Zwecke mit verwandt werden könnten, deren Ausbildung in den zahlreichen öffentlichen Schlachthäusern zu geschehen hätte. Da die Auffindung und Erkennung der Tuberkulose um vieles leichter ist, als die der Trichinen und Finnen, und auch die Zahl der zur Schlachtung kommenden Rinder im Verhältniß zu der der Schweine bedeutend geringer ist, so kann die Durchführung dieser Maßregel kaum Schwierigkeiten verursachen. Durch die Fleischbeschau wird den Viehbesitzern allmälig klar gemacht werden, daß die bisherigen Viehhaltungsmethoden, welche auf die möglichst große Ausnutzung der Rinder, ohne Rücksicht auf die Gesundheits-Gefährlichkeit derselben abzielen, kostspieliger sind, als eine Viehhaltung, welche auf einer mehr naturgemäßen Aufzucht des Jungviehs und einer entsprechenden Haltung des Milchviehes basirt ist. Wenn diese Erkenntniß sich erst bei den größeren Landwirthen Eingang verschafft hat und wenn dieselben für ihr krankes Vieh keine Verwerthung mehr finden, dann wird die Tuberkulose der Rinder durch die veränderte Viehhaltung und Zuchtrichtung von selbst zum Verschwinden gebracht werden.

—l. **Görlitz,** 23. März. [Lohnbewegung. — Elektrische Centralanlage. — Gedächtnißfeier. — Kirchensteuer.] Nach kaum 3 Wochen hat, wie bereits telegraphisch berichtet, der Strike der hiesigen Möbeldrechsler, welcher größere Dimensionen annehmen zu wollen schien, sein Ende gefunden. Die Unterhandlungen der Lohncommission mit den Arbeitgebern haben zu dem Resultate geführt, daß die Meister in eine Lohnerhöhung von 20 pCt. — die Gesellen hatten 40 pCt. gefordert — und in eine 10stündige Arbeitszeit einwilligten. Bereits vorher hatten sich die Tapezierer mit den Meistern geeinigt, und auch bei den Zimmer- und Maurergesellen, deren Angelegenheiten noch nicht ganz geklärt sind, wird die Lohnbewegung einen günstigen Verlauf nehmen. Die Lohncommission der Maurer macht bekannt, daß von Seiten der Maurer ein Strike nicht geplant worden war, und die am Mittwoch voriger Woche stattgehabte

Versammlung sich zwar mit der Lohnfrage beschäftigt habe, doch in Hauptsache eine Vereins-Monats-Sitzung gewesen sei. Es ist anzunehmen, daß die gegenseitigen Verhandlungen eine befriedigende Lösung der Lohnfrage herbeiführen. — Auch im nahen Seidenberg sind die Weber der Gloriafabrik von Otto Müller u. Comp. — das Waarenhaus derselben befindet sich in Görlitz — in die Lohnbewegung eingetreten. Nachdem sich eine Deputation der Weber zum Chef der Firma begeben und demselben mitgetheilt hatte, daß, wenn nicht eine Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit eintrete, am 1. April die Arbeit niedergelegt werden würde, fand am Mittwoch Abend eine Arbeiterausschuß-Sitzung statt, in welcher sich die Firma Otto Müller u. Comp. zu einer Lohnerhöhung von 10 pCt. bequemte und für die Wintermonate eine kürzere Arbeitszeit in Aussicht stellte. — Die elektrische Centralanlage für die Stadt Görlitz wird doch nicht mehr so lange auf sich warten lassen, als man hier glaubt, denn die Preisausschreibung zum Bau derselben wird im nächsten Vierteljahr bereits erfolgen. Als Platz für die Anlage ist eine hinter dem städtischen Krankenhause befindliche Parzelle bestimmt. — Der gestrige Geburtstag des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. wurde in den hiesigen Schulen durch Gedächtnißfeierlichkeiten begangen. In den beiden Gymnasien und in der höheren Bürgerschule fand die Entlassung der Abiturienten statt. Director Dr. Eitner sprach, in Hinblick auf den Geburtstag des Monarchen, über das Wort: „Walle fromm, handle froh, trage frisch. In der letztgenannten Schule hielt Lehrer Schäfer die Gedächtnißrede. — Für das Rechnungsjahr 1890—91 wird von der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde an Kirchensteuer 10 pCt. der Klassen- resp. classificirten Einkommensteuer erhoben.

◻ **Glogau**, 24. März. [Aus der Garnison.] Der Stab und das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59 verläßt am Montag, den 31. d. M., unsere Stadt, um nach seiner neuen Garnison Goldap überzusiedeln. Die Abfahrt von Glogau erfolgt früh 6 Uhr 20 Minuten, die Ankunft in Goldap am Dinstag Abend um 6 Uhr. In Goldap treffen die städtischen Behörden große Vorbereitungen zum Empfange der beiden Bataillone des 59. Regiments, welche dort garnisoniren werden. Die Glogauer Bürgerschaft sieht mit größem Bedauern den Stab mit der Capelle und das 1. Bataillon scheiden, mit welchen dieselbe Jahre lang hindurch im besten Einvernehmen gelebt hat, — Am Sonnabend gaben die Offiziercorps der zum Verbande der neunten Cavallerie-Brigade gehörenden Regimenter, Dragoner-Regiment Nr. 4 und Ulanen-Regiment Nr. 10, den Offizieren des Küraffier-Regiments (Westpr.) Nr. 5, welches bekanntlich zum 1. April nach Westpreußen versetzt wird, ein Abschiedsessen, an welchem auch der Commandeur der 9. Division, Generallieutenant von Köller, der Commandeur der neunten Cavallerie-Brigade, sowie die Generäle und Stabsoffiziere der Garnison theilnahmen.

△ **Landeshut**, 23. März. [Schulnachrichten.] Dem Programm über das Schuljahr 1889/90 des hiesigen Realgymnasiums sei Folgendes entnommen: Am Anfang des Schuljahres betrug die Schülerzahl 141, am Ende 140; davon waren 103 evangelisch, 24 katholisch, 13 mosaisch; 63 einheimisch und 77 auswärtig. Das Zeugniß für den Einjährig-freiwilligen Militairdienst erhielten 9 Schüler. Das Abiturienten-Examen bestanden zwei Abiturienten, wovon einem die mündliche Prüfung erlassen wurde. Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die Lehrer Nocht und Wagner in den Ruhestand versetzt und an ihre Stelle treten die bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Zwick und Buge. Die Unterhandlungen, betreffend Uebernahme des Realgymnasiums auf den Staat, scheinen zu einem günstigen Ausgang zu führen.

—s. **Bunzlau**, 23. März. (Strike). Nachdem erst vor Kurzem ein Strike der bei der Firma Zeidler und Wimmel beschäftigten Steinmetzen gütlich beigelegt worden ist, ist in der vergangenen Woche bei genannter Firma und in den Werkstätten der Firma Schilling und Co. und H. Anders ein neuer Strike ausgebrochen, der gestern mit der Auslohnung sämmtlicher Steinmetzen, etwa 200, eine vollständige Betriebseinstellung der großen Etablissements zur Folge hatte. Der Anlaß zu diesem Strike ist ein durchaus frivoler, da den hiesigen Steinmetzen erst vor Kurzem eine geforderte bedeutende Lohnerhöhung und eine Verkürzung der Arbeitszeit bewilligt worden war. Es handelt sich bei diesem Strike um eine von genannten Firmen erlassene Platzordnung, welche sich hauptsächlich gegen gemeinsame Trinkgelage und gegen das Kartenspielen in den Arbeitsräumen während der Arbeitszeit, sowie gegen den Mißbrauch des sogenannten Budenrechtes wendet. Das sogenannte Budenrecht, ein aus alter Zeit überkommener Brauch, giebt den Steinmetzen das Recht, gemeinsame Angelegenheiten an der Arbeitsstelle zu berathen. Dies hat die Arbeitgeber veranlaßt die Ausübung des Budenrechts nur in Gegenwart des Meisters oder seines Vertreters zu gestatten. — Wegen Uebertretung der Platzordnung sahen sich die Beamten der Firma Zeidler und Wimmel in vergangener Woche veranlaßt einzuschreiten, wobei es zu offener Widersetzlichkeit gegen die Beamten kam. Die Steinmetzen verlangten kategorisch die Abschaffung der Platzordnung und als diesem Verlangen nicht stattgegeben wurde, erfolgte die gemeinsame Niederlegung der Arbeit. — Die betheiligten Firmen werden keinen Steinmetzen wieder einstellen, der sich nicht zum Halten der Platzordnung verpflichtet, und gedenken überhaupt auswärtige Arbeitskräfte heranzuziehen. — Auch in den Steinbrüchen sind gestern sämmtliche Arbeiter ausgelohnt worden, und ist auch da der Betrieb eingestellt.

• **Liegnitz**, 23. März. [Freisinnige Wählerversammlung.] Die Nothwendigkeit einer Nachwahl im hiesigen Kreise hatte den Vorstand des liberalen Wahlvereins veranlaßt, für Freitag, 21. März, Abends eine Versammlung liberaler Wähler in den Gasthof zum „Kronprinzen“ einzuberufen. Wie der „Liegnitzer Anzeiger“ schreibt, faßte der Saal kaum die Zahl der Besucher. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung durch Stadtrath Mattheus, welcher zunächst über die Vorgeschichte der jetzt nothwendig werdenden Nachwahl sprach. Hierauf ergriff Stadtrath Lange das Wort, um sein Programm zu entwickeln. Der zweite Redner des Abends war Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Barth.

v. **Guhrau**, 22. März. [Vieh- und Krammarkt. — Schlachthaus.] Auf dem vorgestern hier abgehaltenen Viehmarkte war der Auftrieb nicht so bedeutend, als man erwartet hatte. Rindvieh wurde zu hohen Preisen namentlich von Großhändlern flott gehandelt. Ferkel und Läufer erzielten enorm hohe Preise. Der Krammarkt war weniger lebhaft. — Seitens des Bezirksausschusses ist der Widerspruch der Stadtverordnetenversammlung gegen das vom Magistrat in Anregung gebrachte Project der Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses in hiesiger Stadt für unbegründet erachtet und die Errichtung eines solchen als nothwendig bezeichnet worden.

△ **Cosel**, 23. März. [Viehmärkte.] Nachdem die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise erloschen und seit mehreren Wochen neue Ausbrüche derselben nicht stattgefunden haben, ist seitens des Regierungs-Präsidenten die Wiedereröffnung der Vieh- und Schwarzviehmärkte für den hiesigen Kreis bis auf Weiteres gestattet worden.

a. **Ratibor**, 23. März. [Fund. — Wetterleuchten. — Fortbildungsschule.] Die im Jahre 1647 von dem Majoratsherrn von Ober-Glogau, Grafen von Oppersdorf, in Form und Größe genau nach der Zeichnung des heil. Grabes in Jerusalem erbaute, gegenüber der Herzoglichen Kammer belegene Kirche ist niedergelegt worden, um den auf dem Platze zu errichtenden neuen Anlagen Raum zu machen. Bei Ausgrabung der Grundsteine fand man eine 1 Meter im Geviert messende Sandsteintafel mit der Inschrift: ERAT QVIPPE MAGNVS VALDE MARCI 16. Die Tafel hat an jeder Ecke ein Loch und eine sich daran schließende ringförmige Aushöhlung. Außerdem enthielt der Grund zahlreiche kugelförmige 30 cm im Durchmesser messende Sandsteine. — Gestern Abend wurde in nördlicher Richtung von unserer Stadt ein starkes Wetterleuchten beobachtet. Gleichzeitig graupelte es stellenweise. — Nachdem die Schöffengerichte und in letzter Instanz das Königl. Kammergericht in Berlin die den Besuch der Fortbildungsschule betreffenden Polizei-Verordnungen als rechtsunverbindlich erklärt haben, sucht nunmehr der Magistrat zu Gleiwitz das die Fortbildungsschule betreffende Ortsstatut mit Berufung auf die §§ 132 flg. des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 durchzuführen und bedroht die Zuwiderhandelnden mit einer Executivstrafe bis zu 60 Mark, gegen welche Androhung dann nur eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten zulässig ist.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Schneidemühl**, 23. März. [Das königl. Gymnasium] veröffentlicht seinen Jahresbericht. Darnach wirken in der Anstalt außer dem Director Thalheim 3 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 technischer Lehrer, 1 katholischer und jüdischer Religionslehrer und zwei Vorschullehrer. Die Gesammtzahl der Schüler des Gymnasiums betrug am 1. Februar 1890 295; von diesen waren 171 einheimisch und 124 auswärtig, nach der Confession 226 evangelisch, 21 katholisch und 48 jüdisch. Von den 56 Schülern der Vorschule waren 53 einheimisch und 3 auswärtig; der evangelischen Confession gehörten 37 an, der katholischen 6 und 13 der jüdischen. Dem Jahresbericht liegt eine interessante Abhandlung von Oberlehrer Mache bei: „Aus den Erinnerungen der Herzogin Sophie von Hannover“.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

Berlin, 24. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Berathung des Cultusetats noch nicht zu Ende geführt. Beim Capitel „Elementar-Unterrichtswesen“ brachte Abg. Knörcke die Maßregelung eines Lehrers seitens des Bürgermeisters von Köslin zur Sprache, welche der Minister mißbilligte; dann brachte Abgeordneter Johannsen die nordschleswigschen Verhältnisse, namentlich die Beseitigung der dänischen Unterrichtssprache vor, worauf der Minister von Goßler und der Abg. Jürgensen antworteten. Seitens des Centrums verlangten die Abgg. Mosler, Im Walle und Windthorst in Bezug auf die Schulaufsicht die Wiederherstellung des Zustandes vor 1872, wie er bei den Evangelischen noch bestehe; bei diesen seien Local- und Kreisschulinspection in den Händen der Geistlichen, aber der Culturkampfsgeist der Behörden hindere es, daß man den katholischen Geistlichen die Localschulaufsicht und die Leitung des Religionsunterrichtes überträgt; die Kreisschulinspection sei in den katholischen Gegenden meist Beamten, darunter Altkatholiken und Protestanten, übertragen. Minister von Goßler führte das darauf zurück, daß bei den einfacheren ländlichen Verhältnissen der evangelischen Landestheile die Schulaufsicht noch nebenamtlich verwaltet werden könne; in manchen Fällen aber müsse dazu die ganze Kraft eines Beamten gefordert werden. Dazu komme, daß katholische Geistliche meist wenig Neigung zeigten, ein solches Nebenamt zu übernehmen. Abg. Rickert brachte dann nochmals die Verfügung der Regierung in Magdeburg zur Sprache, welche die Lehrer wegen feindseliger Parteinahme gegen die Regierung mit Amtsentsetzung bedrohe; das entspreche nicht dem kaiserlichen Erlaß von 1882, auf welchen sich die Verfügung beziehe. Minister v. Goßler theilte mit, daß er die Anweisung gegeben habe, die Verfügung mit dem Erlaß in Uebereinstimmung zu bringen. In Bezug auf die Alterszulagen sprachen sich die Abgg. von Oertzen, Würmeling, v. Erffa, Knörcke, Seyffardt, Mies und Langerhans dagegen aus, daß nur die Lehrer in Ortschaften unter 10 000 Einwohnern Alterszulagen erhalten sollten; auch Ortschaften über 10 000 Einwohner seien oft nicht leistungsfähig genug, um ihrerseits solche Zulagen zu gewähren. Minister von Goßler erwiderte darauf, daß die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern in der Lage seien, ein Schulsystem mit aufsteigender Gehaltsscala einzurichten; wo dies nicht der Fall sei, müsse aus dem Fonds für Bedürfnißzuschüsse geholfen werden. In später Stunde kam dann noch das Capital „Kunst und Wissenschaft“ zur Verhandlung. Herr von Meyer-Arnswalde wandte seine Fürsorge den Berliner Kunstmuseen zu; die Abgg. Seyffardt und Goldschmidt verlangten die Oeffnung der Sammlungen an den Wochentagen Abends, wozu nur die Einrichtung elektrischer Beleuchtung erforderlich sei. Minister von Goßler machte bemerklich, daß dazu auch ein neues Aufsichtspersonal nothwendig sei. Die Abgg. von Heeremann und Graf Limburg widersprachen diesem Gedanken. Abg. Biesenbach empfahl die Förderung der Malerei namentlich auch durch Beseitigung des hohen amerikanischen Werthzolles auf Kunstgegenstände. Am Mittwoch wird die Berathung des Cultusetats fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. 36. Sitzung vom 24. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler und Commissarien.

Eingegangen ist 1) der Bericht der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1888/89; 2) eine Interpellation der Abgeordneten v. Rauchhaupt und Graf Limburg-Stirum, welche folgenden Wortlaut hat: „Beabsichtigt die königliche Staatsregierung, für die Hinterbliebenen des bei einem Aufruhr am 20. d. M. zu Köpenick erschossenen Gendarmen Müller in derselben Weise Fürsorge zu treffen, wie dies durch Gesetz vom 17. April 1885 für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizei-Commissars Rumpff geschehen ist?“

Vor der Tagesordnung erhält Abg. Gerlich das Wort: Der Abg. von Czarlinski hat den Ernst meiner neulichen Aeußerungen bezweifelt, und zwar mit Hinweis auf eine frühere Interpellation des Herrn von Lyskowski. Herr v. Czarlinski fragte mich im Laufe der Verhandlungen, ob ich nicht mehrfach mit meinen Leuten polnisch spreche. Das mußte ich ihm bejahen, da ich das Polnische kenne; aber ob man daraus folgern kann, daß ich meine Ausführungen nicht ernst nehme, muß ich dem Urtheile des Hauses überlassen.

Abg. v. Czarlinski bittet den Präsidenten, ihm vor der Tagesordnung der nächsten Sitzung zu dieser Angelegenheit das Wort zu ertheilen.

Darauf wird die Berathung des Cultusetats fortgesetzt beim Capitel „Elementarunterrichtswesen“.

Beim Titel „Remunerirung der Hilfslehrer“ wünscht

Abg. Knörcke (dfr.) eine Aufbesserung der Gehälter der Hilfslehrer an Seminarien, die nur 1200 Mark Maximalgehalt bezögen, was Angesichts ihrer Stellung und dessen, was von ihnen verlangt würde, nicht genüge.

Abg. Mosler (Centr.) schließt sich diesem Wunsche an und betont außerdem, daß die Mittelschullehrer darunter litten, daß die höchste Gehaltsstufe der Hilfslehrer oft von Philologen und Theologen eingenommen werde.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Titel „Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin“ weist

Abg. v. Schenckendorff auf die vorzüglichen Einrichtungen zur Ausbildung von Turnlehrern am Gymnasium zu Görlitz hin und empfiehlt dieselben für andere Schulen als Muster. Zwei Stunden Turnunterricht wöchentlich in den höheren Lehranstalten sei viel zu wenig.

Cultusminister v. Goßler: Ich bin von den in Görlitz bestehenden Einrichtungen durchaus befriedigt und kann den Hinweis des Vorredners nur unterstützen; ich habe wiederholt öffentlich das vortreffliche Vorgehen in der Stadt Görlitz anerkannt. Durch das Zusammenwirken von Männern, die im Schulwesen stehen, mit den städtischen Behörden und Männern, die mit Freudigkeit und Fröhlichkeit dem Turnwesen ihr Interesse leihen, wird es möglich werden, das Ziel, welches wir vor Augen haben, zu erreichen. Im letzten Januar habe ich sämmtliche Provinzial-Schul-Collegien auf die Einrichtung speciell des Gymnasiums in Görlitz aufmerksam gemacht und sie beauftragt, Turnlehrer nach Görlitz zu senden, um dort die Technik dieser Art des Turnbetriebes zu lernen. Zugestehen muß ich leider, daß bei den höheren Unterrichtsanstalten nur zwei Stunden Turnunterricht ertheilt wird; das ist sehr wenig, und bei der Revision des Lehrplans wird auch dieser Punkt zu erwägen sein. Wir haben früher anders geturnt; wir turnten auch zweimal in der Woche, aber jedesmal des Nachmittags, wo kein Schulunterricht war, mehrere Stunden. Die häuslichen Arbeiten wurden darauf eingerichtet, daß wir nicht zu lange zu arbeiten hatten, sondern nach dem Turnen der Ruhe pflegen konnten. Die Frage der häuslichen Arbeiten ist noch wichtiger, als die des Lehrplans; wenn wir diesen zu sehr beschränken, so werden die Lehrer, um das Ziel zu erreichen, mehr auf die häuslichen Arbeiten packen. (Sehr richtig!) Ich habe genau die Stundenzahl vorgeschrieben, die nach medicinischen Gutachten für die häuslichen Arbeiten möglich ist, aber wiederholt muß ich erkennen, daß namentlich in größeren Städten durch einen an sich achtungswerthen, aber doch nicht zu unterstützenden Ehrgeiz der Lehrer auf die häuslichen Arbeiten mehr gepackt wird, als meinen Wünschen entspricht. Die Stundenzahl des Turnens macht es nicht, sondern die Art und Weise wie geturnt wird; das Turnen im Freien in der schönen Jahreszeit ist es, was ich erstrebe. Ich bin Vormittags schwimmen gegangen, habe Nachmittags 2 Stunden geturnt und bin noch fleißig dabei gewesen; wir hatten in Potsdam sehr gute Einrichtungen. Es müssen aber auch die Gebildeten des Volkes mit Hand anlegen und nicht Alles der Unterrichtsverwaltung und dem Lehrer allein überlassen; jeder Vater muß nachdenken, wie er seinen Sohn frisch erhalten kann. In geschlossenen Anstalten (Alumnaten) werden sehr gute Erfolge erzielt durch verständige Regelung der Arbeits- und Erholungszeit; da werden auch die jungen Leute gezwungen, ins Freie zu gehen. In einigen vornehmen Anstalten wird allerdings nur spazieren gegangen; aber das vornehme Spazierengehen wird aufhören, die jungen Leute werden Turnjacken anziehen und im Freien turnen. Je vornehmer die Familien sind, desto mehr müssen die jungen Leute an Anmuth und Kraft ihrer körperlichen Erscheinung leisten; das sind sie ihrer Abstammung schuldig, sie haben daraus keine Rechte, sondern Pflichten abzuleiten. (Sehr richtig!) Ich bitte die Herren also alle, sich selbst Mühe zu geben, daß das Ziel erreicht wird; es ist Niemand so einflußlos, daß nicht sein Wort eine gute Statt fände. Das ist wirklich eine große Aufgabe, und das Vaterland wird, wenn wir rechtzeitig Hand anlegen, uns dafür Dank wissen. (Beifall.)

Der Titel wird bewilligt.

Bei den Ausgaben für die Schulaufsicht bemerkt

Abg Knörcke: Ich bedauere, daß der Minister auf meinen ersten Wunsch bezüglich der Hilfslehrer nicht geantwortet hat. Bei der letzten Reichstagswahl haben in der Stadt Köslin die Lehrer auf Aufforderung des Magistrats die Reichstagswahllisten aufgestellt. Nachdem ein Lehrer eine solche aufgestellt hatte, weigerte er sich, die zweite zu machen, weil er vor dem zweiten Examen stehe, also keine Zeit habe; dafür hat der Bürgermeister dem Lehrer schriftlich eine Rüge ertheilt. Die Angelegenheit wurde in der „Preußischen Lehrerzeitung“ behandelt, und nun veranlaßte der Bürgermeister eine Untersuchung nach dem Verfasser des Artikels. Zwei Lehrer der Mädchenschule weigerten sich, eine Antwort in der Untersuchung zu geben; deshalb wendete sich der Bürgermeister an die Regierung, und der Schulrath bedrohte die beiden Lehrer mit Disciplinarstrafen, wenn sie nicht ihre Unterschrift gäben, daß sie von dem Verfasser des Artikels nichts wüßten. Hier ist sowohl der Bürgermeister von Köslin, als auch der Regierungsschulrath zu weit gegangen; der Schulrath darf die Lehrer nicht disciplinarisch vernehmen, ob sie eine Veröffentlichung in der Lehrerpresse gemacht haben; der Minister muß die Lehrer davor schützen.

Cultusminister v. Goßler: Ueber die Gehaltsaufbesserung der Lehrer kann ich jetzt nichts sagen, da die Verhandlungen in den einzelnen Ressorts noch schweben; ich will aber Herrn Knörcke versichern, daß ich mich für die von ihm bezeichnete Categorie von Lehrern ebenfalls interessire. Die Einstellung von Philologen und Theologen als Hilfslehrer an Seminarien ist durch die Neugründung von 30 bis 40 Seminaren im letzten Jahrzehnt nöthig geworden. Von dem Kösliner Fall höre ich hier zum ersten Mal und bin außer Stande, ein Urtheil darüber abzugeben; die Angelegenheit geht mehr den Minister des Innern an. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Wahllisten aufzustellen; im Großen und Ganzen kann ich nur wünschen, daß die Lehrer vermöge ihrer Bildung und Beliebtheit wie bei der Volkszählung, auch hierbei ihre Kraft den Gemeinden nicht entziehen; ich erkenne aber an, daß der Bürgermeister nicht der disciplinarische Vorgesetzte der Lehrer ist. Ich will mich aber dafür interessiren; bisher habe ich kein Wort von diesem Kampf innerhalb einer kleinen Commune gehört.

Abg. Johannsen (Däne) beschwert sich darüber, daß der Kreis-Schulinspector Stegemann, der eine Schulverordnung 24 Tage früher eingeführt hat, ehe es zulässig war, noch immer im Amte sei. Es seien einige Kreis-Schulinspectoren entlassen worden, weil sie nicht genug germanisirt hätten. Ein Pastor Pries in Apenrade sei von der Regierung mit 300 M. belohnt worden, weil er ein Buch zur Förderung des Deutschthums in Schleswig-Holstein geschrieben habe; dieser Geistliche, der durchaus nicht das Vertrauen der Gemeinde habe, sei wegen Beleidigung eines Maurermeisters mit 20 M., und weil er die Frau eines Schneiders geschlagen und gekränkt habe, mit 75 M. bestraft worden. Ein Dieb, der gestohlen hat, werde bestraft, ein Kreis-Schulinspector, der eine Verordnung 24 Tage zu früh einführt, werde nicht bestraft. Der Minister sei letzthin in Schleswig gewesen, er habe Kirchen und Schulen besucht, aber Abhilfe sei nicht geschaffen worden.

Minister v. Goßler: Ich erkläre hiermit bestimmt, daß der Pastor Pries, der eine Broschüre geschrieben hat, worin er seinen Landsleuten empfiehlt, sobald als möglich sich von der dänischen Sprache zu emancipiren, nicht einen Pfennig Gratification von mir erhalten hat, sondern nur ein Dankschreiben. Es ist hoch anerkennenswerth, wenn unter dem unerhörten Druck seitens der dänischen Propaganda Jemand den Muth findet, seinen Landsleuten einmal die Wahrheit zu sagen; das Vaterland der Apenrader ist Deutschland und nicht Dänemark. Dann weiß ich nicht, wie es möglich ist, daß ein Mitglied des Abgeordnetenhauses eine Parallele zieht zwischen einem Kreis-Schulinspector und einem Diebe; die Worte würden sich in meinem Munde zu Gift verwandeln bei einem solchen Vergleich. Der betreffende Kreis-Schulinspector, der die Verordnung etwas zu früh erlassen hat, ist rectificirt worden. Für meine Reise nach Schleswig-Holstein sollten mir die Landsleute des Abgeordneten Johannsen Dank wissen; ich habe die dortigen gothischen Backsteinbauten in Augenschein genommen, so die Kirche in Mölln, die dreistöckige katholische Hallenkirche in Hadersleben, das Luegumkloster u. a. Daß ich in Kirchen und Schulen gegangen bin, darf man mir doch nicht verargen; andere würden vielleicht ins Gasthaus gegangen sein, und nun kommen Sie mit solchen „Ollen Kamellen“. Ich habe nur einen Prediger schützen wollen, der nach meiner Ansicht sich den Dank der Deutschen verdient hat. (Beifall rechts.)

Abg. Jürgensen: Die deutsch-dänischen Agitatoren wollen den Anschein erwecken, als seien die Nordschleswiger durch eine unausfüllbare Kluft von den Deutschen getrennt; es soll gar kein Gedanke an eine Versöhnung zwischen den sprachlich verwandten Stämmen aufkommen. (Sehr richtig! links.) Schleswig ist seit Jahrhunderten deutsch; schon vor 1848 haben die Leute in zahlreichen Schuldistricten darauf angetragen, den deutschen Unterricht einzuführen, und jetzt wünschen sie, daß sogar der Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt werde. Ein Mann wie Johannsen, der in einer Wahlversammlung die Deutschen als Schmutz am Strande bezeichnet hat, den das Meer ausgeworfen, und der durch seine Agitationsreisen den Frieden der Bevölkerung stört, sollte hier lieber schweigen. (Heiterkeit.) Ob es aber mit seinem Eide auf die Verfassung zu vereinbaren ist, daß er in Dänemark eine große politische Versammlung abhielt, in der er prophezeite, daß Dänemark bald seine natürlichen Grenzen wiedererhalten werde, bleibe dahingestellt; ich glaube es nicht. Mit diesen ewigen Hetzereien ist der dortigen Bevölkerung nicht gedient. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Mosler (Centr.): Bei der Einführung der staatlichen Schulaufsicht bekämpfen sich zwei Anschauungen: die eine, welche der Kirche ein natürliches Recht auf die Schule zuspricht; die andere, welche die Schule dem Staate allein zuspricht und der Kirche nur ein jederzeit widerrufliches Mitwirkungsrecht gewährt. Die evangelischen Conservativen haben damals die letztere Ansicht bekämpft. In Bezug auf die evangelische Kirche ist ziemlich Alles beim Alten geblieben, die evangelischen Superintendenten sind Kreisschulinspectoren geblieben; dagegen hat man in den katholischen Schulen besondere weltliche Schulinspectoren angestellt. Das Gesetz wird also nur gehandhabt gegen uns Katholiken. Wie läßt sich das mit der Parität vereinigen? Die geistliche Schulaufsicht hat den Schulen nichts geschadet, das beweist die Entwickelung vor dem Jahre 1872; die weltliche Schulaufsicht hat nichts genützt, das beweist das starke Anwachsen der Umsturzparteien. Die katholischen Geistlichen sind größtentheils aus der Schulaufsicht entfernt worden; die Besserung, welche unter Herrn von Puttkamer eingetreten war, dauert jetzt nicht mehr an. Das kommt daher, daß in den Beamten noch etwas vom Culturkampfsgeiste steckt; deshalb giebt man der Kirche weniger, als ihr zukommt. Auch die Leitung und die Aufsicht über den Religionsunterricht ist noch vielen Geistlichen entzogen worden; das ist eine Confiscation eines nothwendigen und unveräußerlichen Rechtes der katholischen Kirche, denn eine der Hauptpflichten der katholischen Kirche ist das Lehren, und zwar nicht blos für die Erwachsenen von der Kanzel, sondern auch für die Kinder in der Schule. Freiheit des Religionsunterrichts ist das Wesen jeder Kirche. Ich habe noch darauf hinzuweisen, daß wir im Rheinland noch drei altkatholische Schulinspectoren seit Jahr und Tag haben. (Hört! im Centrum.)

Abg. Im Walle (C.): Die Bevölkerung der Provinz Sachsen ist meist evangelisch; überall ist die Schulaufsicht in den Händen der Geistlichen im Nebenamt, nur in den vorwiegend katholischen Kreisen Worbis und Heiligenstadt sind Kreisschulinspectoren im Hauptamt angestellt, und zwar evangelische Männer, die sogar in der eiblischen Geschichte selber prüfen. Diese Imparität müßte aufgehoben werden.

Minister v. Goßler: Ein evangelischer Inspector soll nicht in Religion prüfen, auch nicht in der biblischen Geschichte. Uebrigens stehen in Oberschlesien auch evangelische Schulen unter katholischen Schulinspectoren; dazu zwingt die Noth der Verhältnisse. In der Rheinprovinz sind erst jetzt die Succursal-Pfarrer seitens der Kirche als ordentliche Pfarrer angestellt worden, und erst mit diesem Zeitpunkt konnte ihnen die Schulaufsicht übertragen werden; das ist in 368 Fällen geschehen. Aber es besteht in katholischen Kreisen nicht überall die Neigung, die Schulaufsicht zu übernehmen (Hört! links); es werden allerlei Ansprüche

erhoben, die der Staat nicht erfüllen kann. Da werden Sie zugeben müssen, daß die Regierung Ihnen sehr vertrauensvoll entgegenkommt. Der Regel nach hat jeder angestellte Geistliche das Recht zur Localschulinspection und zur Ertheilung des Religionsunterrichts; das Recht steht überhaupt nur den Kirchen als solchen zu, aber keiner einzelnen Person. Die Thatsache ist richtig, daß in den evangelischen Landestheilen die Schulaufsicht in denselben Händen geblieben ist, wie früher; es handelt sich da meist um einfache ländliche Verhältnisse. Aber schon bei zweisprachigen Gegenden ist es schwierig, die geeigneten Personen dafür zu finden. Es wird verlangt, daß der Kreisschulinspector mindestens einmal im Jahre jede Schule sieht; das ist in vielen Kreisen durch Inspection im Nebenamt nicht zu erreichen. Den Wünschen der katholischen Kirchenoberen komme ich gern entgegen; ich habe mehrere evangelische Kreisschulinspectoren in Oberschlesien durch katholische ersetzt. Es hat sich in 16 Jahren von 1873 bis 1889 die Zahl der katholischen Lehrerstellen vermehrt in Westpreußen um 46, in Westfalen um 53 und im Rheinland um 39 pCt. Ich frage Sie, ob ein Mann im Nebenamt sich so intensiv um die Hebung des Schulwesens kümmern kann. (Beifall rechts.)

Abg. **Windthorst** (C.): Was bei evangelischen Geistlichen geht, muß bei den katholischen auch gehen; es muß den katholischen Geistlichen der Religionsunterricht und die Localschulaufsicht übertragen werden, und den Erzpriestern und Dechanten muß die Kreisschulinspection in allen Fällen ausnahmslos übertragen werden, wie es früher der Fall war. Der Minister will aber nur im Wege der Verwaltung auf Grund der Berichte seiner Behörden, in welchen wir keine Vertreter haben, vorgehen. Das ist noch ein Rest vom Culturkampf, den man doch endlich einmal gründlich beseitigen sollte. Den Eltern kann es nicht angenehm sein, wenn ihre Kinder protestantische Schulen besuchen müssen oder wenn evangelische Inspectoren in die katholischen Schulen kommen; wir wollen katholische Lehrer und katholische Schulaufsicht für unsere Kinder. Merkwürdigerweise hat der Minister darüber geschwiegen, daß in der Rheinprovinz noch drei altkatholische Kreisschulinspectoren vorhanden sind; kann man für diese Herren keine anderweitige Beschäftigung finden? Wenn das nicht der Fall sein sollte, dann könnte man sie mit ihrem vollen Gehalt pensioniren; diese drei Herren müssen schleunigst beseitigt werden. Die Frage der religiösen Erziehung der Kinder ist eine so ernste, daß der Minister gut thun wird, bald wieder auf den richtigen Standpunkt zurückzukehren. Wir können nicht eher ruhen, als bis wir den Zustand von vor 1873 wieder erreichen, für welchen die Conservativen von damals sich in die Schanze geschlagen haben; ich hoffe, die Söhne werden die Väter nicht verleugnen. (Beifall im Centrum.)

Minister **von Goßler**: Nach meinen Tabellen befinden sich in der Rheinprovinz noch zwei Altkatholiken als Schulinspectoren. 94 Erzpriester und Decane sind mit der Kreisschulinspection im Nebenamt betraut; die Berechtigung zum Religionsunterricht wird gewöhnlich den Hilfsgeistlichen ertheilt, der ordentliche Pfarrer hat dann die Localschulaufsicht. Man sollte die einzelnen Fälle nicht immer principiell behandeln, wie dies namentlich immer in der provinziellen Presse geschieht; die Herren, die Beruhigung verlangen, möchte ich bitten, die guten Absichten der Regierung zu unterstützen und nicht immer zum Gegenstand der Kritik zu machen.

Abg. **Rickert**: Die Erklärung des Ministers, daß der Magistrat von Köslin wahrscheinlich seine Befugnisse überschritten habe, muß uns einstweilen genügen, da der Minister den Fall nicht kennt; ich bitte ihn aber, auch die Handlungsweise des Regierungsschulrathes einer Prüfung zu unterziehen; dieser hat absolut kein Recht zu einer solchen inquisitoriellen Vernehmung, ob die Lehrer einem Zeitungsartikel nahe stehen oder nicht. Was die neulich erwähnte Instruction der Magdeburger Regierung betrifft, in welcher den Lehrern mit Entlassung gedroht wird, wenn sie sich nicht einer feindseligen Parteinahme gegen die Regierung enthalten, so ist noch ein zweiter ähnlicher Fall im Regierungsbezirk Arnsberg vorgekommen, auch aus dem Jahre 1886, wo die Regierung eine ähnliche Verfügung erlassen hat für den Fall, daß sich die Lehrer einer feindseligen Stellungnahme gegen die Regierung schuldig machen. Ich bestreite, daß die Erklärung des Ministers auf dem Boden der Gesetze und des Allerhöchsten Erlasses von 1882 über das Verhalten der Beamten steht; der Minister giebt selbst zu, daß die Magdeburger Instruction die Lehrer „bedrohe" unter Hinweis auf die Folgen des Disciplinargesetzes. Unter feindseliger Parteinahme kann man schon die öffentliche Stimmenabgabe gegen einen regierungsfreundlichen Candidaten verstehen. Der alleinige authentische Interpret des Allerhöchsten, vom Reichskanzler Fürsten Bismarck gegengezeichneten Erlasses von 1882, der Fürst Bismarck erklärte im Reichstag: „Von den unpolitischen Beamten — dazu gehören auch die Lehrer — verlangt Se. Majestät in dem Erlasse eigentlich gar nichts. Der Erlaß erwartet, daß sich die Beamten der Agitation gegen die Regierung enthalten; das ist gewissermaßen eine Forderung des Anstandes. Der Erlaß schreibt nichts vor, er befiehlt nicht, droht nicht, stellt keine Nachtheile in Aussicht und überläßt es dem Gewissen des Einzelnen, den rechten Weg zu finden." Der Cultusminister giebt aber zu, daß die Magdeburger Instruction die Lehrer mit der Amtsentsetzung „bedroht". Glaubt der Minister wirklich, daß die Instruction der Regierung und seine Interpretation derselben mit der Interpretation des Reichskanzlers vereinbar sind? Ich bitte den Minister, die Instruction, die in gesetzwidriger Weise in die Rechtssphäre der Lehrer eingreift, aufzuheben, und hoffe, daß er es thun wird.

Cultusminister **v. Goßler**: Es thut mir leid, diesem Wunsche nicht folgen zu können; die Magdeburger Regierung hat mir berichtet, daß sie nichts anderes beabsichtigt hat, als was in dem Allerhöchsten Erlaß von 1882 ausgesprochen ist. Ich habe aber die Regierung angewiesen, die von dem Abg. Rickert angefochtenen Worte der Instruction so zu declariren, daß kein Mißverständniß entstehen kann. Das ist verfügt am achten Februar 1890 und ich bin überzeugt, daß die Regierung diesem Befehle nachgekommen ist. Mehr kann ich nicht thun; jetzt ist also wieder Friede im Lande. Der Redner hat hier angeregt, ich habe befohlen, die Regierung wird gehorchen.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Johannsen** und **Jürgensen** schließt die Debatte. Bei den Ausgaben für die 228 Kreisschulinspectoren im Hauptamt weist

Abg. **Windthorst** darauf hin, daß die Auffassung des Ministers, daß nur die Kirche das Recht auf Leitung des Religionsunterrichts habe, eine falsche sei. Die Geistlichen würden von ihren Oberhirten darauf hingewiesen, daß die Hauptaufgabe ihres Amtes die Lehre sei; dadurch haben die Geistlichen selbst ohne Weiteres einen Anspruch auf die Lehre der Religion.

Bei den Ausgaben für Dienstalterszulagen an die Lehrer empfiehlt

Abg. **v. Oertzen-Jüterbog** (frc.), auch den Lehrern in Städten über 10 000 Einwohner staatliche Alterszulagen zu gewähren, weil viele dieser Städte, namentlich die Fabrikstädte, nicht in der Lage sind, ihrerseits den Lehrern solche Aufbesserungen zu gewähren. Es wäre zu wünschen, daß die Aufbesserung der Gehälter mit steigendem Dienstalter überall gleichmäßig geregelt würde; dem Minister stehen dazu zwar keine Zwangsmittel zu, aber doch so viel Mittel der dringenden Ueberredung, daß an dem Erfolg nicht gezweifelt werden kann.

Abg. **Würmeling** (Centr.): Mit der Leistungsfähigkeit der Gemeinden über 10 000 Einwohner ist es auch nicht so weit her, daß man den Gemeinden besonders große Leistungen zumuthen kann; außerdem sind nicht alle Schulen Gemeindeschulen. Es kommt nicht auf die Einwohnerzahl der Gemeinden an, sondern auf die Leistungsfähigkeit der Träger der Schullasten, welche oftmals Schulsocietäten sein können, die mit der politischen Gemeinde nichts zu thun haben.

Minister **von Goßler**: Ich bin bestrebt, die Discretion der Verwaltung nach Möglichkeit auszuschließen; ich habe mir durch den Etat die möglichste Beschränkung auferlegt, wenngleich das freie discretionäre Ermessen viel bequemer wäre. Orte über 10 000 Einwohner sind nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, in der Regel leistungsfähig genug; die Gemeinden, welche über 10 000 Einwohner zählen und doch nicht leistungsfähig sind, sollen in ihren Verhältnissen geprüft und dann mit Bedürfnißzuschüssen bedacht werden unter der Verpflichtung, daraus Alterszulagen zu gewähren. Auch in Gemeinden über 10 000 Einwohner mit mehreren Schulsocietäten wird auf die Bedürfnißzuschüsse zurückgegriffen werden müssen.

Abg. **v. Erffa** (conf.): Ich wollte dieselbe Bitte an den Minister richten, wie die beiden Vorredner aus dem Hause; nach den Erklärungen des Ministers kann ich auf weiteres verzichten.

Abg. **Knörcke** (dfr.) bittet den Minister, die Volksschullehrer an höheren Lehranstalten zu berücksichtigen.

Abg. **Seyffardt-Magdeburg** (natl.) glaubt, daß die Abgrenzung für die Alterszulagen eine falsche ist; in Städten über 10000 Einw. kann die Zulage der Lehrer ebenfalls eine schlechte sein.

Minister **v. Goßler**: Ich kann nur wiederholen, daß die Ausgleichung beim Fonds für Bedürfnißzuschüsse liegt.

Abg. **Mies** (C.) empfiehlt, auch den Lehrern in Gemeinden über 10 000 Einw. Alterszulagen zu gewähren.

Abg. **Langerhans** (dfr.) hält die vorgeschlagene Abgrenzung ebenfalls für ungerecht.

Die Ausgaben werden bewilligt, ebenso die übrigen Ausgaben für das Elementarunterrichtswesen.

Es folgt das Capitel „Kunst und Wissenschaft".

Abg. **von Meyer-Arnswalde** bedauert, daß die Ausgaben für die Kunst gefallen sind, während sich alle anderen Ausgaben vermehrt haben, sogar für die lex Huene muß erheblich viel ausgegeben werden. Redner ist aber erfreut, daß zur Förderung des Kunstgewerbes erhebliche Mehrausgaben beabsichtigt sind; denn das Kunstgewerbe ist die eigentliche Geburtsstätte für die Förderung der Kunst selbst. Für lebende Künstler ist in letzter Zeit sehr wenig geschehen; der Fonds, welcher im Staatshaushalt vorhanden ist, wird verstärkt dadurch, daß der Kaiser aus seiner Schatulle sehr viel Geld zum Ankauf von Kunstwerken hergiebt. Merkwürdig ist es, wie wenig Geld das Reich für die Kunst ausgiebt; die Reichstagsmitglieder, welche nicht Preußen sind, sollten dafür sorgen, daß das Deutsche Reich auf dem Gebiete der Kunst nicht blos durch Preußen vertreten wird.

Abg. **Seyffardt-Magdeburg** empfiehlt die Oeffnung der Kunstsammlungen am Sonntag Nachmittag oder mindestens Wochentags Abends, damit die Arbeiterklassen dieselben besuchen können.

Abg. **Biesenbach** (Centr.): Unsere Ausgaben für Kunst sind so gering, als wenn ein Mann von 30 000 M. Jahreseinkommen alljährlich 10 M. der Kunst opfert; das ist nicht genügend. Namentlich möchte ich bitten, für die Förderung der Malerei erhebliche Mittel auszuwerfen; im Interesse der Malerei müßte der Werthzoll von 30 pCt., welchen die amerikanischen Staaten erheben, beseitigt werden.

Abg. **Goldschmidt**: Um den Besuch der Kunstsammlungen des Abends zu ermöglichen, würde die Anlage einer elektrischen Beleuchtung genügen; ich glaube, daß der Staat Preußen diese Ausgaben leisten kann.

Minister **v. Goßler**: Ich sage den Herren meinen aufrichtigen Dank für ihre wichtigen Vorschläge, die ich gern ausführen würde, wenn ich das Geld dazu hätte. Es handelt sich nicht blos um die Beschaffung einer elektrischen Beleuchtung, sondern auch um die Beschaffung eines neuen Aufsichtspersonals; aber die elektrische Beleuchtung ließe sich nach den angestellten Versuchen herstellen. Die Abschaffung des Zolles für Kunstwerke in Amerika kann ich nicht herbeiführen. Die Nothlage der Künstler tritt am stärksten hervor bei den Bildhauern, welche nicht mehr in der Lage sind, wie früher, kunstgewerbliche Modelle zu schaffen, wie sie dies früher thaten, wenn sie nicht mit einem Kunstwerk beschäftigt waren.

Abg. **v. Heeremann** (Centr.) bittet den Minister, die Kunstsammlungen Abends bei elektrischem Lichte nicht zu öffnen, denn die Abendbesucher würden daraus doch nichts lernen; das dafür aufgewendete Geld sollte man lieber den Zeichenschulen in den Provinzen als Zuschüsse geben, damit würde man der Kunst einen größeren Dienst leisten. Schließlich bittet der Redner den Minister, auch für die Erhaltung der Kunstdenkmäler Sorge zu tragen.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** spricht sich auch dagegen aus, daß man die Kunstsammlungen Abends öffnet; es finde sich dabei zweifelhaftes Publikum ein.

Die Ausgaben für Kunstmuseen werden bewilligt. — Bei den Ausgaben für das Kunstgewerbemuseum fragt

Abg. **Goldschmidt** an, ob der Minister geneigt sei, anzuordnen, daß im Zeichenunterricht des Kunstgewerbe-Museums die Vorschläge eines verdienten Lehrers dieses Museums, zu den Naturformen zurückzukehren, ausgeführt werden.

Minister **v. Goßler**: Ich bekomme nächstens darüber Berichte; ganz neu sind die Vorschläge nicht mehr.

Die Ausgaben für das Kunstgewerbe-Museum und für die Nationalgalerie werden bewilligt.

Gegen $4\frac{3}{4}$ Uhr wird die weitere Berathung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 24. März. Der **Kaiser** empfing gestern Vormittag den Reichskanzler **v. Caprivi**. Während der heutigen Vormittagsstunden nahm er wiederum den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Heute Mittag 12 Uhr erschien der **Kaiser** mit dem **Prinzen von Wales**, dem **Prinzen Georg von Großbritannien** und kleinem Gefolge in der Kaserne des ersten Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritanien und Irland. An der Spitze des Offiziercorps waren anwesend Generalmajor Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Generallieutenant v. Versen und der commandirende General des Gardecorps von Meerscheidt-Hüllessem; ferner waren erschienen: der englische Botschafter Malet, der englische Militärattaché Russel, der Staatsminister Graf Bismarck, der Chef des Militärcabinets von Hahnke, der Generalstabschef Graf Waldersee, sowie der Ehrendienst, an dessen Spitze sich General von Leszczynski befand, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und die Großherzöge von Baden und Hessen. Nach eingehender Besichtigung des Regiments in Lanzen- und Reitübungen entsprachen die Herrschaften der Einladung des Offiziercorps zum Frühstück. Bei Beginn der Tafel erhob sich der Kaiser und gedachte in warmen Worten der Ehre, welche die Königin von Großbritannien dem Regimente erwiesen habe, als sie die Chefstelle desselben aus seinen Händen angenommen. Der Kaiser gedachte sodann des heutigen Tages, an welchem die Königin sich anschicke, eine längere Reise zur Stärkung ihrer Gesundheit anzutreten. Er wünsche derselben, daß sie jede Kräftigung finden möge, damit sie noch lange ihre weise Regierung fortsetze und noch lange Jahre Chef ihres Dragoner-Regiments bleibe. In dieser Hoffnung und in der Zuversicht, daß die englische und die deutsche Flagge stets zum Segen und als ein Friedenshort der Erde und ihrer Völker wehen möge, forderte der Kaiser die Anwesenden, auf einzustimmen in den Ruf: Ihre Majestät die Königin Victoria lebe hoch, hoch, hoch! Begeistert stimmte die Versammlung ein und die Musik intonirte „God save the Queen". — Hieran schloß sich eine Gefechtsübung auf dem Tempelhofer Felde.

Der **Prinz von Wales** stattete gestern, Sonntag, Nachmittag 5 Uhr dem **Fürsten von Bismarck einen Besuch** ab und verweilte bei demselben etwa 40 Minuten. — Wie verlautet, gedenkt der **Prinz** bis zum 28. d. Mts. in Berlin zu bleiben.

Der **Reichskanzler von Caprivi** ist am Sonnabend von der **Kaiserin** empfangen worden. Heut Nachmittag stattete derselbe dem Chef des Civilcabinets, **Herrn von Lucanus**, einen Besuch ab und hatte mit ihm eine Conferenz.

Heute hat der Reichskanzler die im Seitenflügel des Reichskanzler-Palais belegenen Arbeitsräume bezogen.

Die **Antrittserklärung des Reichskanzlers v. Caprivi** an die auswärtigen Vertreter Deutschlands ist, wie dem „B. T." mitgetheilt wird, in nächster Zeit zu erwarten. In dem Circular wird betont, daß in der allgemeinen Richtung der deutschen Politik keinerlei Aenderung eintrete.

Ueber den **neuen Reichskanzler** erhält die „Nat.-Ztg." folgende Mittheilung: Im Jahre 1878 befand sich Fürst Bismarck einmal auf der Rückreise von Friedrichsruh nach Berlin im Hamburger Zuge. Auf einer der Stationen stieg Herr v. Caprivi in den Zug ein, um ebenfalls nach Berlin zu fahren. Da er in der Umgebung des Kanzlers Bekannte sah, ließ er sich demselben vorstellen und blieb danach im Salonwagen des Fürsten Bismarck, mit dem er nun in lebhafte Unterhaltung gerieth. Mit Bezug auf diese Begegnung äußerte der Kanzler an demselben Abend in Berlin zu Herren seiner Umgebung: „Ich habe mir schon oft Gedanken darüber gemacht, wer mein Nachfolger werden dürfte; heute habe ich ihn gesehen."

Der **Bundesrath** hat sich durch eine im wärmsten sympathischsten Tone gehaltene Adresse von dem Fürsten Bismarck verabschiedet. Die Adresse wurde gestern von sämmtlichen Mitgliedern des Bundesraths unterzeichnet und heute Bismarck zugestellt.

Die **Abreise des Fürsten Bismarck** nach Friedrichsruh ist noch nicht erfolgt, steht aber in den nächsten Tagen zu erwarten.

Der **Minister des Auswärtigen Graf v. Bismarck** sollte heute vom Kaiser in Audienz empfangen werden. In seiner Umgebung hält man dafür, daß hierbei die Frage seines Verbleibens im Staatsdienst oder seines Rücktritts entschieden werden dürfte. Einige Blätter wollen bereits wissen, daß ihm der nachgesuchte Abschied bewilligt worden sei. — **Graf Wilhelm Bismarck, Regierungs-Präsident zu Hannover**, wird, wie die Kreuzzeitung hört, ebenfalls seine Entlassung nachsuchen.

Professor **Schweninger** soll den **Fürsten Bismarck** nach Friedrichsruh **begleiten** und für längere Zeit in seiner Umgebung verweilen.

Die **deutsche Colonie in Warschau** beschloß, an den **Fürsten Bismarck** aus Anlaß seines Rücktritts eine **Adresse** zu richten, auch demselben ein kunstvolles Geschenk zu überreichen.

Der „Gaulois" will aus Berlin erfahren haben, daß eine baldige **Begegnung der Monarchen Deutschlands und Oesterreichs** stattfinden dürfte, da das Bedürfniß einer Besprechung sich fühlbar mache. — Der Krakauer „Reforma" wird berichtet, daß eine **Zusammenkunft des Grafen Kalnoky und des Herrn von Crispi mit dem neuen deutschen Reichskanzler Herrn von Caprivi** beabsichtigt sei. — Diese Meldungen sind jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen. (Siehe das Original-Telegr. aus **Wien**.)

In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß der **Kaiser keineswegs darüber ärgerlich gewesen sei, daß Fürst Bismarck den Abg. Windthorst** empfangen habe, sondern darüber, daß Fürst Bismarck diese Conferenz ihm verschwiegen habe. — Ferner verlautet in parlamentarischen Kreisen, es bestätige sich, daß der **Eisenbahnminister** durch einen General würde ersetzt und **Miquel** berufen werden, als Finanzminister für die neuen Steuern zu sorgen, die zur Deckung der weiteren großen Anforderungen für die Militärverwaltung erforderlich werden. Auch von **Böttichers Rücktritt** wurde gesprochen.

Der „Herald" veröffentlicht ein **Interview mit Windthorst** über seine Unterredung mit Bismarck, über welche der Centrumsführer jede Auskunft ablehnte. Im neuen Reichstage werde das Centrum, so erklärte Windthorst, mit keiner Partei dauernde Allianzen eingehen, sondern sich nur von Fall zu Fall mit einer oder der anderen Partei verständigen. Wenn es der Erreichung seiner Zwecke gelte, sei dem Centrum die Mithilfe jeder Partei willkommen. Von einer systematischen Opposition des Centrums gegen die Regierung sei keine Rede. Das Centrum gebe wohl nichts von seinen Principien und Forderungen auf, wünsche aber der Regierung ihre schwere Aufgabe thunlichst zu erleichtern und werde namentlich die vom Kaiser inaugurirte Socialreform fördern. Der Reichstag selbst werde die Friedenspolitik des Kaisers nach besten Kräften unterstützen. Die innere Ruhe hänge aber eng mit der Socialreform zusammen. Diese Frage werde immer dringender und erheische eine Lösung. „Es ist nicht Zeit für irgend Jemanden, die Schlafmütze über die Ohren zu ziehen"; so schloß Windthorst, „der Kaiser trägt das Banner, wir marschiren ihm nach, und es ist uns heiliger Ernst."

Nach Mittheilungen verschiedener Blätter ist die **Reorganisation der Reichsämter** im Zuge, doch bedarf es in dieser Beziehung noch weitläufiger Vorerörterungen, namentlich nach der baierischen Seite hin, so daß eine sofortige Durchführung dieser Reform nicht zu erwarten ist. Eine Vermehrung der Reichsämter ist jedenfalls in Aussicht genommen. Mit besonderem Eifer sollen **Reformen auf militärischem Gebiete** in Angriff genommen werden; eine Reform der Militärgerichtsbarkeit und des Einjährig-Freiwilligen-Instituts ist sicher, sehr wahrscheinlich ist auch eine Verkürzung der Dienstzeit bei der Infanterie auf 2 Jahre (durch Ausdehnung des Systems der Dispositionsurlauber); das Septennat fällt, es wird, da die langen Perioden sich als nachtheilig erwiesen haben, nicht wieder begehrt werden. Das organische Gesetz, in welchem die militärischen Reformen zusammengefaßt werden sollen, ist aber erst in der Herbstsession des Reichstages zu erwarten.

Am vorigen Sonnabend wurde die dritte **Plenarsitzung der internationalen Arbeiterschutzconferenz** abgehalten und der zweite Theil des Berathungsprogramms und die Ausführung der vereinbarten Bestimmungen besprochen. Es soll beschlossen worden sein, diesen Theil der bisherigen Commission für die Sonntagsarbeit, welche ihre erste Aufgabe bereits erledigt hat, zur Vorberathung zu übertragen. — Nach der Plenarsitzung traten wiederum die Commissionen in Thätigkeit. Die **Bergwerks-Commission** soll vereinbart haben, daß die Arbeit in solchen Bergwerksbetrieben, die mit besonderer Gefahr für die Gesundheit verbunden sind, einzuschränken sei; es soll jedem Lande überlassen bleiben, auf welchem Wege es dieses Ziel erreichen will, ob auf dem der Gesetzgebung, auf dem der Verwaltung oder des Uebereinkommens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. — Die **Commission für die Sonntagsarbeit** soll beabsichtigen, beim Plenum die Verständigung sämmtlicher betheiligten Staaten darüber in Vorschlag zu bringen, daß die Zulassung von Ausnahmen bei der Innehaltung der Sonntagsruhe nach gleichen Gesichtspunkten geregelt werde. — In der **Commission für Kinder- und Frauenarbeit** soll Uebereinstimmung dahin erzielt worden sein, daß jugendliche Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren weder bei Nacht noch Sonntags beschäftigt werden dürfen, die effective Arbeitszeit dieser Arbeiterkategorie die Zeit von 6 Stunden nicht überschreiten und die Arbeitspausen mindestens $1\frac{1}{2}$ Stunde täglich betragen sollen. Auch für Arbeiter von 16 bis 18 Jahren soll ein bestimmter Schutz betreffs der Arbeitsdauer, der Nacht- und Sonntagsarbeit eingeführt werden. — Nachdem auch heute Sitzungen der Commissionen stattgefunden und wie die vorhergehenden einen glatten Verlauf genommen haben, ist es nicht ausgeschlossen, daß spätestens morgen in allen Commissionen die ersten Lesungen beendigt werden, so daß die zweite Lesung und definitive Redaction der von den Commissionen gefaßten Beschlüsse in der Mitte dieser Woche werden stattfinden können.

Einer hiesigen Correspondenz zufolge beginnt die **Arbeiterschutzconferenz** am Mittwoch wieder im Plenum zu berathen. (Vergl. W. T. B.) Ueber die in der französischen Delegation zur Arbeiterschutzconferenz vorgekommenen Meinungsverschiedenheiten sind in den letzten Tagen Nachrichten verbreitet gewesen, welche nach der „Nordd. Allg. Ztg." der wirklichen Sachlage nicht völlig entsprechen. In Wahrheit verhält sich die Sache so, daß der Delegirte **Delahaye** eine längere Ausarbeitung gemacht, in welcher er die Industrie- und Arbeitsverhältnisse im Mittelalter mit denen der Neuzeit verglich, daran eine Charakteristik des Erwerbslebens, wie es der Handwerkerstand früher führte, sowie eine Schilderung des Betriebs der Kleinindustrie knüpfte, und endlich die Productionsverhältnisse und Productionsbedingungen der heutigen Gewerbethätigkeit sowie die Lebensverhältnisse der Arbeiter der Neuzeit beleuchtete. Das Exposé des Herrn Delahaye war so zu sagen eine wissenschaftliche Abhandlung über die Entwickelung der In-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

dustrie von den Zeiten des Mittelalters bis gegen das Ende unseres Jahrhunderts und gehört als solche streng genommen nicht in den Rahmen der Conferenzberathungen, für die es andererseits ein litterarischer Beitrag von akademischem Werth war. Aus diesem Grunde erklärte sich anfänglich der Führer der französischen Delegation gegen die Verlesung des umfangreichen Aufsatzes, indessen ist es der wohlwollenden Vermittelung von dritter Seite gelungen, unter Betonung des wissenschaftlichen Werthes der Arbeit derselben die gebührende Berücksichtigung zu erwirken und die durch die Meinungsverschiedenheit der Delegation entstandenen Differenzen schnell und vollständig beizulegen.

Der **Verband deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** hat vorgestern hierselbst seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten empfanden die Mitglieder das lebhafte Bedürfniß, sich mit den **Arbeiterfragen** zu beschäftigen, wenn auch mehr in vertraulicher Weise, da irgend welche Vorlage nicht vorhanden und die speciellen Pläne, welche die Regierung verfolgen wird, nicht bekannt waren. Es wurde deshalb von jeder Beschlußfassung abgesehen, doch machten sich nach der „Post" mehrfache Besorgnisse darüber geltend, daß die vergeblich in Aussicht genommenen Arbeitervertretungen gerade jetzt (bei der in fast allen Arbeiterkreisen vorhandenen Gährung) weit eher nachtheilig als vortheilhaft wirken könnten.

Vor der Generalversammlung des **Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** am 22. März fand eine längere Vorstandssitzung statt, in der auch der **Plan einer deutschen Industrie-Ausstellung in Berlin** zur Berathung gelangte. Uebereinstimmend war man der Ansicht, daß die sehr hohen Kosten, die den ausstellenden Hüttenwerken und Maschinenbauanstalten durch eine solche Ausstellung erwachsen würden, wenigstens für die genannten Branchen außer allem Verhältniß zu dem zu erwartenden Nutzen stehen würden; auch gegenwärtig sei keine Veranlassung vorhanden die bisher beobachtete ablehnende Stellung aufzuheben.

Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf **Schuwalow**, ist heute Vormittag vom Kaiser empfangen worden.

In der heutigen **Reichstagsnachwahl** im ersten Berliner Wahlkreise wurde Dr. **Alexander Meyer gewählt.**

Die Capitäne zur See **Schulze** und v. **Pawelsz** sind zu Contreadmiralen befördert. Ersterer wird Inspecteur in Wilhelmshaven, an seine Stelle als Oberwerftdirector in Danzig tritt Capitän **Aschmann.**

Der vielgenannte Vorsitzende des Rechtsschutzvereins der Bergleute im Saargebiet, **Nicolaus Warke**, ist am Sonnabend von der Strafkammer Saarbrücken abermals wegen Beleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Nach einem Bericht der „Times" aus **Zanzibar** vom 23. d. M. beschlagnahmten die deutschen Behörden in Bagamoyo eine Ladung von Sclaven, die für Zanzibar bestimmt war, überwiesen die Sclaven der französischen Mission und hängten den Sclavenhändler auf. Der Vorfall macht großes Aufsehen.

Gestern Abend hielten die **Pariser Anarchisten** eine Versammlung, um gegen die Berliner Conferenz zu protestiren, welche, wie Louise Michel ausführte, nur eine „Heilige Alliance" zwischen den Königen und den republikanischen Bürgern gegen die Demokraten beabsichtige.

Aus **Köpenick** geht, wie ein Localberichterstatter meldet, dem **Kaiser** auf seinen eigensten Wunsch täglich ein **mehrfacher Bericht** zu. Der Sonnabend-Abend verlief in Köpenick ziemlich ruhig, wenn auch der Verkehr und die Menschenansammlungen in der Schloßstraße, am Schloß- und in der Grünstraße bedeutend stärker als am Freitag waren. Die Masse bestand durchweg aus halbwüchsigen Burschen und Fabrikmädchen, welche die Straßen in Gruppen von etwa 50 Personen durchzogen, doch ist es zu Excessen nicht gekommen, weil das Militär energisch jeden Widerstand bekämpfte und, wo es denselben fand, sofort zu Verhaftungen schritt. Auffallend stark war vorgestern Köpenick von Berlinern besucht, welche zumeist zu Fuß dort anlangten und von Fabrik zu Fabrik gehend mit den dortigen Arbeitern lebhaft conversirten. Das Gerücht von einer in der Sonnabend-Nacht in der Köpenicker Haide abzuhaltenden Versammlung von Fabrikarbeitern hatte vorgestern Abend zu den militärischen Maßregeln geführt, daß gegen 10 Uhr die sämmtlichen Zugänge nach Köpenick stark durch Posten besetzt wurden und eine volle Compagnie nach der Köpenicker Haide unter den üblichen Sicherheitsmaßregeln mit Spitze und Avantgarde auszog und daselbst ausschwärmte. Allem Anschein nach hat aber die geplante Versammlung nicht stattgefunden, und das Militär kehrte gegen Mitternacht nach Köpenick zurück.

!! **Wien,** 24. März. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß eine **Entrevue zwischen den Kaisern Wilhelm und Franz Josef bevorstehe**, wird maßgebenderseits dementirt, ebenso die Nachricht über eine bevorstehende **Entrevue Caprivis mit Kalnoky und Crispi**; bestätigt wird nur die Meldung, daß der Deutsche Kaiser die Demission des Fürsten Bismarck an Kaiser Franz Josef direct telegraphirte. — Der Handelsminister legte heute dem Budgetausschusse einen **Personentarif für die Staatsbahnen** vor, welcher bereits am 1. Juni in Kraft treten soll. Derselbe beruht auf einem Einheitssatze von einem Kreuzer für die dritte, von zwei Kreuzern für die zweite und von drei Kreuzern für die erste Klasse bei Personenzügen; bei Schnellzügen tritt ein fünfzigprocentiger Zuschlag ein. Gegenüber dem bisherigen Tarife ergiebt sich eine Ermäßigung von 50, 33 und 36 pCt. bei Personenzügen und von 40, 25 und 20 pCt. bei Schnellzügen. Der Handelsminister versprach ferner die Vorlage eines Gesetzes, durch welches auch die Privatbahnen verpflichtet werden, diesen Tarif einzuführen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. März. Prinz Georg von Großbritannien ist à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments gestellt worden. — Der Wirkliche Legationsrath Raschdau ist zum Geheimen Legationsrath, Consul z. D. v. Mohl und der bisherige Consul in Madrid, Rettich, sind zu Wirklichen Legations- und vortragenden Räthen im Auswärtigen Amt ernannt worden.

Berlin, 24. März. Der „Nat.-Ztg." zufolge liegen der Arbeiterschutz-Conferenz eine große Anzahl einstimmig gefaßter Beschlüsse vor, die freilich nach keiner Seite hin bindend sind; immerhin nimmt man an, daß sie in der Gesetzgebung der Industriestaaten mit der Zeit Aufnahme finden werden. Jedenfalls würden dieselben, wie aus Regierungskreisen verlautet, alsbald, und ohne Entschließung anderer Staaten abzuwarten, dem Arbeiterschutzgesetz zu Grunde gelegt werden, welches demnächst dem Reichstag vorgelegt werden wird. Die Nachahmung seitens anderer Regierungen wird erhofft. — Aus dem Reichsamt des Innern erfährt die „Allgem. Fleischerzeitung", daß die Aufhebung des gegen Dänemark bestehenden Verbotes der Schweineeinfuhr nur durch Beschluß des Bundesraths erfolgen kann. Dem Staatssecretär des Innern ist nichts bekannt, daß ein dahinzielender Antrag bei dem Bundesrath eingebracht worden sei.

Berlin, 24. März. Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht Ernennungen für die neuen Corps. XVI. Corps: Commandirender General Graf Häseler, Chef des Stabes Oberstlieutenant **Jonas**; 33. Division: Commandeur General-Lieutenant **von Bergemann**; 65. Infanterie-Brigade: Commandeur General-Major **Messow**; 66. Infanterie-Brigade: General-Major **Oesterley**; 33. Cavallerie-Brigade: Generalmajor **Pelet-Narbonne**; 34. Division: Commandeur General-Lieutenant **von Bartenwerffer**; 67. Brigade: Würtembergischer General-Major **von Klausen**; 34. Cavallerie-Brigade: Oberst **von Podbielski**; 16te Feld-Artillerie-Brigade: General-Major **Theremin**. — XVII. Corps: Commandirender General **Lentze**; 35. Division: General-Lieutenant **Kozewski**; 69. Brigade: Generalmajor **Kaack**; 70. Brigade: Generalmajor **von Redern**; 35. Cavalleriebrigade: mit der Führung beauftragt Oberst **von Raso**; 36. Division: Generallieutenant **Dresow**; 71. Brigade: Generalmajor **Michaelis**; 72. Brigade: Generalmajor **Unger**; 36. Cavalleriebrigade: Oberst **Graf Wartensleben**; 17. Artilleriebrigade: Oberst **Ulrich**. — Ferner erhielt die 4. Garde-Cavalleriebrigade: der Oberst **von Michaelis**; die 2. Infanteriebrigade: Generalmajor **Saß-Joworski**; die 37. Cavalleriebrigade: Oberst **von Rason**; die 2. Division: Generallieutenant **Jahn von Freyend**; die 4. Infanteriebrigade; Generalmajor **Adler**; die 8. Infanteriebrigade: Generalmajor **Nitschmann**; die 30. Division: Generallieut. v. **Götze**; die 59. Brigade Generalmajor v. **Lützow**, die 60. Brigade Generalmajor **Schlüter**, die 30. Cavallerie-Brigade der würtembergische Generalmajor **Graf Zeppelin**, das 140. Infanterie-Regt. Oberst v. **Drygalski**, das 141. Regt. Oberst **Bock von Wülfingen**, das 142. Regt. Oberst **Bergemann**, das 143. Regt. Oberst **Mache**, das 144. Regt. Oberst **Gruska**, das 33. Art.-Regt. Oberst **Wygnanki**, das 34. Oberstlt. **Schmidt**, das 35. Oberstlt. **Gericke**, das 36. Oberst **Kreßner**. Mit der Führung der Eisenbahn-Brigade ist beauftragt Oberst **Knappe**, das 1. Regiment erhielt der würtembergische Oberstlt. v. **Schill**, das 2. Regiment Oberst **Rossing**.

Bromberg, 24. März. Seit einer Stunde **brennt das Stadttheater.**

Lübeck, 24. März. In der vergangenen Nacht ist in der Koch-schen Schiffswerft Feuer ausgebrochen, wodurch das Maschinenhaus mit werthvollen Maschinen vernichtet wurde. Der Schaden ist bedeutend.

Dresden, 24. März. Zweite Kammer. Die Beantwortung der Interpellation Bebels, ob es wahr sei, daß seit Einführung der neuen Gerichtsverfassung kein einziger jüdischer Referendar zum Richtereide zugelassen worden sei, und daß die jüdischen Referendare nie eine Jahresremuneration erhielten, weil die Justizverwaltung über die Zulassung zum Richtereide und die Gewährung von Remunerationen nach eigenem Ermessen verfüge, wurde abgelehnt; die Gründe für die Ablehnung der betreffenden Interpellation seien nicht einmal zur Eröffnung an den Anfragenden, geschweige denn zur öffentlichen Mittheilung geeignet.

Chemnitz, 24. März. In einer heut abgehaltenen öffentlichen Versammlung von Webern und Weberinnen wurde beschlossen, zehnstündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 10 Procent zu verlangen, auch bestehen die Weberinnen auf dem gleichen Lohne wie die Männer, um den letzteren nicht Concurrenz zu machen.

Wien, 24. März. Der „Polit. Corresp." zufolge sandte Kaiser Franz Josef ein eigenhändiges Schreiben in den wärmsten Worten an den Fürsten Bismarck anläßlich dessen Rücktritts. Graf Kalnoky sandte dem Fürsten gleichfalls ein herzliches Schreiben.

Wien, 24. März. Gegenüber der Meldung, die Königin von Italien beabsichtige, ihren Berliner Besuch auf den Zeitpunkt zu verlegen, wo der Kronprinz von Italien in Berlin erwartet werde, erfährt die „Polit. Corresp.", daß der Gegenbesuch der Königin von Italien bei der Deutschen Kaiserin bestimmt erfolgen werde, der Zeitpunkt jedoch noch nicht festgestellt sei.

Paris, 24. März. Kammer. Ribot erklärte auf die Interpellation Turrels über den französisch-türkischen Handelsvertrag, er glaube, es würde zu Unzuträglichkeiten führen, wenn man der Türkei gegenüber schroff auftreten würde; die anderen Mächte könnten von einer solchen Rücksichtslosigkeit Nutzen ziehen. Die Regierung werde den Kammern die Actionsfreiheit bis zum Jahre 1892 bewahren, es dürfe aber nichts überstürzt werden. Was die Frage betreffs der trockenen Rosinen anlange, ließe sich vielleicht ein anderes Mittel finden, beispielsweise die Einführung von inneren Steuern auf die Fabrikation von Wein aus trockenen Rosinen. (Beifall.) — Die Kammer nahm eine Tagesordnung an, welche besagt, daß die Kammer die Erklärungen der Regierung acceptire.

London, 24. März. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Bill betreffs des irischen Pachtgüter-Ankaufs an, wofür 33 Millionen Pfund Sterling erforderlich sind, die durch Garantiefonds gesichert werden.

London, 24. März. Unterhaus. Fergusson gab eine eingehende Schilderung der entsetzlichen Hungersnoth unter den Arabern, die sich außerhalb Suakims angesammelt haben; die Sterblichkeit sei eine bedeutende, müsse aber im fernen Innern ganz enorm sein. Das locale Hilfscomité vertheile unter die vorhandenen ca. 2000 Darbenden täglich Nahrung; die Vorräthe werden aber wohl nicht ausreichen. Der Consul von Suakim erhoffe Geldbeiträge aus England.

Kopenhagen, 24. März. Folkething. In Beantwortung einer Interpellation erklärten der Kriegsminister und der Marineminister, socialdemokratische Arbeiter könnten keine Anstellung in Staatswerkstätten erhalten, da sie einem fremden Willen unterworfen seien. Graf Holstein-Ledreborg brachte darauf eine motivirte Tagesordnung ein, durch welche gemißbilligt werden soll, daß der Staat als Arbeitgeber einen Druck auf die politische Ueberzeugung der Arbeiter ausübe. Die Tagesordnung wurde mit 61 gegen 19 Stimmen angenommen.

Canea, 23. März. Das „Bureau Reuter" meldet: In Folge Protestes des Bischofs und der hiesigen Consuln wurde der Gensdarmeriechef des Bezirks Zaro wegen gesetzwidriger Verhaftung eines Priesters der orthodoxen Kirche verhaftet, ebenso zwei muhamedanische Angeber des Priesters. Schakir Pascha ordnete die Untersuchung an. Zwischen Schakir Pascha und dem Kriegsgerichte bestehen ernstliche Meinungsverschiedenheiten. Trotz des Wunsches der Pforte, den Flüchtlingen die Rückkehr zu erleichtern, verurtheilte das Kriegsgericht drei Flüchtlinge, welche bereits hier sind, und sieben Flüchtlinge, welche sich noch in Athen befinden, zu Gefängnißstrafen; in Folge der Weigerung des Kriegsgerichts, das Urtheil zurückzunehmen, suchte Schakir Pascha in Konstantinopel telegraphisch die Annullirung des Urtheils nach.

Locale Nachrichten.

Breslau, 24. März.

• **Patentliste für Schlesien und Posen.** (Aufgestellt durch das Patentbureau von H. u. W. Pataky in Berlin SW.) a. **Anmeldungen.** Max Püschel in Breslau, Brodmesser mit Schutzvorrichtung. G. Zeidler in Görlitz, Sagogatter mit verstellbarer Rahmenführung. Louis Rappaport in Breslau, Reinigungsmaschinen für Körnerfrüchte. b. **Ertheilung.** G. Bahn in Schleusenau bei Bromberg, Hand-Scheere zum Abschneiden von Schrauben-Bolzen.

=ßß= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist im langsamen Fallen, so daß bereits die Schiffe mit ²/₃ der Ladung von Oberschlesien kommen.

W. **Gesangverein Breslauer Lehrerinnen.** Seit etwa 2 Jahren besteht hier ein „Gesangverein Breslauer Lehrerinnen," welcher am vergangenen Sonnabend in dem Musiksaal der Universität unter Leitung seines Dirigenten, Rectors E. **Hoffmann**, eine Probe seines Könnens ablegte. Daß das Streben des Vereins den edelsten Zielen zugewendet ist, erkennt man aus dem Programm, in welchem Namen wie Mendelssohn, Franz, Schumann und ähnliche glänzen. Alle 21 Nummern desselben wurden gut und sicher ausgeführt; nur lagen einige Stellen für die Stimmmittel der Sopranistinnen zu hoch. Durch die freundliche Mitwirkung der Herren Dr. **Maschke**, Gymnasiallehrer **Staritz** und Concertmeister **Bensch** wurde dem Auditorium die nöthige Abwechselung geboten.

• **Verein katholischer Lehrer Breslaus.** In der am 19. d. Mts. stattgefundenen Sitzung hielt Lehrer J. **Riesner** einen Vortrag über „die Pflege der Phantasie durch die Schule". Die Bildung und Pflege der Phantasie, so führte der Redner aus, sei von kaum weniger großer Bedeutung, als die Bildung des Verstandes. Wie die Psychologie lehre, sei jeder Unterrichtserfolg von der Mitwirkung der Phantasie abhängig. Ist beim Wissen, das erst in einem Aufsteigen vom Einzelnen zum Allgemeinen seine Befriedigung findet, die Phantasie thätig, so äußere sie sich ebenso beim Können, dem Anwender des Allgemeinen auf das Einzelne, als ganz entschieden wirksam. Wie der Unterricht im Einzelnen verfahren müsse, um die Phantasie des Schülers zu entwickeln und zu pflegen, legte der Vortragende bei der Besprechung der einzelnen Unterichtsfächer durch viele Beispiele klar dar. Biblischer Geschichtsunterricht, Poesie, Gesang, Zeichnen, Geschichte und Geographie seien namentlich zur Pflege der Phantasie geeignet. Im Deutschen möge der Lehrer beispielsweise nur solche Themen stellen, welche eine concrete Darstellung möglich machen, ja verlangen. Ein Thema für einen Aufsatz sei so individuell wie möglich gestellt, damit der Schüler aus der unmittelbaren Anschauung schöpfen könne. „Ueber die Alpen" schreiben zu lassen, sei zu allgemein; geeigneter schon, weil specieller, sei ein Thema „Ueber die Schönheiten der Alpenwelt"; noch specieller und bestimmter würde es in der Fassung lauten: „Die Schönheiten der Alpenwelt nach Schillers Wilhelm Tell." Der Zeichenunterricht könne äußerst förderlich für die Phantasie werden, wenn er mit dem naturwissenschaftlichen Hand in Hand gehe. Natürlich müssen mit der nöthigen Belehrung schöne und richtige Verhältnisse in Linien, Figuren und Körpern den Schülern geboten und diese zum richtigen und ruhigen Sehen und zum richtigen und schönen Darstellen des Gesehenen erzogen werden. Die Gesetze und Ursachen kennen zu lernen, welche physikalischen und chemischen Erscheinungen zu Grunde liegen, habe unstreitig für den Schüler einen großen Reiz. Wie thätig sei seine Phantasie, wenn er unter Anleitung des Lehrers eine Erscheinung von ihrem Beginne bis zu ihrem Verschwinden mit Aufmerksamkeit beobachtet, wenn er bei einem Experimente in Spannung sei, ob die erwarteten Erscheinungen wirklich und in der erwarteten Reihenfolge eintreten werden! Welch' schöne Gelegenheit biete sich aber dem Lehrer, bei diesen Unterrichtsgegenständen auf die Phantasie seiner Schüler einzuwirken, wenn er nur der dogmatischen, docirenden Methode fern bleibt, den Schüler selbstthätig eingreifen läßt, und auf heuristischem Wege zum Endresultate führt.

♂ **Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein.** In der letzten Vereinssitzung wurde der Flugplan für das laufende Jahr ausgearbeitet. Abweichend von den Vorjahren, in welchen 10 Touren ausgeführt wurden, sind für dieses Jahr deren nur 8 vorgesehen, und zwar sind die kurzen Touren von Oswitz und Gellendorf fortgelassen worden. Demnach gestaltet sich der Flugplan wie folgt: Erste Tour von Schebitz am 6. Mai, zweite Tour von Obernigk am 10. Mai, dritte Tour von Trachenberg am 14. Mai, vierte Tour von Bojanowo am 20. Mai, fünfte Tour von Leipe (anstatt wie früher von Reisen) am 28. Mai, sechste Tour von Moschin am 5. Juni, siebente Tour von Tremessen am 15. Juni und achte Tour von Thorn am 22. Juni. Das von Tremessen aus zu veranstaltende Fliegen ist als Preisfliegen vom Staate festgesetzt, während das von Thorn als Vereinspreisfliegen ausgeführt wird. Der Verein ist auch für das kommende Jahr vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 verpflichtet, im Falle einer Mobilmachung seine Tauben sofort der Königl. Fortifikation zu Torn zur Verfügung zu stellen.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonnabend, 22. März, Nachmittags 7 Uhr 24 Minuten, wurde die Feuerwehr nach der Matthiasstraße 71 gerufen. Es brannte in einer im 3. Stock des Vordergebäudes gelegenen Wohnstube eine Gardine; ferner ist eine Scheibe gesprungen. Das Feuer, welches durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht entstanden war, wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

• **Vom Fischmarkte.** (Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.) Die Preise in verflossener Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 3,00 bis 4,00 M., Lachs 1,50—2,20 M., Steinbutt 1,40—1,80 M., Seezunge 1,60—1,80 M., Flußzander 1,00—1,20 M., Zander, groß 0,40—0,80 M., Bratzander 0,40—0,50 Mk., Hecht 0,50—0,70 Mk., Cabeljau 0,40 Mk., Schellfisch 0,30 Mk., Schollen 0,40 Mk., lebende Karpfen 0,60—1,50 Mk., Schleien 1,00—1,20 Mk., Hechte 0,80—0,90 Mk., Aale 1,40—1,60 Mk., Weißfische 0,40 M., Hummern 3,50 M., per ½ Kilo.

—g. **Unglücksfälle.** Der Knecht Johann Schikora aus Süßwinkel fiel, als er über eine Vertiefung der Straße fuhr, von seinem Sitze auf dem Ende der Wagendeichsel herab unter die Räder und wurde überfahren. Der Mann erlitt schlimme Quetschungen am Kopfe dem linken Arme und dem linken Beine. — Der Böttcher Moritz Schükler, aus Grüneiche schlug sich bei seiner Arbeit aus Unvorsichtigkeit mit dem Hammer auf die rechte Hand und verletzte sich dieselbe in schlimmer Weise. — Der Stellenbesitzer Franz Kluge aus Grabelwitz, Kreis Ohlau, fiel von einem Baume, dessen Aeste er verschneiden wollte, aus bedeutender Höhe herab und zog sich bei dem Aufprall eine schwere Quetschung der Brust zu. — Dem Arbeiter Joseph Loch aus Meleschwitz wurde das rechte Bein zwischen zwei gegen einanderfahrende Wagen eingequetscht und schwer beschädigt. — Der Knecht Gottfried Hoffmann aus Dürrgoy wurde durch einen Ochsen mit den Hörnern angegriffen und trug eine schlimme Verletzung der rechten Hand davon. — Der auf der Wanderschaft befindliche Weber Karl Kantke aus Klein-Ellguth fiel auf der Landstraße zur Erde und schlug sich das linke Schultergelenk aus. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Das 7 Jahre alte Mädchen Pelka, Tochter eines Arbeiters ins Gräbschen, fiel beim Spiele zur Erde und trug einen Bruch des rechten Beines im Unterschenkel davon. — Der auf der Neueweltstraße wohnende Arbeiter Franz K. fiel infolge eines Fehltrittes mit der Brust gegen den scharfen Rand eines Kessels und erlitt einen Rippenbruch rechterseits. — Der auf der Rosenstraße wohnende Schmidt Joseph S. wurde am 23. d. M. bei einem Streite von einen Manne mit einem scharfen Instrumente am Gesicht schwer verletzt. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil. —

—g. **Schwindler.** Kürzlich wurde vor einem Schwindler gewarnt, der sich unbefugter Weise als Collectant der hiesigen Krankenanstalt Bethanien ausgab. Dieser Mann dürfte nach den angestellten Recherchen mit den Geschäftsreisenden Heinrich Hauder aus Gleiwitz identisch sein, der von Anfang Januar bis Anfang März d. J. in einem Hotel unweit des Centralbahnhofes gewohnt hat und von dort spurlos verschwunden ist. In den zurückgelassenen Effecten des Mannes, der auch im Verdacht steht einen Ueberzieherdiebstahl verübt zu haben und der zur Verhaftung gesucht wird, befanden sich mehrere Sammellisten. H. steht im Alter von 23 Jahren.

g. **Polizeiliche Nachrichten. Gefunden:** Ein Portemonnaie mit einer südamerikanischen Banknote; ein goldenes Armband; ein Kanarienvogel; eine rothbraune Kindermütze; eine Elfenbeinbrosche; ein Korb mit einem Ostergeschenkarrangement; ein Pfandschein über einen Herrenrock. — **Gestohlen:** Einem Maurer von der Schmiedebrücke 2,60 M.; einem Kaufmann von der Schuhbrücke ein Packet mit 15 Kilogramm Maschinentalg; einem Cigarrenmacher von der Gräbschnerstraße 6 M.; einer Schneiderin von der Teichstraße ein zugeschnittener schwarzer Damenmantel durch eine unbekannte Frauensperson, die bei ihr Näharbeiten verrichtet hat. Die Diebin ist etwa 40 Jahre alt, von schlanker Gestalt und brünett. — **Abhanden gekommen:** Einem Maurer von der Märkischen Straße ein Portemonnaie mit 16,76 M.; einer Dame von der Gabitzstraße eine Brille; einer Dame von der Löschstraße ein Portemonnaie mit 30 M. — In **Untersuchungshaft** genommen 59 Personen, in **Strafhaft** 29.

Handels-Zeitung.

?? **Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert.** Die aus der Firma „Das Oderschifffahrts-Comptoir von Christian Priefert" hervorgegangene Actiengesellschaft „Schlesische Dampfer-Compagnie" datirt vom 1. Januar 1888; die Actien wurden im April desselben Jahres an den Börsen von Berlin und Breslau eingeführt. Als Actien-Gesellschaft mit einem Capital von einer Million hat die Dampfer-

Compagnie pro 1888 $8\frac{1}{2}$ und pro 1889 7 pCt. Dividende vertheilt. Der Geschäftsbetrieb erhielt sich in den beiden Jahren auf ungefähr gleicher Höhe, da pro 1888 insgesammt 1 979 514 Ctr. und pro 1889 1 968 817 Ctr. Güter zur Beförderung gelangten, im letzten Jahr also ca. 11 000 Ctr. weniger; ein Aufschwung ist demnach nicht eingetreten. Die Betriebsergebnisse waren:

		1889.	1888.
Aus dem Rhederei-, Bugsir- und Speditionsgeschäft	M.	434 623	411 801
Aus dem Bollwerksverkehr	-	20 104	18 642
Aus Zinsenconto	-	1 079	2 283
Gewinn der Filiale Maltsch	-	3 394	4 381
	M.	459 200	437 107

Die Gewinne waren demnach im letzten Jahre um etwa 22 100 Mark grösser als pro 1888, und wenn dessenungeachtet der vertheilbare Gewinn im letzten Jahre erheblich niedriger geworden ist, so hatte dies seinen Grund theils darin, dass bei dem anhaltend ungünstigen Wasserstand die Tragfähigkeit der Fahrzeuge nur zum dritten Theile ausgenutzt werden konnte, und theils darin, dass wesentlich höhere Aufwendungen gemacht worden sind; es haben nämlich betragen:

		1889.	1888.
Reparaturen an Dampfern und Kähnen	M.	20 744	18 476
Betriebsunkosten	-	155 014	139 488
Kohlenverbrauch	-	80 433	71 602
Unkosten und Reisespesen	-	37 287	30 464
Fuhrwesen-Unkosten	-	14 153	13 119
Zinsen	-	12 513	7 687
in Summa	M.	320 144	280 786.

Die Aufwendungen haben also fast 40 000 M. mehr erfordert, als im Vorjahr. Die Abschreibungen wurden in beiden Jahren nach dem gleichen Procentsatz vom Buchwerth vorgenommen und mit Rücksicht auf die Eigenschaft als schwimmendes Material zulänglich bemessen; es wurden abgeschrieben pro 1889 57 650 M. gegen 52 725 M. pro 1888. Vom 1. Januar d. J. ab ist die Rhederei von M. J. Caro und Sohn an die Dampfer-Compagnie übergegangen und aus diesem Anlass das Actiencapital der letztern verdoppelt, nämlich auf zwei Millionen Mark erhöht worden. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befinden sich im Inseratentheil.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Breslau, 22. März. In der heute stattgehabten dreizehnten ordentlichen Generalversammlung wurde, wie wir schon mitgetheilt haben, die Bilanz per 31sten December 1889 genehmigt, die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. pro 1889 beschlossen und der Verwaltung für das abgelaufene Geschäftsjahr Decharge ertheilt. Das statutengemäss ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied, Herr Geh. Finanzrath Siebold wurde aufs Neue in den Aufsichtsrath wiedergewählt. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befinden sich im Inseratentheil.

Petersburg, 22. März. Wie wir schon im Mittagblatt berichtet haben, sind die Obligationen der russischen siebenten 5proc. Anleihe von 1862 durch kaiserlichen Ukas per 1. Juli 1890 zur Rückzahlung gekündigt. Die näheren Bedingungen, unter welchen die Rückzahlung erfolgt, sind nachstehende: I. Die Verzinsung dieser Obligationen hört demgemäss mit dem 19. Juni/1. Juli 1890 auf.

Von demselben Tage an beginnt die baare Rückzahlung des Nominalbetrages der genannten Obligationen
in Russland: bei der Staatsbank, bei der St. Petersburger Discontobank und bei der St. Petersburger Internationalen Handelsbank;
im Auslande:
in Frankreich bei H. H. de Rothschild frères in Paris und bei den von denselben bezeichneten Bankhäusern;
in Deutschland: bei H. S. Bleichröder und der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, bei H. H. M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. und bei den von denselben bezeichneten Bankhäusern;
in England: bei H. H. N. M. Rothschild & Sons in London;
in Amsterdam, Brüssel, Newyork bei von H. H. de Rothschild frères in Paris bezeichneten Bankhäusern.

Die Rückzahlung der besagten Obligationen geschieht in London al pari in Pfund Sterling und an den anderen obenbezeichneten Plätzen mit dem Gegenwerth des Nominalbetrages in Pfund Sterling in den betreffenden Landesmünzen zu dem officiell notirten vista-Cours auf London, jedoch nicht unter der auf den Stücken angegebenen Parität. Die zur Rückzahlung gelangenden Stücke sind mit Coupons per 20. October/1. November 1890 und folgenden versehen, vorzustellen. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Capitalsumme in Abzug gebracht. Gleichzeitig mit der Auszahlung des Capitals erfolgt bei den obengenannten Stellen die Bezahlung der seit dem Couponstermin vom 19. April/1. Mai aufgelaufenen zweimonatlichen Zinsen. Die Zahlung dieser Zinsen erfolgt in den betreffenden Landesmünzen zu denselben Rechnungsverhältnissen wie die Auszahlung des Capitals der Obligationen. Die Inhaber von Obligationen der siebenten 5proc. Anleihe von 1862 werden aufgefordert, um Capital und Zinsen ihrer Stücke ohne Aufschub vom 19. Juni/1. Juli 1890 an zu erheben, ihre Scheine behufs Prüfung, Controle der Coupons etc. bei den obenbezeichneten Stellen spätestens am 5./17. Juni 1890 zu deponiren.

II. Zur Ergänzung der Mittel zur Rückzahlung der siebenten 5proc. Anleihe von 1862 wird eine „Russische 4proc. Gold-Anleihe, III. Emission 1890“ im Nominalbetrage von 75 Mill. Rubel Gold emittirt, unter genauer Einhaltung der betreffenden im Allerhöchsten Ukas vorgeschriebenen Bestimmungen.

III. Den Inhabern von Obligationen der siebenten 5proc. Anleihe von 1862 ist es, auf Wunsch, gestattet, als Zahlung für jede 50 Pfund Sterling Nominalbetrag der besagten Obligationen: 1) zwei Obligationen der russischen 4proc. Goldanleihe dritte Emission 1890, jede zu 125 Rubel Gold = 500 Francs = 19 Pfd. Sterling 15 shilling 6pence = = 404 Reichsmark = 239 holl. Gulden = 96,25 Gold-Dollars zum Preise und den Bedingungen gemäss, welche in den mit Genehmigung des Finanzministers von obengenannten Bankhäusern und Creditinstituten publicirten Prospecten enthalten sind, — und 2) den Rest des Nominalbetrages ihrer Obligationen in Gold von dem in besagten Prospecten bezeichneten Termine zu erhalten.

Das kaiserl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beglaubigt die Richtigkeit der vorstehenden Uebersetzung der officiellen Kundmachung des kaiserl. Finanzministeriums.

* **Getreidezoll in Portugal.** Aus Lissabon wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Gegenüber der allgemeinen Agitation gegen die Brotvertheuerung einerseits und Angesichts der bedrängten Lage der Mühlenindustrie andererseits hat sich die Regierung zu einer weiteren Erleichterung des in seiner ursprünglichen Gestalt nahezu einem Einfuhrverbot gleichkommenden Getreidezollgesetzes veranlasst gesehen. Nachdem bereits durch Erlass vom 27. Februar der Einfuhrzoll auf ausländischen Weizen von 20 auf 16 Reis per Kilogramm herabgesetzt war, aber unter Aufrechterhaltung der Bestimmung, welche die Erlaubniss zur Einfuhr an den Nachweis des Ankaufs bezw. der Vermahlung des doppelten Quantums inländischen Getreides knüpft, ist jetzt durch Erlass vom 13. d. M. auch diese letztere Bestimmung zeitweilig ausser Kraft gesetzt. Die Einfuhr von Weizen zu dem Zollsatz von 16 Reis per Kilo ist darnach den Mühlen bis 31. Aug. c. unbeschränkt gestattet. Um jedoch einer Massenversorgung der Mühlen auf lange Zeit hinaus vorzubeugen, ist zum Schutze der heimischen Landwirthschaft und mit Rücksicht auf die bevorstehende neue Ernte die Bestimmung aufgenommen, dass am 31. August eine amtliche Aufnahme der vorhandenen Mehlbestände in den Mühlen stattfindet. Von dem vorgefundenen Quantum darf dann nur noch so viel ohne Weiteres in den Consum übergehen, als die Mühlen bei normalem Betriebe in einem Monat herzustellen vermögen. Der Absatz des überschiessenden bezw. neu herzustellenden Quantums ist dann wieder wie bisher an den Nachweis des Ankaufs bezw. der Vermahlung heimischen Getreides geknüpft, und zwar im Verhältniss von 260 Kilogramm heimischen Getreides auf je 100 Kilogramm aus ausländischem Weizen hergestellten Mehls.

* **Zahlungseinstellungen.** Ueber die Insolvenz Wiener & Boscowitz in Regensburg wird weiter mitgetheilt, dass die Bücher sich in Unordnung befinden. Soweit bisher zu überblicken, schätzt man die Verbindlichkeiten auf 800 000 M., wobei aber zweifelhaft bleibt, ob sämmtliche März-Differenzen inbegriffen sind. Dem sollen die Activa mit nominell 300 000 M. gegenüberstehen. Die Nächstbetheiligten stellen etwa 20 pCt. in Aussicht. Der Regensburger Platz ist fast gar nicht betheiligt. Hiernach scheint der Verlust zum grossen Theil die Kundschaft der Firma zu treffen. Die commanditarische Betheiligung der Bayerischen Vereinsbank bei der Firma ist, dem „B. B.-C.“ zufolge, seit 1876 erloschen. Die ungedeckte Betheiligung der Bank beträgt nicht über 80 000 M. — Das alte bedeutende Bankhaus Ponzone und Astengo in Savona hat, dem „B. T.“ zufolge, mit 5 Millionen Passiven die Zahlungen eingestellt und beim Handelsgericht ein Moratorium auf sechs Monate nachgesucht. Der Chef des Hauses war Vorsitzender des Verwaltungsrathes der in jüngster Zeit vielgenannten Actiengesellschaft Tardy & Benech in Savona, bei welcher bekanntlich der Bochumer Gussstahlverein betheiligt ist. Die Verwaltung des Bochumer Vereins wird in der bevorstehenden ausserordentlichen Generalversammlung, in welcher über die Verhältnisse der Werke in Savona berichtet werden soll, wohl sicherlich nicht verfehlen, auch darüber Mittheilung zu machen, ob und event. inwieweit die Gesellschaft Tardy & Benech an obigem Fallissement betheiligt ist. — Die Manufacturwaarenfabrik John F. Plummer & Co. in Newyork hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 200 000 Doll., die Activa nominell 240 000 Doll.

Ausweise.

Ausweis der Carl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. März: 264 005 Fl., Mehreinnahme 34 960 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 201 582 Fl., Mehreinnahme 27 610 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zeigte sich zu Prolongationszwecken an der heutigen Börse reichlicher angeboten als während der letzten Tage, und der Reportsatz ermässigte sich dementsprechend von $6\frac{1}{2}$ auf 6 pCt. Das eigentliche Prolongationsgeschäft bewegte sich vorläufig innerhalb enger Grenzen und blieb nahezu ausschliesslich auf fremde Posten, sowie auf einzelne bevorzugte Bankpapiere beschränkt. — Die Actien Nr. 20001 bis 24000 à 1000 Mark der Internationalen Bank in Berlin sind gleich den alten Actien lieferbar. — Die Actien der Allgemeinen deutschen Handelsgesellschaft Nr. 501 bis 750 à 1000 M. sind gleich den alten Actien an hiesiger Börse lieferbar. — Für den Monat April ist in denjenigen Fällen, für welche bei der Zahlung von Zöllen in Oesterreich-Ungarn statt Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 18 pCt. in Silber zu entrichten. — Der Prospect, betreffend die Rückzahlung der russischen 1862er Anleihe resp. für den Umtausch dieser Anleihe gegen Stücke der neuen 4proc. russischen Anleihe von 1890 ist beim Börsencommissariat eingereicht worden. — Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, bleibt unverändert 170 M.; die Coupons 3 procentiger Prioritäten der österr.-ungarischen Staatsbahnen werden mit 80,87 M. pro hundert Francs eingelöst. — Der Deutsche Walzwerksverband erlässt eine neue Erklärung, wonach die Angebote französischen Eisens seitens der Firma Pintscher in Hamburg-Altona lediglich speculativen Zwecken dienen und nirgends zu Abschlüssen führten. — In der Generalversammlung der Discontogesellschaft wurden Geheimrath v. Jacobi und Frhr. Eduard v. d. Heydt zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsraths ernannt.

† **Frankfurt a. M.,** 24. März. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Budapest gemeldet: Das Consortium, welches die Emission der ungarischen Regalienanleihe übernommen hat, aber bisher nur für einen Betrag von 20 Mill. Gld. verpflichtet war, hat mit der Regierung ein weiteres Abkommen abgeschlossen, welches die letztere bis Ende September berechtigt, weitere 10 Millionen Gulden an das Consortium abzutreten, jedoch ziemlich erheblich unter dem seinerzeitigen Tagescourse.

Berlin, 24. März. **Fondsbörse.** Die Stimmung der Börse erwies sich heute zu Beginn der Woche nicht freundlicher, als am Schlusse der abgelaufenen; alle ungünstigen Momente wirken schärfer, während die günstigen ohne Wirkung bleiben. Nach wie vor übten heute die Nachrichten über die Insolvenz in Savona einen beeinträchtigenden Einfluss auf die Actien des Bochumer Gussstahl-Vereins aus, die um mehrere Procente nachgeben mussten und den ganzen Montanmarkt mit sich rissen; auch Laura-Actien wurden ca. 1 pCt. billiger offerirt. Die Kohlenwerthe, die anfangs zur Festigkeit neigten, traten ebenfalls in rückläufige Bewegung; Bochumer 182,25—183—178,75—183,10, Nachbörse 182,25, Dortmunder 93,75—97—93,60—94,50, Nachbörse 94,50, Laura 145,60—146—144,75—146,25, Nachbörse 146,25, Donnersmarckhütte 81, Nachbörse 82. Bankenmarkt still, doch ziemlich fest; Credit 167,25—167,75, Nachbörse 167,75, Commandit 228,25—228,90—228,25 bis 229,40—229,25, Nachbörse 228,75. Ein Theil der Transactionen ist auf Rechnung des Prolongationsgeschäftes zu setzen, das sich heute mehr ausdehnte; Geld bleibt zu $6\frac{1}{2}$ Procent durchschnittlich für gute Aufgeber leicht erhältlich, im Uebrigen wird mit Auswahl beim Hereinnehmen verfahren, so dass mehrfaches Material den Markt drückt. Bahnwerthe ohne Anregung und durchgehends schwächer, besonders die deutschen Gattungen, speciell Lübeck-Büchener, die ca. 1 pCt. niedriger offerirt wurden, ohne dass man specielle Gründe angeführt hätte; auch Mainzer gaben $\frac{1}{2}$ pCt. nach. Oesterr. Werthe hatten keine bessere Haltung; schwächer waren auch Warschau-Wiener und Gotthardbahn. Am Markt für fremde Renten erwies sich die Stimmung als getheilt; während Italiener und Ungarn Festigkeit beobachteten, unterlagen Russenfonds Abschwächungen; 1880er Russen 93, Nachbörse 93,25, Russ. Noten 219,75—220, Nachbörse 220,25, Ungar. Goldrente 85,50—85,70, Nachbörse 85,90. Im weiteren Verlauf konnte sich die Stimmung befestigen und die Course der Montanpapiere in eine Erholung eintreten; auch Banken stiegen über ihr vorgestriges Niveau. Schluss fest, doch still. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnen nur in geringen Beträgen im Verkehr. Das Geschäft in Cassabanken war schleppend, die Course bröckelten theilweise ab. Auf dem Gebiete der Industriepapiere war die Haltung schwach. Oberschles. Eisenbahnbedarf 101,50 bez. Gd. Inländische Anlagewerthe still, aber fest; $3\frac{1}{2}$proc. Consols erholten sich um 0,20 pCt., österreichisch-ungarische Prioritäten konnten ihren vorgestrigen Stand nicht überall aufrecht erhalten, ebenso die russischen Prioritäten; Transkaukasier wurden besser bezahlt.

Berlin, 24. März. **Productenbörse.** Die ausserordentlich günstige Witterung liess den heutigen Markt für die meisten Artikel ziemlich flau eröffnen, aber der weitere Verlauf kehrte vielfach feste Tendenz heraus. — Loco Weizen leblos. Der Terminhandel begann in fortgesetzter Flaue; plötzlich stellte sich jedoch so vielseitiger, nachhaltiger Begehr für alle Sichten, namentlich pro April-Mai, ein, dass der bisherige Report völlig geschwunden ist. — Loco Roggen vernachlässigt. Termine setzten unter dem Eindrucke des überaus fruchtbaren Wetters flau ein, allein der sich zeigende Begehr der Platzmühlen für nahe Sicht, der Speculation in Deckung und der Commissionäre verlieh dem Markte wieder feste Tendenz, so dass sich alle Sichten erholten und ziemlich fest schlossen. Russische Offerten waren heute eher etwas niedriger, Folge hiesigen Rückgangs aber unrentabel. Loco Hafer matt, Termine etwas niedriger. — Roggenmehl behauptet. — Mais in effectiver Waare behauptet; Termine durch fortgesetzte Deckungen ferner besser bezahlt. — Rüböl bei stillem Verkehr gut preishaltend. — Spiritus matt. Für Realisationen auf nahe und ziemlich flottes Angebot auf Sommer-Termine fehlte entsprechende Frage, so dass die Course eine kleine Einbusse erlitten und ohne Erholung schlossen.

Trautenau, 24. März. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch lebhafter Begehr zu fest behaupteten Preisen.

Posen, 24. März. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,00, 70er 33,30. Tendenz: Behauptet. Wetter: Schön.

Hamburg, 24. März, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per März 85, per Mai 85, per September $82\frac{1}{4}$, per December 78. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 24. März. Java-Kaffee good ordinary 56.

Havre, 24. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 106,70, per Mai 106,75, per September 105,00. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 24. März, 9 Uhr 5 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,10, Mai 12,25, Juli 12,42, August 12,50, October-Decbr. 12,30. Tendenz: Ruhig.

Paris, 24. März. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker per März 34,60, per April 34,60, per Mai-August 35,25, per October-Januar 35,25.

Newyork, 22. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $5\frac{1}{16}$.

Paris, 24. März. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker ruhig, per März 34,60, per April 34,75, per Mai-August 35,25, per October-Januar 35,25.

London, 24. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12\frac{1}{8}$. Matt.

London, 24. März, 11 Uhr 55 Min. **Zuckerbörse.** Flau. Bas. 88%, per März 12, $2\frac{1}{4}$, per Mai 12 $3\frac{1}{2}$, per October-December 12, $4\frac{1}{2}$. Verkäufer.

Glasgow, 24. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	21. März.	24. März.
Mixed numbers warrants.	51 Sh. $8\frac{1}{2}$ D.	51 Sh. $6\frac{1}{2}$ D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 24. März. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] August-October 4,95 bezahlt. Verkäufer 12 Uhr 53 Min. August $4,92\frac{1}{2}$ bezahlt. — Tendenz: Still.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 24. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	81 75	— —
Gotthardt-Bahn ult.	165 20	164 40
Lübeck-Büchen	175 40	174 70
Mainz-Ludwigshaf.	119 60	119 30
Mecklenburger	168 10	168 —
Mittelmeerbahn ult.	105 50	106 —
Warschau-Wien ult.	193 50	192 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 90	57 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	109 50	108 —
do. Wechslerbank	106 70	106 20
Deutsche Bank	168 —	167 —
Disc.-Command. ult.	228 70	229 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 60	167 90
Schles. Bankverein	125 —	124 75
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	— —
Bismarckhütte	211 —	208 —
Bochum Gusssthl. ult.	182 —	182 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	168 —	166 90
do. Pferdebahn	142 50	140 70
do. verein. Oelfabr.	91 —	90 50
Donnersmarckh. ult.	82 —	81 50
Dortm. Union St.-Pr.	94 —	93 —
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	97 20
Fraust. Zuckerfabrik	152 10	152 50
Giesel Cement	128 90	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	162 20	162 —
Hofm. Waggonfabrik	170 20	170 —
Kattowitz. Bergb.-A.	137 70	136 70
Kramsta Leinen-Ind.	141 50	140 50
Laurahütte	146 —	146 —
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	148 75	148 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	103 —	101 50
do. Eisen-Ind.	185 —	182 —
do. Portl.-Cem.	126 50	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 10	114 70
Redenhütte St.-Pr.	118 —	117 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	159 —	157 10
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	181 —	177 —
do. St.-Pr.-A.	181 —	177 25
Tarnowitzer Act.	23 —	22 30
do. St.-Pr.	93 —	93 —

Cours vom	22.	24.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 —	98 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	101 40	101 60
do. Pr.-Anl. de 55	161 70	— —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 50	99 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	99 20	99 30
do. Rentenbriefe	103 80	103 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 60	99 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	101 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	101 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 10	94 20
Italienische Rente	91 60	91 60
do. Eisenb.-Oblig.	56 90	56 70
Mexikaner	95 40	95 50
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	73 60	74 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 70	73 60
do. 1860er Loose	119 —	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	65 80	65 80
do. Liqu.-Pfandbr.	60 90	60 90
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 70
do. 6% do. do.	103 —	103 —
Russ. 1880er Anleihe	93 30	93 10
do. 1883er do.	111 10	111 40
do. 1889er do.	94 —	93 60
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 50	97 90
do. Orient-Anl. II.	68 10	68 10
Serb. amort. Rente	82 70	82 70
Türkische Anleihe	18 —	18 —
do. Loose	78 40	77 90
do. Tabaks-Actien	— —	118 50
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 80
do. Papierrente	83 10	83 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 50	171 —
Russ. Bankn. 100 SR.	220 50	220 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 35	170 15
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	169 25
Warschau 100 SR 8 T.	219 85	220 10

Privat-Discont $3\frac{7}{8}$%.

Berlin, 24. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Nach scharfer Reprise alles wieder schwächer.

Cours vom	22.	24.
Berl. Handelsges. ult.	168 25	168 —
Disc.-Command. ult.	229 12	228 75
Oesterr. Credit. ult.	168 —	167 75
Laurahütte ult.	146 —	146 37
Warschau-Wien ult.	193 —	192 25
Harpener ult.	210 —	212 50
Lübeck-Büchen ult.	175 50	175 —
Dresdener Bank ult.	153 50	154 —
Hibernia ult.	184 —	184 50
Dux-Bodenbach ult.	203 75	204 12
Gelsenkirchen ult.	176 —	175 —

Cours vom	22.	24.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 50	91 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	94 12	94 37
Franzosen ult.	93 50	93 75
Galizier ult.	81 75	81 50
Italiener ult.	91 37	91 75
Lombarden ult.	52 —	51 87
Türkenloose ult.	79 —	78 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 62	119 87
Russ. Banknoten ult.	220 —	220 25
Ungar. Goldrente ult.	85 75	85 87
Marienb.-Mlawka ult.	59 25	61 —

Stettin, 24. März. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	187 50	186 50
Juni-Juli	189 50	189 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
April-Mai	165 50	164 —
Juni-Juli	165 —	163 50
Petroleum loco	11 90	11 90

Cours vom	22.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
März	68 —	68 —
April-Mai	68 —	68 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 80	53 —
Loco 70er	34 20	34 —
April-Mai 70er	34 10	33 80
August-Sept. 70er	35 10	34 90

Berlin, 24. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Schwankend.		
April-Mai	193 —	194 25
Juni-Juli	194 —	194 50
Septbr.-October	183 75	184 25
Roggen p. 1000 Kg. Billiger.		
April-Mai	170 25	169 50
Juni-Juli	166 —	167 —
Septbr.-October	156 —	155 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	162 —	161 75
Septbr.-October	144 50	144 50

Cours vom	22.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr Still.		
März	66 80	68 70
April-Mai	67 60	67 70
Septbr.-October	56 50	56 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	34 50	34 30
April-Mai 70er	34 10	34 —
Juni-Juli 70er	34 50	34 40
August-Septb. 70er	35 40	35 20
Loco 50er	54 40	54 —

Wien, 24. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	22.	24.
Credit-Actien	308 75	307 25
St.-Eis.-A.-Cert.	218 75	218 75
Lomb. Eisenb.	123 25	121 50
Galizier	192 25	192 —
Napoleonsd'or	9 46	9 $47\frac{1}{2}$

Cours vom	22.	24.
Marknoten	58 72	58 75
4% ung. Goldrente	100 90	100 70
Silberrente	86 70	86 60
London	119 50	119 70
Ungar. Papierrente	97 90	97 80

Paris, 24. März. 3% Rente 87, 70. Neueste Anleihe 1877 105, 77. Italiener 91, 90. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Egypter 476, 87. Ruhig.

Paris, 24. März., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	24.
3proc. Rente	87 65	87 85
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 82	105 87
Ital. 5proc. Rente	91 95	92 12
Oesterr. St.-E.-A.	467 50	466 25
Lombard. Eisenb.-A.	278 75	277 50

Cours vom	22.	24.
Türken neue cons.	18 —	18 07
Türkische Loose	71 40	71 30
Goldrente österr.	— —	— —
do ungar.	86 06	$86\frac{1}{4}$
Egypter	476 56	476 87
Compt. d'Esc. neue	612 50	615 —

London, 24. März. Consols 97, 50. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 75. Egypter 94, 12. Regen.

London, 24. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{4}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfund Sterl. Bankauszahlung —. Tendenz: Ruhig.

Cours vom	22.	24.
Consols p. October	97 07	97 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	91 —	$91\frac{1}{4}$
Lombarden	$11\frac{1}{8}$	10 15
4% Russ. II. Ser. 1889	$93\frac{3}{4}$	94 —
Silber	$43\frac{3}{4}$	— —
Türk. Anl., convert.	$17\frac{3}{4}$	$17\frac{3}{4}$
Unificirte Egypter	$94\frac{1}{8}$	$94\frac{1}{4}$

Cours vom	22.	24.
Silberrente	74 —	74 —
Ungar. Goldr.	$85\frac{5}{8}$	$85\frac{1}{2}$
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 24. März. Mittags. Credit-Actien 259, —, Staatsbahn 185, 75. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 85, 40. Egypter 94, —. Schwach.

Köln, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20. 65, per Mai 20, 40. — Roggen loco —, per März 16, 95, per Mai 16, 70. — Rüböl loco —, per Mai 69, 70, per October 60, 10. — Hafer loco 16, 00.

Hamburg, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—180, russischer ruhig, loco 114—124. — Rüböl ruhig, loco 69, —. Spiritus matt, per März 22, per April-Mai $22\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$, per August-September $23\frac{3}{4}$. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per März 197, per Mai 201, per November 192. — Roggen loco geschäftslos, per März 144, per Mai 139, per October 131. — Rüböl loco $36\frac{1}{2}$, per Mai $34\frac{1}{4}$, per Herbst $30\frac{5}{8}$.

Paris, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 24, 50, per April 24, 60, per Mai-Juni 24, 40, per Mai-August 24, 40. — Mehl behauptet, per März 53. 50, per April 53, 30, per Mai-Juni 53, 50, per Mai-Aug. 53, 80. — Rüböl ruhig, per März 70, —, per April 70, —, per Mai-August 70, —, per September-December 66, 50. — Spiritus ruhig, per März 36, —, per April 36, 25, per Mai-August 37, 25, per Sept.-Decbr. 38, 25. — Wetter: Bedeckt.

London, 24. März. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten eher stetiger, Weizen ruhig, fremder mässige Nachfrage, Hafer gefragter zu halber Ermässigung als die vorige Woche. Malzgerste fest. Mahlgerste träge. Bohnen, Erbsen flau, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 13963, Gerste 15107, Hafer 121955.

Liverpool, 24. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 24. März. Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 75. Marknoten 58, 67. 4% Ungar. Goldrente 100, 90. Lombarden 121, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 24. März, 6 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 261, 25, Staatsbahn 187, 75, Lombarden 102, 50, Laura 146, —, Ungar. Goldrente 85, 95, Egypter 94, 25, Türkenloose 24, 50, Mainzer —, —. Fest.

Hamburg, 24. März, 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 260,—, Staatsbahn 467,—, Lombarden 255,50, Marienburger 56,50, Disconto-Gesellschaft 225,30, Deutsche Bank 162,25, Laurahütte 145,—, Packetfahrt-Gesellschaft 138,60, Nobel Dynamite Trust 139,75, Russische Noten 220. Tendenz: Matt.

Marktberichte.

H. **Hainau**, 23. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt besser besucht als seine Vorgänger, und wurden bei ausreichendem Angebot durchweg die vorwöchentlichen Preise bezahlt; der Geschäftsverkehr blieb ein matter. Nach den amtlichen Preisermittelungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm: Gelbweizen 17,10—18,00—19,00 M., Roggen 16,70 bis 17,10—17,50 M., Gerste 15—16,20—18,00 M., Hafer 15—15,40—16,00 M., Erbsen 16,00—20,00 M., Bohnen 15,00—17,00 Mark, Wicken 16,00—17,50 Mark, Lupinen 9,00—15,50 M., Schlaglein 18,50—21,50 M., Kleesaaten, 50 Kilogramm Weissklee 25,00—48,00 Mark, Rothklee 25—40 M., Gelbklee 16—18 Mark, schwedischer 30,00 bis 62,00 M., 100 Klgr. Kartoffeln 2,40—3,60 M., Zwiebeln 16,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter 1,80—2,00 M., 1 Schock Eier 2,40—2,60 M., 1 Centner Heu 2,40—2,70 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Flegeldrusch 24,00—32,00 Mark, Maschinendrusch 21—26 Mark. — Die Witterung blieb mild, sonnig und heiter. Die Frühjahrsbearbeitung und die Einsaat der Sommersaaten hat auf trockenen Aeckern begonnen. Die Temperatur stieg auf + 12° R. im Schatten.

§ **Striegau**, 24. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei mittelmässiger Zufuhr und wenig lebhaftem Verkehr für 100 Klgr. bezahlt: Weizen schwer 18,00—18,50 M., mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00—16,50 M., Roggen schwer 17,00—17,20 M., mittel 16,00—16,20 Mark, leicht 15,00—15,20 M., Gerste schwer 17,50—18,00 Mark, mittel 16,00—16,50 M., leicht 14,50—15,00 M., Hafer schwer 17,20—17,40 M., mittel 16,70—16,90 M., leicht 16,20—16,40 M., Kartoffeln 4,00—4,40 M., Heu 6,80—7,20 Mark, Richtstroh, à Schock = 600 Kilogr., 36,00 M., Krummstroh 33,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,20—2,40 Mark, Erbsen, à Liter 20—25 Pf., Bohnen 25 bis 30 Pf., Linsen 45 bis 50 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 Mark.

Leobschütz, 22. März. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Heut war der Wochenmarkt sehr stark befahren, trotzdem hielten sich die Preise auf der alten Höhe, und wurde gezahlt für 100 Klgr. Weizen 18,40—18,60 Mark, Roggen 16,70—16,90 M., Gerste in feiner und feinster Brauwaare 17,80—18,20 Mark, in mittlerer Waare 17,30—17,80 M., Hafer 15,60—15,80 Mark. Wicken und Kleesaaten stark zugeführt, aber nicht begehrt.

Berlin, 23. März. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] In dieser Berichtswoche neigten die thatsächlichen Verkaufspreise eher nach unten hin. Die unverändert belassene Notirung ist demnach nur nominell. In Landbutter blieb der Bedarf anhaltend rege.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnen-Butter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 103—108, IIa 97—102, IIIa 90—96 M. — Landbutter: Pommersche 85—90, Netzbrücher 85—90, Schlesische 83—86, Ost- und Westpreussische 85—90, Tilsiter 85—90, Elbinger 85—90, Baierische 80—85, Polnische 83—88, Galizische 70—75 Mark.

Königsberg i. Pr., 23. März. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der abgelaufenen Woche unter kleinen Schwankungen im Preise befestigt. Die ziemlich ansehnliche Zufuhr fand willige Aufnahme, Termine zeigten immer noch wenig Leben. Preise notirten Anfangs der Woche etwas matter, haben sich schliesslich aber wieder befestigen können.

• **Wolle.** Pest, 22. März. Nach Beendigung des Josefi-Jahrmarktes erschienen noch einige Fabrikanten auf dem Platze, ausserdem erhielten hiesige Commissionäre Ordres, wodurch der dieswöchentliche Umsatz wieder das Quantum von circa 800 Mctr. erreichte. Es erzielten: mittelfeine Einschuren 90 bis 100 Fl., mittelfeine Lammwollen 85 bis 92 Fl., fehlerhafte Bacskaer 55 Fl., Gebirgssommerwollen 69 bis 73 Fl., Theisssommerwollen 59 bis 60 Fl. und serbische Schurwollen 62 bis 63 Fl. In der letzteren Zeit wurden auch mehrere grössere Contracte in besseren Wollen zu beinahe vorjährigen Limits in der Preislage von 100 bis 120 Fl. abgeschlossen.

• **Metallmarkt.** London, 22. März Kupfer ruhig; Chile in Barren und G. M. Brände per compt. zu $47\frac{1}{4}$—$47\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl., per 3 Monate zu $47\frac{1}{2}$—48 Pfd. Sterl. Zinn ziemlich belebt, aber zum Schluss flau; feines fremdes per compt. zu $90\frac{1}{4}$—$90\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl., per 3 Monate zu $90\frac{3}{4}$—$91\frac{1}{4}$ Pfd. Sterl., australisches zu $90\frac{1}{4}$—$90\frac{3}{4}$ Pfd. Sterl. Blei, Zink und Quecksilber unverändert.

L. **London**, 22. März. [Marktbericht.] Der grosse Kohlenstrike in den Bergwerksdistricten und der Strike der Dock-Arbeiter in Liverpool haben auch hier das Geschäft ungünstig beeinflusst und es zeigte sich in der verflossenen Woche wenig Unternehmungslust. Der Markt in schwarzem Pfeffer blieb matt und Preise gaben weiter nach. In letzter Gewürz-Auction wurde der grösste Theil zurückgezogen und für spätere Lieferung, d. h. Mai-Juni-Steamer von Singapore, giebt es heute Verkäufer zu $5\frac{9}{16}$ Pence. — Weisser Pfeffer ging gleichfalls zurück und fair Singapore wurde zu $9\frac{11}{16}$ Pence verkauft. — Für Piment zeigte sich wenig Nachfrage und good erzielte $3\frac{1}{8}$ P. — In Zanzibar-Nelken wurden 500 B. März-April-Steamer-Abladung zu $4\frac{3}{8}$ P. auf London placirt. Der Bedarf für Locowaare blieb gering. — Im Reismarkte herrschte gedrückte Stimmung. Die ersten Zufuhren der neuen Ernte von Rangoon haben gezeigt, dass die Folgen des starken Regenfalles, der vor einigen Wochen in Rangoon niederging, doch ernster sind, als man erwartet hatte, und Burmah-Ladungen lassen sich daher nur zu niedrigeren Preisen verkaufen. — Tapioca verhielt sich stetig und gut, weisser Singapore erzielte $2\frac{1}{8}$ P. — Bengal-Salpeter blieb ruhig. — China Gallen kamen in letzter Zeit reichlicher herein und die Notirung ist für disponible Waare 70 sh. — Guttapercha ist fest, aber wenig Geschäft.

• **Englisches Roheisen.** Middlesbrough, 21. März. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. in Glasgow.] Die Verschiffungen sind besser und da die verfügbaren Mengen in zweiter Hand und im Store täglich geringer werden, müssen sich Käufer wohl in Bälde an die Fabrikanten wenden, welch letztere nun wieder fester auf ihren Preisen halten. Nr. III „G. M. B." notirt in zweiter Hand 52 sh. bis 52 sh. 6 d. per ton fob., während die Fabrikanten 55 sh. bis 57 sh. 6 d. per ton je nach Marke und Lieferzeit verlangen.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 21. März. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Die in unserem letzten Berichte gemeldete Lohnerhöhung der Bergleute in England war verfrüht. Erst gestern entschlossen sich die Grubenbesitzer, die verlangte Lohnerhöhung von 5 pCt. sofort und weitere 5 pCt. am 1. August zuzugestehen. Der Strike ist somit beendigt und wird die Arbeit wohl allgemein wieder am Montag aufgenommen werden. — Wie wir vermutheten, hat die Beendigung des Strikes günstig auf unseren Markt eingewirkt. Preise, die sich zu Anfang der Woche für m/n. Warrants zwischen 51 sh. und 50 sh. 9 d. Cassa bewegten, schliessen heute sehr fest für m/n. Wrts. 51 sh. 9 d. Cassa — Hematite 64 sh. 6 d. Cassa — für Nr. 3 g. m. b. Middlesbrough Warrants bis 52 sh. 3 d. Cassa. — Es scheint nun wieder etwas mehr Vertrauen in die Stabilität des Marktes zu herrschen. Auch war einer der bedeutendsten Fabrikanten in der Lage, seine Preise 1 sh. per ton erhöhen zu können, da in letzter Zeit die Nachfrage wieder besser geworden und grössere Aufträge eingetroffen sind. Man glaubte bisher, dass die Fabrikanten hier seit Neujahr grössere Vorräthe angesammelt hätten; wie wir aber nun hören, soll dies nicht der Fall sein, verkaufen z. B. die Fabrikanten von Gartsherrie und Eglinton neuerdings wieder nur noch ohne garantirte Lieferzeit, da sie fast keine Vorräthe mehr haben. Aus Lincolnshire kommt heute die Nachricht, dass daselbst in Folge der bedeutend gestiegenen Cokespreise, die einen lohnenden Betrieb der Hochöfen nicht mehr gestatten, 18 Hochöfen gedämpft werden sollen.

Bestände im Store	842 609 tons gegen	1 032 377 in 1889,
Verschiffungen	9 294 „ „	8 985 „ „
Hochöfen im Betrieb ...	89 gegen	82 in 1889.

Vermischtes.

Staare. Aus Gießen wird der „Frkf. Z." geschrieben: Der hiesige Thierschutzverein hat die interessante Thatsache festgestellt, daß die Staare seit 1887 nicht von hier im Herbst weggezogen sind, sondern den Winter hier verbringen. In dem gelinden Winter von 1887 waren sie schon im Februar aus dem Süden zurückgekehrt, und als darauf im März nochmals der tiefste Winter hereinbrach, wurde vom Thierschutzverein für ihre ausreichende Fütterung gesorgt. Das müssen sich die schlauen Gesellen gemerkt und für die Zukunft ähnliche Fürsorge erwartet haben, die ihnen denn auch zu Theil geworden ist. Jedenfalls ist die Thatsache, daß anscheinend sämmtliche Angehörige einer Vogelart unter Einwirkung örtlicher Umstände ihre Zugvogelnatur aufgeben, bemerkenswerth.

Vom Standesamte. 22./24. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Pätzold**, Carl, Schuhmachermstr., k., Neuschestr. 53, **Zwilling**, Martha, k., Blücherstr. 27. — **Gladasch**, Heinrich, Kesselheizer, ev., Ursulinerstr. 21, **Krause**, Ottilie, ev., ebenda. — **Reichel**, Raymund, Färber, k., Greiffenberg, **Weiß**, Olga, altl., Oderstr. 7. — **Jacob**, Adolf, Kaufmann, j, Hinterhäuser 27, **Flanter**, Bertha, j, Hinterhäuser 10. — **Jacob**, Rudolf, Drechslermeister, ev., Haynau, **Nagel**, Emma, altk., Matthiasstr. 24. — **Gottwald**, Franz, Schuhm., k., Carlsstr. 43, **Barth**, Wilhelmine, ev.-luth., Topfkram 13.

Standesamt II. **Lauterbach**, David, Reisender, mos., Telegraphenstraße 9, **Markusy**, Bertha, mos., Landsberg OS.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Jaunasch**, Elisabeth, geb. Koch, Arbeiterfrau, 37 J. — **Hoch**, Paul, Putzer, 38 J. — **Herrmann**, Rosalie, geb. Seidel, Malerwwe., 54 J. — **Janner**, Ernestine, geb. Reischel, Tischlerfr., 57 J. — **Klinner**, Paul, S. d. Schneiders Carl, 3 M. — **Reiß**, Emilie, geb. Umlauf, Schneidermeisterfr., 70 J. — **Seidel**, Georg, S. d. Obsthändlers Josef, 2 M. — **Schultz**, Elsbeth, T. d. Tischlers Emil, 13 T. — **Schaup**, Max, S. d. Tischlers Adolf, 11 M. — **Raschke**, Carl, Barbiergehilfe, 23 J. — **Klose**, Alfred, S. d. Sattlers Albert, 3 M. — **Nitschke**, Eleonore, geb. Reichelt, Freigärtnerwittwe, 69 J. — **Krüger**, Wilhelm, S. d. Arbeiters Wilhelm, 11 T. — **Adolf**, Clara, T. d. Theaterdieners Josef, 6 M. — **Rietenbach**, Oswald, S. d. Tischlers Gustav, 3 J. — **Koblitz**, Reinhold, Baubote, 33 J. — **Jaunasch**, Paul, S. d. Arbeiters Gottfried, 9 M. — **Ullrich**, Gustav, Kutscher, 29 J. — **Fröhlich**, Arthur, S. d. Arbeiters Adolf, 4 M. — **Schiel**, Gertrud, T. d. Gürtlers Carl, 11 T. — **Geier**, Walter, S. d. Xylographen Paul, 8 M. — **Feist**, Emil, S. d. Schuhmachers Carl, 5 M. — **Krause**, Dorothea, geb. Grätz, Arbeiterwittwe, 66 J. — **Raschmann**, Bruno, S. d. Kupferschmieds Ludwig, 1 M.

Standesamt II. **Krebs**, Bertha, T. d. Tischlers Jul., 6 M. — **Honig**, Theresia, geb. Siegmund, Häuslerwwe., 76 J. — **Freiwald**, Ferdinand, Schmied, 49 J. — **Langner**, Fritz, S. d. Wasserleit.-Untern. Friedrich, 2 J. — **Göbel**, Clara, Dienstmädchen, 18 J. — **Wolke**, Gertrud, T. d. Bäckermeisters Carl, 7 J. — **Engländer**, Rosalie, geb. Danziger, Agentwittwe, 72 J. — **Kuschel**, Paul, Kaufmann, 41 J. — **Kaltisch**, Paul, Ofenbauer, 39 J. — **Cohn**, Edmund, Kaufmann, 49 J. — **Pletz**, Wilh., Schneider, 52 J. — **Reche**, Theodor, Apotheker, 54 J. — **Lazar**, Anna, geb. Bieneck, Restaurateurwittwe, 54 J. — **Dinter**, Elisabet, T. d. Lithographen Robert, 1 J. — **Scholaske**, Josef, S. d. Tischlers Josef, 5 St. — **Steinführer**, Richard, S. d. Rangirers Josef, 10 M. — **Ulbrich**, August, Arbeiter, 32 J. — **Heimann**, Josef, Knecht, 32 J. — **Weber**, Wilhelm, Hospitalit, 70 J. — **Langner**, Carl, Reg.-Secretär a. D., 81 J. — **Fiebach**, Franz, S. d. Bäckermstrs. Carl, 7 J. — **Dlugosch**, Willy, S. d. Musikers Paul, 2 J. — **Vogel**, Emil, Particulier, 53 J. — **Eckert**, Vally, T. d. Schriftsetzers Hermann, 10 W.

Breslau, den 22. März 1890.

Königliche Universität.

Das Sommer-Semester beginnt **am Dinstag, den 15. April.**

In Gemäßheit der §§ 2, 3 und 6 der Vorschriften für die Studirenden, sind Aufnahmegesuche von dem genannten Tage ab **bis zum 6. Mai** und zwar im Secretariat der Universität persönlich anzubringen. — Nach dem 6. Mai werden Gesuche um Aufnahme nur dann berücksichtigt, wenn von dem Königlichen Universitäts-Curatorium, dem hinreichende Entschuldigungsgründe nachzuweisen sind, eine besondere Erlaubniß zur nachträglichen Immatriculation ertheilt worden ist. [3832]

Der Rector der Königlichen Universität.
Probst.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab wird in dem östlichen Theile der Packetannahmehalle — Eingang von der Freitreppe des Postgebäudes, Graben und Mäntlergassen-Ecke — **eine besondere Schalterstelle** für die Ausgabe der **Begleitadressen zu gewöhnlichen Packeten und zu Werth-Wagenstücken,** sowie der letzteren selbst an Abholer in Wirksamkeit treten.

Mit der Auslieferung beider Arten von Begleitadressen hat somit die Briefausgabestelle des Postamts vom 1. April ab keine Befassung mehr. [3812]

Breslau, den 20. März 1890.

Kaiserliches Postamt 1.
Bartlewski.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Die Herstellung von 20,5 km Oberbau sowie die Regulirungsarbeiten am Bahnkörper von Stat. 6 + 95 bis Stat. 37 mit etwa 500 cbm Bodenbewegung und das Aufladen von etwa 4500 cbm Boden und Kies aus dem Kieslager bei Hartha in km 77/78 der Breslau—Mittelwalder Eisenbahn, sowie das Abladen und Einbauen dieser Massen in vorgenannten Stationen soll öffentlich in einem Loose verdungen werden. Im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen die Bedingungen hierfür zur Einsicht aus, und können dieselben gegen postfreie Einsendung von 2,50 Mark bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Sonnabend, den 5. April 1890, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [3800]

Glatz, den 22. März 1890.

Der Abtheilungs-Baumeister Blunck.

Hedwig Marks,
Eugen Hahn,
Verlobte.
Görke. Berlin.

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an
Wolff Gotthelf und Frau **Flora,** geb. **Goldschmidt.**
Fraustadt, den 24. März 1890.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
Dr. Kornblum und Frau **Eugenie,** geb. **Goldstein.**
Breslau, den 24. März 1890.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an
Hugo Hoffmann und Frau **Elisabeth,** geb. **Krause.**
Breslau, den 23. März 1890.

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau.
Unser College
Franz Zimmer
ist gestorben. [3834]
Beerdigung: Dinstag Nachm. 3 Uhr nach Herdain.
Trauerhaus: Woischnitz, Silesia.
Der Vorstand.

Heute früh $3^1/_2$ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres theuren Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Apothekers [3776]
Theodor Reche.
Breslau, den 23. März 1890.
Sophie Reche, geb. Herdtmann,
gleichzeitig im Namen aller tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Bahnhofstrasse 2.
Beerdigung: Mittwoch, den 26. März, 3 Uhr Nachmittags.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen $3^1/_2$ Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Königl. Regierungs-Secretair a. D.
Herr Carl Langner,
Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, im 81. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten [4457]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 24. März 1890.
Beerdigung: Paradiesstrasse 32, Donnerstag, 27. März, Nachm. 3 Uhr, nach Lehmgruben (Maria-Magdalena).

Am 22. d. Mts., Abends $8^1/_4$ Uhr, verschied plötzlich am Herzschlage unser heissgeliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Kaufmann
Edmund Cohn,
im 49. Lebensjahre. [4419]
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an
Im Namen der Hinterbliebenen
Clara Cohn, geb. Hieronymus.
Breslau, den 24. März 1890.
Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Tauentzienstrasse 72a statt.

Sonnabend Abend entschlief sanft nach nur kurzem Leiden unser hochverehrter Chef [4443]
Herr Edmund Cohn.
Derselbe war uns ein leuchtendes Vorbild von Ehrenhaftigkeit und Umsicht, dessen Ableben wir tief betrauern und dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.
Das Personal der Firma J. Silberstein Nachf.

Nach jahrelangen Leiden entschlief am 22. d. Mts. mein innig geliebtes Weib, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [4417]
Paula Krämer, geb. Niklaß,
im Alter von 39 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend anzeigen.
Namslau, Breslau, Kreuzburg OS., Zülz, Wien.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, 25., Nachmittag 3 Uhr.

Heute früh 7 Uhr verschied nach kurzem Leiden in der Blüthe seiner Jahre der Kaufmann [3795]
Herr Louis Mosler
zu Gleiwitz. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Freund und Berather, dessen Andenken in unserem Herzen nie erlöschen wird.
Antonienhütte, den 22. März 1890.
Familie Moritz und Albert Schlesinger.

Durch das Ableben des Kaufmanns
Herrn Louis Mosler
zu Gleiwitz verliere ich einen väterlichen Freund, dessen Andenken ich stets in dankbarer Anerkennung bewahren werde.
Antonienhütte, den 22. März 1890. [3796]
Fritz Schlesinger,
cand. med.

Collar-Coat,
vornehmster engl.
Frühjahrs-Mantel
mit anzuknd. Kragen.
Sommer-Paletots
aus neuem Kameelhaarstoffe.
Preis: [3817]
von Mk. 39,00—45,00.
Anfertig. nach Maß.
Eduard Littauer,
Ring 27,
Herren-Ausstatt.-Magazin.

Echtes Linoleum.
Original-Fabrikpreise
[2908] pro Quadratmeter
Glatt $2^1/_2$—3 mm stark 2,50 Mk.
Glatt $3^1/_2$—4 mm stark 2,85 Mk.
Gemustert $3^1/_2$—4 mm stark . . . . 3,30 Mk.
Qualitäts-Proben u. Muster franco.
Korte & Co., Ring 45, I. Et.

Geschmackvollste Neuheiten von [3666]
Seidenwaaren zu Roben u. Besätzen
sowie wollenen Kleiderstoffen
in größter Auswahl zu **allerbilligsten Preisen.**
Hugo Cohn,
Schweidnitzer-Str. 50, Ecke Junkernstraße.

Geschäfts-Auflösung.
Anderer Unternehmungen wegen gebe ich mein Geschäft vollständig auf und verkaufe deshalb mein Lager von [3784]
Mänteln, Stoffen und Besätzen
in den neuesten Ausführungen und besten Qualitäten ganz bedeutend unter Kostenpreis.
Herrmann May,
Schweidnitzerstraße 3|4, 1. Etage.
Die Geschäftslocalitäten sind zu vermiethen und die Einrichtung zu übergeben.

Anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres unvergesslichen, theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, [1438]
des Gutsbesitzers
Heinrich Goretzki,
sagen wir für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme unseren aufrichtigsten Dank.
Peiskretscham, 23. März 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich das
Neueste in Damenhüten.
Copien werden billigst hergestellt, Hüte in eigener Fabrik modernisirt. [3768]
J. Bachstitz, Tauentzienplatz 4.

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters, des [3833]
Kaufmanns Herrmann Foerster,
erwiesene herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Militsch, den 24. März 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nur noch 6 Tage.
Vollständiger Ausverkauf
des Gesammtlagers der
Teppich-Niederlage
von
Leopold Pisk, Ohlauerstr. 42.

Oberhemden mit vorzügl. Sitz.
Grösstes Special-Magazin für **Herren-Wäsche und Herren-Artikel.**
[3234]
Eleganteste Cravatten, Handschuh etc.
J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher **absolut ächter Qualität**
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
25 Fl. Lagerb. v. Januscheck, Schweidnitz.
25 Fl. Tafelbier von Kipke.
20 Fl. Grätzer Doppelbier.
20 Fl. Dresdn. Waldschlöss.
15 Fl. Böhmisch. Lagerbier.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. reines Malzbier.
12 Fl. Münchn. Spatenbräu.
12 Fl. Pilsner Lagerbier.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
(Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Pariser Modellhüte
eleganten und einfachen Genres.
Geschw. Herrle,
Schweidn. Stadtgraben 12.
4346

Von Donnerstag an auf drei Wochen verreist. Vertr. in meiner Wohnung zu erfragen.
Dr. Dyhrenfurth.

Dr. Otto Janicke verreist. 1431

Verreist Dr. Krisch.

Zurückgekehrt. [1435]
Dr. Toeplitz.

Meine Wohnung und Comptoir
befinden sich jetzt [3782]
Berlinerstraße Nr. 7,
II. Etage.
Joseph Lewinsohn.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [3825]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

J. Okunski,
prakt. Zahn-Arzt,
Breslau, Gräbschnerstr. 22, I,
erstes Viertel vom Sonnenplatz.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5.
Poliklinik [1358]
für Zahn- und Mundkranke
Vorm. 8—9, Nachm. 5—6 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Großer Ausverkauf.
Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts bietet sich dem geehrten Publikum Gelegenheit, den Frühjahrsbedarf zu bedeutend herabgesetzter Preisen in nur guter Waare und vorzüglichem Sitz zu decken.
Confirmanden-Anzüge. — **Knaben-Anzüge** von 3—14 Jahren.
Frühjahrspaletots in allen Größen.
Frühjahrsmäntel und **Jaquets** für **Mädchen** in allen Größen.
Mädchenkleider bis 14 Jahren.
Jahrkleidchen, Jäckchen, Tragekleider und **Tragemäntel** in farbig und crême, in größter Auswahl. [3816]
Diverse andere Artikel, sowie **zurückgesetzte Sachen,** zu **spottbilligen Preisen.**
Bestellungen nach Maß werden wie bisher in prompter Weise ausgeführt
S. Goldfeld, Blücherplatz.

Rathenower
Patentirte Gerüsthalter.
Wichtige Neuheit. [1421]
Besondere Vorzüge sind:
1) **absolute Sicherheit;**
2) leichte und beq. Anwendbarkeit;
3) Zeit- und Arbeiter-Ersparniß beim Auf- und Abrüsten;
4) jahrelange Brauchbarkeit, in Folge dessen billiger als Stricke ꝛc.
Allein-Verkauf in Breslau bei
Ernst Elflein,
Telegraphen-Bau-Anstalt, Gneisenaupl. 1.

A. Kohn's Jalousie-Fabrik,
Gartenstraße Nr. 10, Breslau, Gartenstraße Nr. 10,
empfiehlt **Jalousien** neuesten Systems in elegantester Ausführung zu ganz außerordentlich billigen Preisen, ebenso **Jalousien** für Schlafzimmer, Comptoir u. s. w. innerhalb der Fenster von 15 Mk. an. [4436]

(Musterschutz!) Bewährte Patent-Klopfer aus Leder für Polstermöbel, Betten, Matratzen und Bekleidungsstücke empfiehlt
Wilh. Ermler, Königl. Hoflief.,
Schweidnitzerstraße Nr. 5. [3525]

Möbel
in gediegener Arbeit, einzeln sowie **vollständige Einrichtungen** und **Uebernahme sämmtlicher Decorationen** empfiehlt [3571]
Herrmann Will,
Möbelfabrik, Breslau,
Geschäftslocal Neue Taschenstr. 16, Nähe des Oberschl. Bahnhofes, vis-à-vis Hôtel du Nord.

Stadt-Theater.

Dinstag. Zum 6. Male mit vollständig neuer Ausstattung: „**Meißner Porzellan.**" Pantomimisches Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Golinelli. Vorher: „**Der Waffenschmied.**" Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.
Mittwoch. Zum 7. Male: „**Meißner Porzellan.**" Vorher: „**Citronen.**" Lustspiel in vier Acten von J. Rosen.

Lobe-Theater. 3819

Dinstag. Zum 41. Male: „**Die Ehre.**" Anfang 7 Uhr.
Mittwoch. „**Das Bild des Signorelli.**"

Residenz-Theater. 3820

Dinstag u. Mittwoch: „**Berolina.**"

Paul Scholtz's Theater.

Heut Dinstag, den 25. März 1890. „**Breslauer Spitzel-Sammler.**" Local-Posse mit Gesang in 6 Bildern von Richard Wiesner.
Morgen. Dieselbe Vorstellung.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 25. März 1890, Abends 7 1/4 Uhr, [3745]
im Breslauer Concerthause:

XII. Abonnement-Concert

unter Leitung des Kgl. Professors Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung des Herrn **H. Barth,** Professor an der Kgl. Hochschule in Berlin.

1. Erste Sinfonie (Es-dur, op. 28) ... Bruch.
2. Concertstück für Clavier mit Orchester, op. 79 ... Weber.
3. Ouverture zu „Manfred" ... Schumann.
4. Solostücke f. Clavier: a) Fantasie, op. 49; b) Nocturne, op. 15 Nr. 1; c) Scherzo, op. 20 ... Chopin.
5. Ouverture Nr. 3 zu Leonore ... Beethoven.

Numerirte Billets à 4 M. und 3 M., unnumerirte à 1,50 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Sonnabend, d. 29. März, Abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale der **neuen Börse:**

Concert

von [1410]

Max Pauer,

Professor am Conservatorium in Cöln.

Programm:
Bach, Chromatische Fantasie und Fuge.
Beethoven, Sonate op. 109, E-dur.
Field, Nocturno A-dur.
Mendelssohn, Capriccio op. 16 Nr. 2.
Schumann, Carneval, op. 9.
Chopin, Ballade Nr. 4 op. 52.
Brahms, Rhapsodie, op. 79, Nr. 2.
Dreischock, Menuet, op. 17, Nr. 2.
Liszt, Rhapsodie hongroise Nr. 12.

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus **Lichtenberg's** Piano-Magazin.
Billets à **3** und **2 M.,** Stehplatz **à 1 M.** in der **Lichtenberg'schen Musikhandlung** (C. Becher), Zwingerplatz 2, und an der Abendkasse.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Ab Montag, den 24. März cr.: Täglich Auftreten von
Miss Alma,
sensationelle **Malabaristin** auf dem **rollenden Globus,** sowie Auftreten von **Paulo Samitty** mit seinen vorzüglich dressirten Hunden, darunter der **Wunderhund „Blondin"** als wirklicher **Seilläufer.**
Diese Leistung ist ohne Concurrenz und zum ersten Mal in Breslau.

Zeltgarten. 3821

Auftreten der **Broths. Dante,** Feuermenschen, des Gesangs-Trio Geschwister **Neumann, Mr. Weston** m. seinen **dressirt. Seehunden,** der Akrobaten-Troupe **Marnitz-Gasch,** Herren **Zocher** und **Gebr. Schwarz,** Komiker, Fräul. **Erica** u. **Fritzi Werner.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten)

Täglich:
Auftreten von
Gebr. Merkel, Gymnastiker, **Miss Alma,** Malabaristin auf d. rollenden Globus, Frl. **Danielowna,** intern. Sängerin, **Isolani-Truppe,** Kunstradfahrer, Herrn **Krüger,** musik.-excentr. Clown, **Th. Zierrath,** Komiker, Frl. **Ada Strauss,** Contra-Altistin.

Letzte Woche!
Liebich's Etablissement.
Heute: [3827]
Leipziger Sänger.
Näheres Plakate.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 26. d. M., Abends 8 1/4 Uhr, im Hotel zum „Weissen Storch", Wallstr. 13, letzte Sitzung in dieser Saison, **Vortrag** des Herrn **Dr. Leopold Goldhammer:** „Ein Lebens- und Charakterbild Moses Mendelssohn's." — Damen und Herren als Gäste willkommen. [3780]

Krummhübel im Riesengebirge

Hôtel Preußischer Hof

direct am Walde,
die **schönste Aussicht** von Krummhübel, **empfiehlt** Monat **Mai, Juni halbe Zimmer-Preise.**
Größere Familien ermäßigte Preise. [1374]

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Hut-Monturen, Hut-Kränze,

in den **modernsten Farben** u. **Arrangements der Saison,** empfiehlt in **bekannt reichster Auswahl** [3787]

R. Meidner,
Blumen- u. Federn-Fabrik,
Schweidnitzerstr. 51, 1. Et.

Donnerstag, den 3. April cr., Abends 7 1/2 Uhr,
findet im kleinen Saale von **Kunicke's Hôtel** „König von Ungarn", Bischofstraße 13, eine außerordentliche
General-Versammlung
statt. [1425]
Tagesordnung:
Statuten-Abänderung behufs Anpassung an das neue Genossenschaftsgesetz.
Breslau, den 24. März 1890.
Der Aufsichtsrath des Schlesischen Beamten-Credit-Vereins.
(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)
Schatz, Vorsitzender.

Victoria-Theater. 3771

(Simmenauer Garten.)

Zeitungs-Bon.

Inhaber dieses Bons erhält gegen Rückgabe desselben und Zahlung von **30 Pf.** ein **Entrée-Billet** und gegen Zahlung von **80 Pf.** ein Billet zu **reservirtem Platz.**
Dieser Bon hat **nur** Giltigkeit von **Dinstag, den 25. März,** bis **Sonnabend, den 29. März 1890.**

Vorläufige Anzeige!
Am 1. April a. c.
Eröffnung
des Verkaufs unserer selbst gefertigten [3788]
Möbel, Spiegel und **Polsterwaaren**
Nicolaistr. 74,
1. Etage,
schrägüber der Elisabethkirche, nahe am Ringe.
Woytaschek & Kleinert,
Tischlermeister.

Fortschrittsverein.

Heut Dinstag, den 25. h., Abends 8 1/2 Uhr,
Gesellige Zusammenkunft
in Baron's Restaurant
Ring Nr. 52. [3822]

Kaufmännischer Verein.
Plenar-Versammlung

Mittwoch, den 26. März cr., Abends 8 Uhr, im kleineren Saale der „Neuen Börse" (Graupenstrasse).

Tagesordnung:
1) Besprechung der Reichstagsverhandlung vom 10. December pr., betreffend den Reichspostetat und Antrag auf Annahme von Privatbanknoten durch die Postanstalten.
2) **Vortrag des Directors des städtischen chemischen Untersuchungsamts, Herrn Dr. Fischer,** über:
Die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel vom Standpunkte des Nahrungsmittelgesetzes.

Gäste sind willkommen. [1430]

Der Vorstand.

Kindergarten-Verein.

Neue Curse beginnen **Anfang April** im

Kindergärtnerinnen-Seminar und der Kinderpflegerinnen-Anstalt.

Schriftliche Meldungen: b. d. Vors. d. V., Herrn Stadtsyndicus **Goetz,** Rathhaus. Mündliche Meldungen, sowie Stellenvermittelung für beide Anstalten im Seminar, Gartenstraße 10a, Gartenhaus, und Fräulein Inspicientin **Saur,** Sadowastraße 17. [3801]
Eintritt i. d. 12 Kindergärten monatlich. **Der Vorstand.**

Ehemals **Kunitz**'sche höhere Mädchenschule und Pensionat 4030
Teichstraße 23.
Anmeldungen täglich von 12—3.
Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule, Ring 19.
Das Sommerhalbjahr beginnt am **14. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. [2589]
Marie Palm.

Höhere Mädchenschule, Kronprinzenstr. 13.
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich zwischen 12 und 3 Uhr entgegen. [3040]
Helene Schlott.

Institut für höheres Clavierspiel.
Unterricht zu zweien und einzeln; Privatunterr. auch im Hause der Schüler.
Rosalie u. Martha Freund, Telegraphenstr. 5.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz. [3785]
Der Sommercursus beginnt am 14. April. Prospecte franko.

Allgemeine Zeitung

in München (vorm. Augsburg).

Eines der ältesten (92. Jahrg.), angesehensten und gediegensten Preßorgane, bietet die **Allgemeine Zeitung** das gesammte Material der Zeitbewegung und ist, von Staatsmännern und ersten Publicisten vorzugsweise zu Kundgebungen benützt, seit Alters her eine anerkannte Quelle für die Kenntniß des Lebens der Völker.

Die in allen gebildeten Kreisen sich besonderer Theilnahme erfreuende **„Beilage"** darf in ihrer Fülle wissenschaftlichen Stoffs, getragen durch die Mitwirkung der bedeutendsten deutschen Gelehrten und Schriftsteller, wohl mit Recht als eine einzigartige Erscheinung bezeichnet werden.

Vom 1. März an erscheint die **Allgemeine Zeitung** in bedeutend

vergrößertem Format

und bringt eine ganze Reihe wichtiger Veränderungen und Verbesserungen:

☞ Bei Beginn des neuen Quartals wird zum Abonnement hierdurch eingeladen. Preis bei Bezug durch die Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs pro Quartal M. 9.—, für das Ausland mit entsprechendem Zuschlag; bei directem Bezug unter Streifband für Deutschland und Oesterreich monatlich M. 4.—, Ausland M. 5.60.

Ueber confessionellen und politischen Parteien stehend, wird **die Allgemeine Zeitung** auch ferner ihren alten Ruf eines Weltblattes zu wahren wissen und durch schnellen Nachrichtendienst, mehrmalige Tagesausgaben und vor allem durch objective Berichterstattung ihrer Zeit zu dienen suchen. [1413]

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

Ein Jeder trinke nur **allein**

OSWALD NIER'SCHEN

No 167.] „Ungegypsten Wein."

PREIS-COURANT
meiner chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, gesunden franz. Naturweine.

	per s. g. Bordeaux-d. h. ca. 3/4	per 1/4	per 1/2	per 1/1
	meiner Original-Liter-Flasche excl. Flasche			
	M	M	M	M
Nationalwein, roth u. weiss, Tisch- u. Kneipwein, best. Ersatz u. gesünder als s.g. „echte Biere"; gegen Zuckerkrankheit stark wirkend	0,84	0,28	0,56	1,12
Minerve, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc, St Julien etc.	1,05	0,35	0,70	1,40
Garrigues, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux fin, St. Estèphe etc.	1,35	0,45	0,90	1,80
Clairette, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux supérieur	1,50	0,50	1,—	2,—
Plaines du Rhône, roth, naturmild u. Verdauung befördernd	1,80	0,60	1,20	2,40
Baisse, weiss, natursüss, übertrifft jeden s. g. Muscat u. ist kräftiger als s. g. Ungarw.	1,95	0,65	1,30	2,60
Grès, roth, natursüss, passend als Krankenwein, übertr. Sherry u. Portwein; weiss, naturm.	1,95	0,65	1,30	2,60
Château Bagatelle, roth, feuriger Wein, übertrifft die feinst. echten Burgunder Marken	2,25	0,75	1,50	3,—
Château d. deux-Tours, roth u. weiss, feinst. Naturbouquet, übertr. d. feinst. echt. Bordeaux-Mark.	2,70	0,90	1,80	3,60
Cognac, französischer	4,50	1,50	3,—	6,—
Muscat de Frontignan, Malaga und **Madère,** alt.	3,75	1,25	2,50	5,—

Garantirt echt französ. **Natur-Champagner** „Obus" blanc u. rosé 1/2 Fl. 3,50 M, 1/1 Fl. 6 M. [3826]

Central-Geschäft nebst Restaurant in Breslau **Ohlauerstrasse 79.**
II. Geschäft nebst Probirstube **Matthiasstrasse 96.**

Gymnasium zu Kreuzburg.

Aufnahme neuer Schüler:
Sonnabend, den 12. April cr.,
zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt.
Beginn des Schuljahres: **Montag, den 14. April,** um 7 Uhr Morgens.
Kreuzburg, im März 1890. [3513]
Director Dr. Jaenicke.

Neu eröffnet. Berlin. Neu eröffnet.
Terminus Hôtel,
direct am Bahnhof Friedrichstr. — Friedrichstr. 101.
☞ **Hôtel I. Ranges.** ☜
Elektrische Beleuchtung in sämmtlichen Salons und Zimmern.
Zimmerpreis von 3 M. an incl. Licht und Servis. [1370]
J. Stürzlinger.

כשר על פסח

S. Hahn's Conditorei,

Breslau, Alte Graupenstr. 16,
empfiehlt seine auf das Geschmackvollste ausgeführten Backwaaren in größter Auswahl, wie **Torten, Baumkuchen, Nuß-Macronen, Thee- u. Wein-Confect, Bisquit-Zwieback, altdeutsche Napfkuchen, vorzüglichen Käsekuchen, als auch bezuckerte Pomeranzenschalen, Ingber** 2c. [3674]
☞ **Auswärtige Bestellungen bitte rechtzeitig an mich ergehen zu lassen.** ☜ Verpackung von 6 M. frei.
Referenz. Sr. Ehrw. Herr Rabbiner Dr. Rosenthal, hier.

Die Breslauer Mazzoth-Bäckerei,

unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats,
liefert schöne, dünne Wiener Osterkuchen zu billigem Preise und bittet um zahlreiche Aufträge. [3828]
Verkaufslocal: Roßmarkt 5.
Bäckerei: Werderstraße 5e.

Motten Tineol Schtl. 50 u. 1,00 ☞ sind der sicherste Schutz gegen **Motten!**
u. verbess. Antisetin 3 Pack 15 Pf. Nur ächt bei **E. Stoermers Nachf.** Ohlauerstr. 24/25. ☜

Dr. K. Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Das Pädagogium
zu [1202]
Groß-Lichterfelde
bei Berlin,

Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.
Empfohlen von den Herren Directoren **Dr. Bach,** Professor **Dr. Büchsenschütz,** Prof. **Dr. Foss,** Prof. **Dr. Runge,** Prof. **Dr. Simon** in Berlin und Pred. **Stephany** in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Gründl. Clavierunt. nach Prof. **Kullak's** Meth. erth. tücht. Lehrerin. Std. 75 Pf. Off. O. 3 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für das Chor der Alten Synagoge wird [3670]
ein Bassist,
mosaischen Glaubens, gesucht.
Meldungen im Bureau der Synagogen-Gemeinde, Alte Graupenstraße 11b.

2 j. Kaufl., a. Schüler find. gute **Pension** bei Fr. **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Schül. hies. h. Schulen f. in ein. anst., str. rit. jüd. Fam. b. liebev. **Pension** mit **Nachhilfe** ein. Obertert. Näh. b. **Berger, Sonnenstr. 1, II.**

Eine **tücht. Schneid.** empf. s. i. u. auß. d. H. Kupferschmiedestr. 6, I. **Kosa.**

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889.

Debet.

	M	Pf
An Gehalte, Löhne, Tantiemen	294 379	49
" Hafer-Verbrauch	149 992	12
" Heu-Verbrauch	22 579	80
" Stroh-Verbrauch	24 702	36
" Diverse Fourage-Verbrauch	1 551	20
" Reparaturen (Unterhaltung des Straßenpflasters, Ober- und Unterbaues, der Wagen 2c.)	64 152	82
" Steuern	5 419	32
" Unkosten	50 058	93
" Assecuranz	4 145	47
" Zuschuß zur Krankenkasse	2 143	86
" Verzinsung der 4% Anleihe	19 936	—
" Stempel	134	—
" Zinsen	948	98
" Ueberträge auf Abschreibungs- und Erneuerungs-Rechnung:		
Bahnkörper und Immobilien M. 30 000.—		
Pferde " 36 931.—		
Wagen " 22 028.87		
Livréen " 10 717.45		
Inventarstücke, Utensilien " 3 922.98	103 595	30
" Saldo, Gewinn	167 654	85
Summa	911 394	50

Credit.

	M	Pf
Per Saldo-Vortrag aus 1888	153	20
" Betriebs-Einnahmen	905 368	17
" Dungpacht	5 873	13
Summa	911 394	50

Bilanz per 31. December 1889.

Activa.

	M	Pf
An Cassa-Bestand	1 829	74
" Guthaben bei Banquiers	135 314	20
" Effecten (Cautionen)	30 346	50
" Vorarbeiten und Concessionserwerbung, gesammte Herstellung der Bahn incl. Grunderwerb, Gebäude, Intercalarzinsen 2c. laut Entreprise-Vertrag	1 475 000	—
" Nachträgliche Kosten zur Erweiterung der Bahnanlage und Gebäude	1 041 190	07
" Pferde	310 282	50
" Wagen	293 651	61
" Livréen	26 942	95
" Inventarstücke, Utensilien	37 944	87
" Haferbestände	29 315	12
" Heubestände	21 486	54
" Strohbestände	10 100	81
" Materialienbestände auf Reparaturen-Conto	34 034	30
" Materialienbestände auf Unkosten-Conto	5 032	64
" Assecuranz-Vorauszahlung	2 434	72
" Stempel-Vorauszahlung	2 222	17
Summa	3 457 128	74

Passiva.

	M	Pf
Per Actien-Capital	2 000 000	—
" 4% Obligationen M 500 000,— ab geloofte " 3 200,—	496 800	—
" Reservefonds I.	26 328	42
" Reservefonds II.	46 412	02
" Separat-Reservefonds zur Amortisirung der von der Stadtgemeinde beanstandeten Mk. 300 000	83 571	47
" Zurückstellungen auf Abschreibungen und Erneuerungen:		
Bahnkörper und Immobilien M 215 500,—		
Pferde " 152 932,50		
Wagen " 189 597,84		
Livréen " 22 942,95		
Inventarstücke, Utensilien " 28 036,69	609 009	98
" Cautionen	11 064	—
" ausstehende Dividendencoupons	192	—
" ausstehende geloofte Obligationen	800	—
" ausstehende Obligationencoupons	10 296	—
" Tantièmen	5 000	—
" Saldo-Gewinn	167 654	85
Summa	3 457 128	74

Vorstehendes wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die in der heutigen Generalversammlung auf 6 pCt. — d. i. auf M. 24,— pro Actie — festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1889 gegen Einlieferung des Dividendecoupons Nr. 12 vom 24. cr. ab bei [3799]

dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
Herren C. Schlesinger, Trier & Co., Berlin,

zur Auszahlung gelangt.

Breslau, den 22. März 1890.

Die Direction.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft

Neben den bisher üblichen **Monats**fahrkarten für Schüler kommen von jetzt ab auch solche für ein oder mehrere **Kalender-Quartale** in unserem Bureau **Karuthstr. 5, I.**, zur Ausgabe. [3836]

Breslau, den 24. März 1890.

Die Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die **ordentliche General-Versammlung** der Actionäre der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft findet

am 6. Mai 1890, Nachmittags 4 Uhr,

in Breslau im Sitzungssaal der Breslauer Discontobank statt.

Zur Verhandlung gelangen die unter 1, 3 und 4 im § 29 des Gesellschaftsstatuts gedachten Gegenstände, und weiter Aenderungen der §§ 45, 47, 48 und 52 des Gesellschaftsstatuts.

Zur Theilnahme an der Versammlung berechtigt nur die rechtzeitige Hinterlegung der Actien bei der Gesellschafts-Hauptkasse hierselbst oder die Beibringung von Hinterlegungsscheinen über die bei den Staats- oder Communalbehörden niedergelegten Actien der Gesellschaft.

Die Hinterlegung der Actien kann auch erfolgen:

in Breslau: 1) bei der **Breslauer Discontobank**,
2) bei den Herren **Gebrüder Guttentag**,
in Berlin: 1) bei den Herren **Gebrüder Guttentag**, Neustädtische Kirchstraße 3,
2) bei den Herren **Born & Busse**, Behrenstraße 31.

Diese Hinterlegung muß hier bei der Gesellschafts-Hauptkasse 3 Tage vor der General-Versammlung, spätestens **am 3. Mai d. J., Abends**, erfolgt sein, bei den auswärtigen Hinterlegungsstellen spätestens **am 2. Mai d. Js., Abends.**

Die Actien sind getrennt nach Gattung, unter genauer Angabe der Nummern mittelst doppelten Verzeichnisses anzumelden, wozu Drucksorten vom Büreau abgegeben werden.

Wegen Vertretung der Actionäre durch Bevollmächtigte wird auf die §§ 35 und 33 des Statuts verwiesen.

Die gehörig beglaubigten Vollmachten sind spätestens einen Tag vor der Versammlung an das Büreau der Direction einzureichen.

Oels, den 20. März 1890. [3798]

Der Aufsichtsrath.

Tannenberg-Peilauer Actien-Chaussee.

Auf Beschluß der ordentlichen General-Versammlung vom 25. Februar 1890 findet eine **außerordentliche** General-Versammlung (§ 29 des Statuts) [3778]

Dinstag, den 8. April c., Vormittags 10 Uhr,
im Neutert'schen Hôtel zum „schwarzen Adler" hier

statt, wozu die Herren Actionaire in der Erwartung zahlreichen Erscheinens mit der Maßgabe eingeladen werden, daß die Nichterschienenen an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Der einzige Gegenstand der Tagesordnung ist: **Auflösung des Actien-Vereins resp. Abtretung der Chaussee an den Kreis Reichenbach** (§ 67 des Statuts).

Reichenbach in Schles., den 22. März 1890.

Das Directorium.

Soolbad Goczalkowitz

bei Pless OS. [0163]

Wir empfehlen frische Füllung von **Mineralbrunnen** und **concentr. Soole**, ferner **Soolsalz, Soolseife** u. **Pastillen.**

Die Badeverwaltung.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.

Grundkapital: Zehn Millionen Mark.
Erste Emission: Drei Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem **Herrn Ernst Müller** in **Breslau** eine **General-Agentur für unsere Unfallversicherungsbranche** übertragen haben.

Aachen, den 1. März 1890.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director: Th. Grosse.

Auf obige Bekanntmachung bezugnehmend, halte ich mich zur Aufnahme von Versicherungen **gegen die Folgen körperlicher Unfälle aller Art, zu Wasser und zu Lande,** empfohlen und bin zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Die General-Agentur zu Breslau.
Ernst Müller, Matthiasplatz 13.

Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provisionsbezüge an allen Orten angestellt. [1357]

Saison: v. Mai b. Oct. **Bad Cudowa** Reg.-Bezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- u. Telegraphenstation. Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten. Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerte, Reunions, Theater.** Illustrirter **Wegweiser** 50 Pf., Prospecte gratis durch

[0247] **Die Badedirection.**

Villencolonie Lößnitz bei Dresden,

das „Sächsische Nizza" genannt,

klimatisch bevorzugte, gegen Nordwind geschützte Landschaft, zwischen Elbe und den Lößnitzbergen, mit herrlicher Fernsicht in das liebliche Elbthal gelegen. Eine Wegstunde von Dresden, per Bahn einige 30 mal Verbindung mit der Residenz binnen 10 Minuten. Villen in den verschiedensten Preislagen, mit schönen Gartenanlagen und Wasserleitung, zum Beziehen fertig, empfehlen

Gebrüder Ziller, Baumeister,
Oberlößnitz-Radebeul.

Für Breslau und Umgegend ertheilt Herr **Max Kerber, Badeanstaltsbesitzer** in **Breslau, Ohlauer Barrière,** jede gewünschte Auskunft, auch besitzt derselbe **Photographien** von **verkäuflichen Villen** und **Ansichten von der Lößnitz.** [3786]

Beste und sicherste Capitalsanlage.

Ich suche M. 36,000 zur ersten oder M. 18,000

zur zweiten Hypothek auf einen höchst werthvollen Grundbesitz bei **Bad Landeck** [1428]

gegen sehr hohe Verzinsung.

Offerten von Selbstdarleihern unter **H. 21614** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erbeten.

Schlesische Dampfer - Compagnie

vorm. Chr. Priefert.

Bilanz am 31. December 1889.

Activa.

	M	Pf	M	Pf
Grundstück-Conto	416 844	71		
Abschreibung	3 852	—	412 992	71
Conto für Fahrzeuge				
10 Dampfer, 33 Kähne, 11 Zillen, 3 Prähme	699 759	85		
Zugang: 9 Kähne und Umbau von zwei Dampfern, 2 Kähnen, 1 Prahm	196 633	54		
	896 393	39		
Abgang: 9 Zillen	7 162	90		
	889 230	49		
Abschreibungen	50 297	60	838 932	89
Conto für Fuhrwesen				
Bestand vom vorigen Jahre	10 926	50		
Zugang	2 641	50		
	13 568	—		
Abgang	359	55		
	13 208	45		
Abschreibung	1 600	—	11 608	45
Conto für Werkstätten, Krähne				
Bestand	14 832	25		
Zugang	45	80		
	14 878	05		
Abschreibung	1 000	—	13 878	05
Conto für Comptoir-Utensilien				
Bestand	913	25		
Zugang	380	—		
	1 293	25		
Abschreibung	400	—	893	25
Conto-Corrent-Conto				
Diverse Debitoren			47 221	37
Cassa-Conto				
Bestand			6 173	08
Materialien-Conto				
Bestand an Verbrauchsmaterial			8 433	15
Utensilien-Conto				
Bestand an Bollwerk-Utensilien und Reserve-Material	3 053	63		
Abschreibung	500	—	2 553	63
Effecten-Conto				
Bestand 4% preuss. Cons.			39 841	50
Kessel-Conto				
1 Reservekessel			4 173	40
Grundstück-Bau-Conto				
1 Remisengebäude und angefangene Baulichkeiten			3 418	71
Cautions-Wechsel-Conto			15 000	—
			1 405 120	19

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Capital-Conto				
1000 Stück Actien à 1000 Mark			1 000 000	—
Hypotheken-Conto				
haftend auf sämmtlichen Grundstücken			166 500	—
Conto-Corrent-Conto				
diverse Creditoren			152 074	29
Reservefonds-Conto			4 750	—
Dividenden-Conto				
unerhobene Dividende			170	—
Gewinn- und Verlust-Conto				
Vortrag vom Jahre 1888	220	64		
Reingewinn pro 1889	81 405	26	81 625	90
Die Vertheilung desselben wird wie folgt vorgeschlagen:				
5% Reservefonds	4 070	—		
5% an den Aufsichtsrath	4 070	—		
contractl. Tantième an den Vorstand	3 326	—		
7% Dividende	70 000	—		
	81 466	—		
Vortrag auf neue Rechnung	159	90		
	81 625	90		
			1 405 120	19

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1889.

Debet.

	M	Pf	M	Pf
Schifffahrts-Betrieb				
Reparaturen an Dampfern und Kähnen	20 744	14		
Betriebs-Unkosten	155 013	83		
Kohlen-Verbrauch	80 433	24	256 191	21
Allgemeine Unkosten				
Geschäfts-Unkosten	34 435	34		
Reisespesen etc.	2 851	98	37 287	32
Fuhrwesen-Unkosten-Conto			14 153	52
Hypotheken-Zinsen-Conto			7 550	80
Zinsen-Conto			4 962	69
Abschreibungen				
auf Gebäude	3 852	—		
- Dampfer, Kähne, Zillen, Prähme	50 297	60		
- Fuhrwesen	1 600	—		
- Werkstätten, Krähne	1 000	—		
- Comptoir-Utensilien	400	—		
- Materialien-Conto	500	—	57 649	60
Reingewinn			81 625	90
			459 421	04

Credit.

	M	Pf	M	Pf
Vortrag von 1888			220	64
Speditions-Conto				
Erträgniss aus dem Rhederei-, Bugsir- und Speditions-Geschäft			434 623	16
Bollwerks-Interessen-Conto				
Netto-Einnahme der Grundstücke			20 103	65
Effecten-Conto				
Zinsen-Gewinn			1 079	07
Filiale Maltsch				
Geschäfts-Gewinn			3 394	52
			459 421	04

Breslau, am 3. Februar 1890.

Der Vorstand. Neubert. **Der Aufsichtsrath.** Hugo Heimann, Vorsitzender.

Vorstehende **Bilanz** nebst **Gewinn- und Verlust-Conto** haben wir geprüft u. mit den Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.

Breslau, den 16. Februar 1890. **S. Juliusburger. Otto Löbner.**

Die in der heutigen General-Versammlung auf 7% festgesetzte Dividende pro 1889 kommt vom 25. d. Mts. ab [1426]

in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
in **Berlin** bei Herrn **C. H. Kretzschmar,** Charlottenstr. 55,

mit Mk. 70,— pro Actie gegen Aushändigung des Dividendenscheines Nr. 2 zur Auszahlung. Den Dividendenscheinen ist ein geordnetes Nummern-Verzeichniss beizufügen.

Breslau, den 22. März 1890.

Der Vorstand. Neubert. Thielecke.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Frankfurt am Main, Berlin, München und Hamburg.

[1414] Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Die unter kgl. Ital. Staatscontrolle stehenden italienischen Weine obiger Gesellschaft können u. A. von den unten verzeichneten Firmen bezogen werden, woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind.

Tisch- & Tafelweine

No.			
1.	Vino da Pasto No. 1	(roth)	(leicht, angenehm, Ersatz für Bordeaux-Tischweine)
2.	" " 2	"	
3.	" " 3	"	
4.	" " 4	"	
7.	Chianti vecchio	"	(eigenartig aber sehr angenehm)
8.	Chianti extra vecchio	"	(alt, eigenartig, viel Charakter)
10.	Barbera	"	(etwas herb)
11.	Adriatico superiore	"	(ziemlich voll, mild herb)
12.	Capri rosso	"	(fein flüchtig)
13.	Lacrima Cristi rosso	"	(sehr fein und flüchtig)
14.	Falerno	"	(feurig)
15.	Barolo vecchio	"	(f., bouquetr., Burgunder Charakter)
16.	Barolo extra	"	(hochfein, bouquetreich, Burgunder Charakter)
19.	Capri bianco	weiss	(ziemlich kräftig, Ersatz für französischen „Barsac")
20.	Lacrima Cristi bianco	"	(sehr fein und mild, Ersatz für französischen „Sauternes")
34.	Moscato Spumante		(natürl. Schaumwein, Moscateller-Geschmack und sehr leicht).

Ferner ganz besonders empfohlen für

Blutarme und Schwächliche

No.		
9.	Castelli Romani rosso, roth (eisenhaltig, angenehm herbe)	nicht theure Weine für Blutarme und Schwächliche par excellence
18.	Castelli Romani bianco, weiss (eisenhaltig, ziemlich kräftig)	
17.	Corona Elbana, roth (eisenhaltig, sehr alt).	

Dessert- und Krankenweine

finden durch die dem verordnenden Arzte gebotenen Garantieen immer grössere Beachtung.

No.			
22.	Malvasia	weiss	(hochfein, mittelsüss, Ersatz f. Tokayer)
23.	Moscato	"	(fein, süss, etwas Mocateller-Geschmack Ersatz für Tokayer)
24.	Moscato extra	"	(sehr fein, voll u. süss, etwas Moscateller-Geschmack, Ersatz für Tokayer)
25.	Marsala	"	(flüchtig, sehr angenhm, reinschmeckend Ersatz für Madeira oder Sherry)
26.	" vecchio	"	
27.	" extra	"	
28.	Amarena	roth	(hochfein, mittelsüss und voll, Ersatz für feinen Portwein)
29.	Vino Chinato	"	(mittelsüss, etwas chininhaltig)
30.	Vermouth		(sehr angeneh. Getränk v. d. Mahlzeiten, da es den Appetit befördert u. erwärmt, ohne zu erhitzen)
31.	" extra		
32.	Cognac vecchio		dieselben sind ausschliesslich nur aus Wein gebrannt, ohne jeden Zusatz von Essenz, Alkohol oder Zucker.
33.	" extra vecchio		

Zu beziehen in **Breslau** von: **Franz Czaya**, Fried. Wilhelm Pohl Nachf., Kaiser Wilhelmstr. 3; **Robert Schlabs**, Ohlauerstr. 21, vis-à-vis der Bischofstrasse; **Herrmann Hellwig**, „Café Central", Königstr. 9/11; **J. Filke**, Moltkestr. 15.

Gerichtlicher Verkauf.

In der Concurssache, betreffend das Vermögen der verehel. Kaufmann **Louise Jacob**, geb. **Moses**, von hier, ist eine auf dem Grundstück Nr. 33 Weißgerbergasse hierselbst Abth. III Nr. 16 hinter 15 000 Mark eingetragene [1427]

Hypothek über 4000 Mk.

mit den Zinsen à 5% vom 1./4. 90 gegen Meistgebot zu verkaufen und nehme schriftliche Gebote darauf bis 28. März 1890, Abends 6 Uhr, entgegen. Der Zuschlag bleibt eventuell der Genehmigung einer Gläubigerversammlung vorbehalten.

Die Hypothek kann täglich von 9 bis 12 Uhr Vorm. bei mir eingesehen werden.

Breslau, 25. März 1890.

Carl Michalock, Concursverwalter,
Hummerei 57.

In der Kaufmann **A. Freudenthal'schen Concurs-Sache** zu **Beuthen O.-Schles.** soll die Schluß-Vertheilung erfolgen.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **88 096 Mk. 24 Pfg.**, während der verfügbare Massenbestand sich auf **6055 Mk. 70 Pfg.** beläuft.

Der Vertheilungs-Plan liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amts-Gerichts zur Einsicht der Betheiligten aus.

Dies wird mit Bezug auf **§ 139** der R.-C.-O. zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [1416]

Beuthen O.-Schles., den 22. März 1890.

Der gerichtliche Verwalter der A. Freudenthal'schen Concursmasse.
Adolph Rose.

Mittwoch, den 26. März 1890, werden in Pleschen im **von Waliszewski**'schen Saale, **von Morgens 9 Uhr ab**, verschiedene [1417]

sehr werthvolle Kunstgegenstände,

darunter eine antike Wanduhr, zwei Bronceleuchter in Figurenform, acht Figuren aus weißem Marmor und anderen Massen, von verschiedener Größe bis zu 3 Fuß, darunter eine Venus, verschiedene Büsten, ein Bronce-Ofen-Vorsatz mit Pfauenfedern geschmückt; verschiedenes Kunst-Porzellangeschirr; drei große Marmorständer mit Untersatz, sowie verschiedene Kunstwerke, als: eine Aquarellenmappe mit 51 Bildern in verschiedener Größe; ein Werk: polychrome Meisterwerke der monumentalen Kunst in Italien von **Heinrich Köhler**, in großem Tischformat; eine Mappe, enthaltend 28 Bilder über den historischen Festzug, veranstaltet bei der Feier der Vollendung des Kölner Doms; ein Band: Italien Art. in the National-Gallery by **Dr. J. Paul Richter** (Englisch); zwei Bände: Aegypten in Bild und Wort, von **Georg Ebers**; eine Mappe, enthaltend die Funde von Olympia, herausgegeben von dem Directorium der Ausgrabungen zu Olympia; ein Buch Zeichnungen von **Albrecht Dürer**, großes Format, Abtheilung I—IV; eine Bildermappe von **Chodowiecki** (19 Bilder); drei Bände **Raphael's** Werke, sämmtliche Tafelbilder und Fresken des Meisters; die graphischen Künste von Dr. **Oscar Berggruen** in 21 Heften; verschiedene Silber- und andere Gegenstände, sowie verschiedene Möbel- und andere Sachen **im Wege der Zwangsversteigerung**, und außerdem noch andere Sachen im Wege der **freiwilligen Versteigerung bestimmt** veräußert.

Pleschen, den 21. März 1890.

Baranowski,
Gerichtsvollzieher.

Cibils

Paris 1889, Goldene Medaille. — Köln 1888, Ehrendiplom mit Stern.

[85]

Fleisch-Extrakte und **Papaya-Fleisch-Pepton.**

23 Medaillen und Ehrendiplome.

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch **Julius Wohlmann**, Breslau, Oderstr. 3.

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Reelle Heirath!

Für meine Schwester, mos., Ausgang der zwanziger Jahre, von selt. Herzensgüte, sehr einfach, häuslich, wirthsch., sparsam u. anspruchsl. erzog., von gutmüth., edlem Charakter und geschäftstücht., m. paar 1000 M. baar u. guter Ausst., **wird** ein einf. braver Reflectant beh. **Verehel. gesucht.**

Nur nichtanon. ernstgem. Offerten werden unter H. R. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. höfl. erb. [4172]

Strengste Discretion zugesichert.

Jüd. Heirathsvermittler w. verl. Off. G. 103 Exp. d. Bresl. Ztg.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Georg Riesenfeld
in Firma **A. Krizek**
zu Breslau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über Verwerthung mehrerer uneinziehbar gebliebener Außenstände der Schlußtermin

auf den 9. April 1890,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 52 im I. Stock, bestimmt. [3806]

Breslau, den 13. März 1890.

Winkler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Pitschen Band VI Blatt 16 Artikel Nr. 16, Band II Blatt 71 und Band V Blatt 258 Artikel Nr. 16 auf den Namen des Züchnermeisters **Wilhelm Niesar** zu Pitschen eingetragenen, zu Pitschen belegenen Haus-, Scheuer-, Acker- und Wiesen-Grundstücke, ferner das demselben gehörige Miteigenthum zur Hälfte an dem im Grundbuche von Pitschen Band I Blatt 20 Artikel 19 eingetragenen, zu Pitschen belegenen Ackergrundstück

am 6. Mai 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind, und zwar: Nr. 16 mit 136,29 M. Reinertrag und einer Fläche von 6 Hektar 31 □Metern zur Grundsteuer, Nr. 71 mit 360 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Nr. 258 mit 129,78 M. Reinertrag und einer Fläche von 5 Hektar 40 Ar 60 □Metern zur Grundsteuer, und Nr. 20 mit 132,45 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5 Hektar 52 Ar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3805]

am 7. Mai 1890,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pitschen, den 16. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg Band II Blatt Nr. 105 auf den Namen des Schuhmachermeisters **Herrmann Stumpe** zu Hirschberg eingetragene, zu Hirschberg an der Schulstraße belegene Grundstück

am 20. Mai 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstr. Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 800 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3803]

am 20. Mai 1890,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 19. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 812 die Firma [3810]
Carl Rauschel
zu Zobten a. B. und als deren Inhaber der Fleischermeister **Carl Rauschel** zu Zobten a. B. am 19. März 1890 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 19. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die sub Nr. 332 eingetragene Firma
R. Lorenz
zu Neustädtel, Inhaber der Kaufmann **Reinhold Lorenz** zu Neustädtel, heut gelöscht worden. [3808]

Freystadt N.-Schles.,
den 18. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist:

a. unter Nr. 357 die Firma
L. Schlesinger
Zuckerwaarenfabrik Kattowitz
zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Loebel Schlesinger** zu Kattowitz am 14. März 1890 eingetragen worden;

b. bei Nr. 21, betreffend die Firma
R. Marder
zu Laurahütte (Inhaber Kaufmann **Rudolph Marder**), ist am 15. März 1890 vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch Erbgang auf die Wittwe **Auguste Marder**, geb. **Generlich**, und die fünf Geschwister **Marder, Clara, Waldemar, Arthur, Vally, Selma** übergegangen ist und daß nach Uebereinkunft der Erben die Wittwe **Auguste Marder**, geb. **Generlich**, das Handelsgeschäft für eigene Rechnung unter der veränderten Firma [3804]
Auguste Marder
fortsetzt;

c. die Firma
Auguste Marder
ist mit dem Sitze zu Laurahütte unter Nr. 358 unseres Firmenregisters am 15. März 1890 neu eingetragen worden.

Kattowitz, den 15. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut der Kaufmann **Max Witkowski** zu Lublinitz als Inhaber der Firma
Adolph Fuchs
und letztere von neuem unter Nr. 200 eingetragen worden. [3811]

Lublinitz, den 18. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesitzers **Joseph Christmann** zu Köben wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger betreffs der nicht verwerthbaren Vermögensstücke Termin vor dem unterzeichneten Amts-Gericht, Zimmer Nr. 12, auf den

25. April 1890,
Vormittags 10½ Uhr,

anberaumt. [3807]

Steinau a. O., den 20. März 1890.

Weber,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Berichtigung.

Unsere Bekanntmachung vom 14ten März cr., betreffend die Eintragung der **Actiengesellschaft für Tuchfabrikation vorm. Friedrich Paulig** in dem Handelsregister wird dahin berichtigt, daß der Vorstand derselben Fabrikbesitzer **Carl Friedrich Robert Paulig** nicht in Grünberg in Schlesien, sondern **in Berlin** wohnhaft ist. [3809]

Grünberg i/Schl., d. 21. März 1890.

Königliches Amts-Gericht III.

In dem Concurse über das Vermögen des Getreidehändlers **Johann Schneider** zu **Sablath** soll die Vertheilung der Masse vorgenommen werden. [3793]

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei II des Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen M. 12791 12 Pf. Der verfügbare Kassenbestand beträgt M. 1849 68 Pf., wovon noch die Kosten des Concursverfahrens in Abzug zu bringen sind.

Dies wird mit Bezug auf § 139 der R.-C.-O. öffentlich bekannt gemacht.

Kanth, den 22. März 1890.

Franz Gebel,
Concursverwalter.

Nachläße u. Mobiliar

nehme ich täglich in meinem Bureau, **Zwingerstraße 24, 1. Etage**, zur Versteigerung an. [4446]

Ebenso übernehme ich die

Abschätzung u. Inventarisirung

von Nachläßen und Gutsinventarien in und außerhalb Breslau.

G. Hausfelder.
Königlicher Auct.-Commissar für Stadt u. Landkreis Breslau.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Versteigerung.

Wegen Auflösung der Steinnußknopffabrik von **Wolfsohn & Sponholz** Gräbschnerstraße **Nr. 80** versteigere ich daselbst am **Donnerstag, den 27. März, Vormittags von 10 Uhr** an

1) **2 concessionsfreie im Betriebe befindliche Dampfmotore von je 6 Pferdekräften, sämmtliche eiserne Drechsler-Arbeitsmaschinen nebst dazu gehörigen Holzbänken, Balanciers, Pressen, Polir-, Bohr-, Säge-Maschinen, Färberei u. Mattirungs-Einrichtung** 2c.
2) um 11 Uhr **das umfangreiche Lager fertiger Steinnußknöpfe**

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Besichtigung am 27. März, 8 bis 9½ Uhr. [4447]

Der Kgl. Auct.-Commissarius.
G. Hausfelder.

Auction.

[4415] Wichtig für
Fleischer und Wurstmacher.

Mittwoch, den 26. März cr., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in Liegnitz im Saale des Gasthofes zum Kronprinz, Breslauerstraße Nr. 6, im Auftrage des Concursverwalters, Hrn. Kaufmann Schurzmann, die zur Peikert'schen Concursmasse gehörigen Gegenstände nämlich: 1 Wurstfüllmaschine, 1 Räucherschrank, 1 Speckwürfelmaschine, 1 Fleischblock, 1 vierschneidiges Wiegemesser, 6 Blechschüsseln, 1 gr. Arbeitstisch, 2 Klapptische, 1 Wurstkessel m. Gasbrenner, 2 Ständerwaagen, 1 Fleischhackeklotz, 1 Tafelwaage, 4 Zahlbretter v. Marmor, 1 Wurstgabel, Hackemesser, Fleischsägen, Messer; ferner: **1 Gewürzschrank m. Schüben, 1 Ladenuhr, 12 Hohlmaße, 2 Wurstgestelle, 3 Cocosläufer, 2 gußeiserne Zaungitt., Fleischbrett., Wurstspeile, 1 Gestell für Gemüse** u. a. m. geg. Baarzahlung öffentlich versteigern.

Liegnitz, den 21. März 1890.

Münch, Gerichtsvollzieher.

Accept-Austausch

mit soliden Firmen der Waarenbranche gesucht. Adressen sub **J. D. 728** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten. [1371]

Börsenspeculation

auch m. **begrenztem Risiko** vermittelt **coulantest u. discret** b. Ertheilung gewissenhaften Rathe-, sowie erschöpfender Auskunft ein m. d. **Börsenverhältn. gut vertrautes Bankinstitut**, d. beste Informationen jederzeit z. Hand sind. Correspondenz unter **J. T. 8193** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten. [0163]

Ein tücht. Kaufm., guter Verk., mit **3—4000 Mk.** Einlage z. selbstst. Leitg. eines Garderoben-Gesch. **bei halbem Gewinn-Antheil** pr. sofort **gesucht.** Gefl. Off. sub R. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4310]

Compagnon-Gesuch.

Ein **tüchtiger, nüchterner und fleißiger Fachmann** sucht einen **intelligenten Theilhaber** mit **etwas Capital zur Uebernahme einer Fabrik mit Dampfkraft in Breslau. Kenntniß der Holzbranche oder Holzbearbeitung** ist erwünscht, aber nicht Bedingung. [1391]

Gefl. Offerten unter **H. 21572** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Eine

Kammgarn-Weberei

in **Greiz i. V.** sucht für Schlesien einen tüchtigen **Provisions-**

Vertreter.

Offerten bitte an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, unter **J. B. 8394** einzusenden. [1404]

Wir suchen für den Verkauf unserer [1418]

Tischdecken 2c. 2c.,

speciell Neuheiten im Stapelgenre einen gut empfohlenen

Vertreter

mit prima Referenzen.

Ausführliche Offerten sub J. Z. 772 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Hausverkauf.

Ein **Wohnhaus** zu **Charlottenbrunn i. Schl.**, gegenüber dem Curhause an der Promenade gelegen, massiv gebaut, in bestem Zustande und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist durch mich zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Herr Steiger **Rusch** in Charlottenbrunn. [1419]

Rechtsanwalt Dr. Kirsten,
Rochlitz in Sachsen.

Hotel.

1 neues Hotel, mit großer Zukunft, in lebhafter Provinzialstadt, Verhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Offerten unter R. S. 106 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3818]

Eine seit 35 Jahren betriebene, best renommirte [3779]

Groß-Destillation,

verbunden mit **äußerst rentablem Detailgeschäft**, in einer lebhaften Fabrikstadt von ca. 15 000 Einwohn. mit alter, treuer Kundschaft, ist ganz unvorhergesehener Familienverhältn. halber **sofort mit Grundstücken unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Gefällige Offerten sub D. E. 102 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein als sehr gut empfohlenes weit und breit bekanntes [1420]
Möbel-Decorations-
Möbelstoff- und Teppichgeschäft
mit **Möbelfabrik** u. **Dampfbetrieb** und großem **Geschäftshaus** mit allen dazu erforderlichen Einrichtungen und Bequemlichkeiten in einer Beamten- und Militärstadt von ca. 60 Tausend Einw. ist wegen zur Ruhesetzung unter nur reellen Bedingungen zu **verkaufen.** — Fein feine Kundschaft, sowie schon abgeschlossene Verkäufe auf Möbel und größere Ausstattungen sind vorhanden. Das Geschäft besteht ca. **14** Jahre und wirft einen Verdienst von ca. 20 pCt. ab. Wenn Käufer Alles übernimmt, ist ein eigenes freiverfügbares Capital von mindestens **60 Tausend Mark** erforderlich. Gefällige Offerten zur Weiterbeförderung unter **J. F. 8422** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Lebh. **Handschuh-Geschäft**, seit 25 Jahren bestehend, ist bald zu **verkaufen**, eignet sich für eine Dame. Offerten unter A. H. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4448]

Einem **jungen strebsamen Kaufmann** bietet sich durch

Erwerbung einer Fabrik

mit **fester Kundschaft** eine **sichere Existenz.** Zur Uebernahme incl. Betriebscapital ca. **M. 10 000** erforderlich. Gefl. Offert. sub H. 21569 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1388]

Ein in guter Lage befindliches **Milch-, Butter- u. Käse-Gesch.** ist Verhältnisse halber per bald od. später **zu verkaufen.** Näh. zu erf. bei Hrn. Restaurat. **Wendt**, Matthiasstr. 91.

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen. [1423]

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

Vorzügliche Qualitäten in [4308]

Ungar-, Rhein- und Bordeaux-Rothweinen, namentlich in guten **Tokayer Ausbrüchen** und alten **Ungar-Weinen,** wie auch alten echten **Ungar. Sliwowitz,** sämmtliche כשר לפסח mit הכשר des Breslauer Rabbinats, offerirt, **zu mäßigen Preisen,** die Wein-Großhandlung

Heinrich Büchler in Breslau, Herrenstraße 29, im Hause der Breslauer Morgenzeitung. Comptoir u. Verkauf direct im Keller.

כשר לפסח

Wein, Meth, sämmtl. **Specereiwaaren, Backobst, Honig, Gänseschmalz, Wiener und Lissaer Mazzes, Mazzemehl** empfiehlt **Honig, Alte Graupenstr. 17.**

יין כשר על פסח

Verkauf von alten herben, süßen und rothen Ungarweinen zu Engros-Preisen. [4452]

Salo Schindler, Weingroßhandlung, Alte Taschenstraße 2 und Weinkeller Wallstraße 6.

Pa. 89er Himbeersaft à Ltr. 50 Pf. offerirt in größeren und kleineren Posten [3790] **Oscar Rosenberg,** Züllichau.

Blüthen-Honig! eigener Ernte, Reinheit garantirt, à Pfd. 1 Mk. Gabitzstr. 13 II bei **Haberland.** [4421]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen

Central-Verkauf durch die **Kronen-Apotheke Berlin W.,** Friedrichstr. 160. Depôt in Breslau in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [0163]

Was soll man schenken? Einen Korb Prima Messina-Blut-Apfelsinen, süß und saftreich, 28–30 St. — 9½ Pfd. — M. 3,50 franco; Valencia circa 25 St. M. 2,00 franco versendet die Südfruchthandlung [1308] **Joh. Schlüter, Hamburg Oberaltenallee 75.**

20–25 Ctr. Sauerkohl verkauft **Ernst Tilch. Jauer.**

Ein gebrauchter und noch gut erhaltener **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter B. F. 104 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederlegen. [3791]

---

1 Plüschgarnit. ist billig zu verkaufen Christophoriplatz 6, III.

Eis! Der **Eis-Verkauf Moltkestraße Nr. 4** ist wie alljährlich von **früh 5 Uhr täglich geöffnet.** [4438]

Zuckerrübensamen, Elite-Wanzleben, verb. **Imperial** 2c., in den zuckerreichsten Sorten, 1889er Ernte, unter Garantie der Keimfähigkeit, sowie **bayrische und Oberndorfer gelbe Klumpen** offerirt [4012]

Louis Starke, Junkernstraße 11.

Gebrauchte Civil- u. Uniform-Sachen kauft u. zahlt d. allerhöchsten Preise [4451] **D. Juliusburger,** Stockgasse 26. Bestellungen per Postkarte erbeten.

Zur Saat hat abzugeben: **Heines-Kolben-S.-Weizen,** I Absaat, 100 kg 2 M. über Notiz, **Futterrübensamen,** gelbe Klumpen, von aus England bezogenem Samen gezüchtet. [1353]

Dom. Schmolz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Directrice für eine große **Strickerei und Wirkwaarenfabrik Oesterreichs** zur Leitung der Waarenausfertigung gegen gutes Einkommen f. dauernde Stellung **gesucht.** Ausführliche Offerten über bisherige Thätigkeit unter **E. R. 713 hauptpostlag. Wien.** [3797]

Für ein Putzgeschäft einer größern Provinzialstadt **wird** bei **sehr hohem** Salair eine tücht. **erste Arbeiterin** gesucht. Meldungen sind zu richten an Herrn Specereikaufmann **Ed. Koppenhagen,** Schmiedebrücke 64/65.

Eine tüchtige Verkäuferin, in der Posamenten-, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren-Branche u. s. w. erfahren, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten unter E. B. hauptpostlag. erbeten.

Eine **gebild. Frau** ohne Anh., w. d. gut. bürg. Küche verst., **sucht** selbstst. **Stellung** in einem kl. bess. Haushalt. Off. erbeten unter J. 96 Exped. der Bresl. Ztg. [4366]

Ein **Frl.,** im Anfertigen aller Arten Wäsche, sowie im Zuschneid. derselben sehr geübt, **sucht** für bald od. später **Stellung.** Gefl. Off. unter E. F. 4 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **gebildetes Mädch.** (Israelit.), welches Lust u. Liebe zu Kindern hat, schon in diesem Fache thätig war und den ersten deutschen Elementar-Unterricht leiten kann, **findet** sofort **Stellung.** Gefl. Offertbriefe nebst Photographie bitte zu senden an Frau **Charlotte Krieger, M. Ostrau, Oesterreich.**

E. Stütze d. Hausfr. (jüd.) sucht sof. Fr. Tarrasch, Freiburgerstr. 34.

Ein anständiges Mädchen, welches bereits in einem Destill.-**Geschäft** thätig war, **findet zum 1. Mai Stellung bei** [3813] **A. Rosenthal, Destillation, Freiburg, Schl.**

E. perf. Stubenm. m. g. Zeugn. empf. Fr. Tarrasch, Freiburgerstr. 34.

Für das Comptoir eines kaufmännischen Geschäftes wird ein junger Mann mit flotter, vorzüglicher Handschrift gesucht. Nur schnelle Arbeiter wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche sub C. E. bei der Exped. der Bresl. Morgen-Ztg. melden.

Bedienungstelle gesucht von e. jungen, sauberen Frau. Off. postl. Postamt **Museumsplatz B. 30.**

Danke & Comp., Breslau, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Stellen jed. Branche, überall hin. Man fordere per Karte. **Stellen-Courier,** Berlin-Westend.

Hies. erfahr., verheir. Kaufmann, Christ, Mitte 30er, in Bank- u. Engros-Gesch. thätig, zuletzt selbstständig gew., **sucht Stellung** bei bescheid. Anspr. Off. sub H. K. 100 Exped. der Bresl. Ztg. [4441]

Reisende und Agenten. Für den Verkauf v. Fischconserven Specialität „Delicateß-Ostsee-Fett-Heringe", **werden** gegen hohe Provision **Verkäufer gesucht.** [4307] **Ed. Jungknecht,** Fischconservenfabrik, Barth a. d. Ostsee.

Ein j. Mann, seit 9 Jahren in der Manufactur-Waaren-Branche thätig, letztere Zeit Provinz Posen u. Schlesien m. bestem Erfolg bereist, bei d. Kundsch. gut eingef., **sucht,** gestützt auf Pa.-Refer. und Pa.-Zeugnisse als [4422] **Reisender** anderweitig **Engagement.** Gefl. Off. unt. E. M. 98 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Commis der **Eisenbranche wird** per 1. April a. c. **gesucht.** [4416] **Philipp Hannach,** Lissa i. P.

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche einen **tüchtigen, gewandten Verkäufer,** der **gut polnisch spricht.** Den Bewerbungen sind Gehaltsanspruch, Zeugnisse u. wenn mögl. auch Photographie beizufügen. **Michael Cohn,** [3772] Neumark i. Westpr.

Gewandte Verkäufer, welche mit Decoriren der Fenster vertraut, **finden** per 1. April cr. in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Herrengarderoben-Handlung** bei freier Station dauernde **Stellung.** Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nebst Gehaltsanspr. an **Louis Zobel, Ohlau.**

Für mein **Tuch- u. Manufact.-Geschäft** suche ich einen [3835] **tüchtigen Verkäufer und Volontair,** der polnischen Sprache mächtig. **S. F. Apt, Gr.-Strehlitz.**

Suche für mein Manufact.-, Mode-Waaren u. Damen-Conf.-Gesch. einen tüchtigen **Verkäufer.** Reflect. muß beider Landessprachen mächtig und perfecter Decorat. sein. Photogr., Zeugnißabschr. nebst Gehaltsanspr. erbittet **Ludwig Fuss,** [4430] Inowrazlaw.

Damen-Confection. [4451] **Junger Mann,** bisher bei den größten Berliner Firmen thätig, mit Einrichterei und Calculation genau vertraut, **sucht hier Stellung.** Auf Wunsch Photographie. Off. bitte unter R. P. 5 Exped. d. Bresl. Ztg. zu senden.

Für mein **Wein- und Agentur-Geschäft suche** ich einen **jungen Mann,** welcher mit den einschlägigen Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. [3697] **Max Albrecht, Ratibor.**

Für mein **Destillationsgeschäft** mit **Aepfelwein-Fabrikation** suche ich per 1. April c. ev. etwas später einen [3726] **jungen Mann,** Christ, **gelernten Destillateur,** welcher mit der Presserei und möglichst auch mit der Aepfelwein-Fabrikation vertraut ist, zu engagiren. Derselbe muß zeitweise im Detail-Geschäft verbunden mit Ausschank (Restauration) thätig sein, in jeder Hinsicht tüchtig und zuverlässig sein, ein anständiges freundliches Auftreten haben und überhaupt im Verkehr mit der Kundschaft gewandt sein. Offerten ohne Retourmarke mit Angabe von Referenzen nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station sub H. R. 199 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, mit der einfachen u. doppelten Buchführung vertraut, **sucht Stellung,** gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten unter **R. Z. 90** postlagernd **Görlitz** erbeten. [1406]

Ein j. Mann, welcher bereits 2 J. in einem gr. Schnitt- u. Garderoben-Gesch. thätig ist, **sucht** zur weiteren Ausbildung als **Volontair** 2c. **Stellung.** Gefl. Off. unter H. H. 82 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft **wird** ein **junger Mann** mit schöner Handschr. u. im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugn. als **Lehrling ges.** Off. sub C. C. 1 Exp. d. Bresl. Ztg.

Bei gutem Gehalt **suche** ich **einen tüchtigen jungen Mann,** nur Fachmann. **J. Guttmann,** [4437] Neuschestr. 2.

Für meine **Schäfte-Fabrik suche** erfahrenen, **tüchtigen** [4444] **jungen Mann aus der Branche,** der nachweislich tüchtig u. **selbstständig** arbeitet. Antritt April oder Mai. Offerten unt. Chiffre Sch. F. 97 Exped. d. Bresl. Ztg.

Junger Mann, mit dopp. Buchführ. sowie Corresp. vollst. vertraut, im Comptoir thätig gewesen, **sucht Stellung** unter besch. Ansprüchen. Offerten erbeten unter M. T. 99 Exped. der Bresl. Ztg.

Steinmetzen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei [3676] **Schilling & Co.,** Bunzlau i. Schl.

Von dem Verlag einiger **altrenommirter Fachzeitschriften werden tüchtige** [1429] **Inseraten-Acquisiteure** unter den **günstigsten Conditionen gesucht.** Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen u. **Z. 8948** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** erbeten.

Ein rechtsch. ordentl. brav. Mann bittet um eine Stell. als **Kassen-, Comptoir-, Bureaudiener** oder **Haushälter.** Off. unt. H. 169 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1124]

Für mein Roh- und Garleder-Geschäft **suche** ich einen **starken Lehrling** mit guter Schulbildung. **D. Schäfer, Peiskretscham OS.**

Für mein **Manufacturgeschäft suche** einen [3792] **Lehrling** mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig. **M. Hecht, Ratibor.**

Für meine **Lederhandlung und Ausschnitt suche** einen [1433] **Lehrling** bei freier Station. **A. M. Remak, Breslau,** Kupferschmiedestraße 37.

Für mein **Kurzwaarengeschäft** suche ich einen **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung. [3794] **Gleiwitz. M. Münzer,** Inh. S. Schwerin.

Lehrlingsgesuch. Zum Antritt per 1. April c. suchen wir für unser Comptoir **einen Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntn. **Chemische Fabrik Act.-Gesellsch. vormals Carl Scharff & Co., Neue Taschenstraße 10.**

Für mein **Ledergeschäft** en gros mit Ausschnitt **suche** per Ostern einen **Lehrling gegen monatliche Vergütung.** [4440] **Wilhelm Sachs, Breslau, Grünstraße 17.**

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen und guter Handschrift **findet** sofort **Placement** im Comptoir von [4331] **A. Wolff jun.,** (vormals Spritfabrik A. Galle).

Für meinen Neffen, der das Einj.-Freiw.-Zeugniß besitzt, **suche** ich **Stellung** als **Lehrling** in einem Bank- oder Fabrikgeschäft. [4464] **Adolph Lomnitz, Ratibor.**

Carl Hannes, Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Handlg., **Namslau, sucht** einen **Lehrling,** der poln. Sprache mächtig.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suche** ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling** event. **Volontair.** [3695] **Joseph Pesch, Gleiwitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Lagerplatz, ca. 6000 □Mtr., verl. Siebenhufenerstr. z. vm. Näh. bei **Simon Bernh. Levi, Gräbschnerstr. 3.** [4465]

Trinitasstraße 12 ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimm., Cab., Küche, Beigelaß, im Ganzen und auch getheilt, zu verm.

Berlinerstraße 8 eine herrsch. Wohn. zu vm., sof. zu bez.

Tauentzienstr. 25 ist eine Wohnung III. Etage, 3 bis 4 Zimmer 2c., zu verm. [4445]

Eine herrsch. Wohn. von 5 Zimm., Cabinet, Küche, großem Entree, nebst Zubehör ist zum 1. Juli cr. **Flurstr. 2,** II. Etage zu verm. Näh. **Flurstr. 3 I.,** im Comptoir.

Der große Eckladen Klosterstr. 85b, (Ecke Feldstraße), mit anstoßendem Comptoir und **drei großen Schaufenstern** ist per ersten Juli cr. zu vermiethen. [1434] Näheres **Feldstraße 16,** H. I.

Eckladen mit Wohn., groß. Kell. **Paulinenstraße 9.**

---

2 Geschäftsläden nebst Wohnung in guter Lage sind sofort oder per 1. Juli preiswerth, zu jedem Geschäft geeignet, **zu vermiethen.** [1356] **H. Nerreter, Lissa i. P.**

An der Promenade, Nicolai-Stadtgraben 19, ist in **I. Etage** eine **herrschaftliche Wohnung, 10 Zimmer,** per 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11–1 Uhr, I. Etage. [4456]

Für **Engros-Geschäfte** sind [3815] **große Geschäftsräume** I. Etage zu vermiethen. Näh. sub F. H. 105 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	737	7	OSO 8	Regen.	
Aberdeen	749	4	SO 2	bedeckt.	
Christiansund	753	5	OSO 1	wolkig.	
Kopenhagen	753	5	SSO 2	Regen.	Nebel.
Stockholm	755	4	still	Nebel.	
Haparanda	756	1	still	bedeckt.	
Petersburg	755	2	S 1	Regen.	
Moskau	763	3	SSW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	737	9	SSW 5	Regen.	
Cherbourg	752	9	S 4	bedeckt.	
Helder	751	6	SSW 2	wolkig.	
Sylt	750	5	SW 1	bedeckt.	
Hamburg	752	5	WSW 2	wolkig.	Oefters Regen.
Swinemünde	754	6	OSO 3	wolkig.	
Neufahrwasser	757	5	SSO 1	bedeckt.	Abends Regen.
Memel	759	1	SO 2	Nebel.	
Paris	757	4	SSW 2	h. bedeckt.	
Münster	753	5	SW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	758	7	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden	757	6	WSW 2	bedeckt.	
München	759	6	SSW 3	bedeckt.	
Chemnitz	756	8	S 3	Regen.	
Berlin	755	7	S 2	wolkig.	
Wien	761	0	still	wolkenlos.	
Breslau	759	6	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	758	10	SW 4	bedeckt.	
Nizza	761	8	ONO 2	h. bedeckt.	
Triest	762	9	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum unter 736 mm liegt westlich von Irland, auf den Scillys steife, auf Nord-Irland stürmische südöstliche Winde verursachend. Bei schwacher südöstlicher bis südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Central-Europa mild und vorwiegend trübe, vielfach ist etwas Regen gefallen, westlich der Linie Haparanda-Riga-Nizza ist fast überall Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.